

DFB  Rummenigge und Co.: Große Köpfe! Großer Wurf?

kicker

 HSV

Milliardär
Kühne wieder
mit im Boot

kicker



Traumfinale

Messi gegen den Weltmeister.
Argentinien und Frankreich im kicker-Check.
Die wichtigsten Fakten über die Teams im WM-Endspiel.



FC BAYERN

Was sich
mit Laimer
ändern würde



STUTTGART_LABBADIA



Schluss mit
Schlendrian

DORTMUND_REYNA



Auch er muss
sich steigern

101

15. 12. 2022
50. WOCH

2,20 €

Österreich € 2,80, Schweiz 4,40 sFr., Belgien € 2,90, Italien € 3,40, Griechenland € 3,80

Fotos: Witters (2)

EINWURF

Hummels, Müller: In Deutschland wurde zu viel über Namen geredet



Hamit Altintop
Ex-Nationalspieler

Als ehemaliger Bundesligaprofi bei Schalke und Bayern München sowie Mitspieler Cristiano Ronaldos bei Real Madrid, zudem als für unsere türkische Nationalmannschaft im Verband Verantwortlicher habe ich die nun endende Weltmeisterschaft 2022 unter verschiedenen Blickwinkeln verfolgt. Über den Zeitpunkt im Winter kann man mit Sicherheit diskutieren, auch über das Gastgeberland. Aber die kurzen Wege zwischen den Stadien waren ein Vorteil, es kam eine tolle Atmosphäre rüber, und die Organisation war sehr gut. Und bei aller Kritik, die am Fußball immer wieder geübt wird, ging vom Spiel an sich doch wieder eine einigende Wirkung aus, und die vielen anderen Probleme in unserem Leben traten für die Zeit, in der der Ball rollte, in den Hintergrund.

AUFFÄLLIG WAR FÜR MICH, dass die Haltung der Teams aus Afrika – bestes Beispiel ist Marokko –, aus Australien oder Südamerika zum Fußball eine andere ist als die der Europäer. Werte wie das familiäre Element oder das Zusammengehörigkeitsgefühl sind dort stärker ausgeprägt, während in Europa der Business-Gedanke dominiert. Dem Fußball in Europa fehlt die Dankbarkeit, siehe Cristiano Ronaldo. Ich habe es bedauert, dass er fallen gelassen wurde. Als Mitspieler erlebte ich ihn einst sehr zielorientiert, ehrgeizig, hartnäckig, sogar stur – aber Cristiano versteht das Spiel und dass es da um die Mannschaft geht. Der Umgang mit ihm zeugt von einer schlechten Mannschaftsführung. Oliver Bierhoff ist ein weiterer Fall. Ich finde es schade, dass die Trennung so

abließ, schließlich hat er als Nationalspieler und DFB-Verantwortlicher dem deutschen Fußball lange Jahre gedient. Bierhoff hätte die Chance zu einer öffentlichen Erklärung verdient. Die Gründung des Beratungsgremiums stellt

einen richtigen Schritt dar; aber die Köpfe des deutschen Fußballs treffen sich doch das ganze Jahr über, da sollte es nicht nur für diese fünf Mitglieder, sondern für alle eine Selbstverständlichkeit sein, Verantwortung zum Wohle des deutschen Fußballs zu übernehmen.

IN DEUTSCHLAND wurde vor dieser WM zu viel über Namen geredet, über Hummels, Müller, Kimmich oder Füllkrug. Doch der Kader war nicht das Problem. Wichtig ist, eine Einheit herzustellen, Harmonie, Willen. Die Teams aus Argentinien und Marokko lieferten die besten Beispiele, dass es im Fußball, obwohl er sich extrem entwickelt hat, vor allem darum geht, mit Leib und Seele zu verteidigen und mit aller Macht ein Tor schießen zu wollen. Gerade bei Nationalmannschaften ist es sehr schwierig, über eine ausgefeilte Taktik erfolgreich zu sein. Da kommt es auf den Teamgeist an, die Balance – und auf die großen Momente Einzelner wie eben Messi. Er und Ronaldo werden diesem Sport fehlen, auch wenn junge Spieler nachrücken, Mbappé, Haaland, Musiala, Bellingham. Auch Neymar ist ein Großer, aber er liebt eben das Leben, deshalb wird er nie die Kategorie eines Cristiano Ronaldo oder Messi erreichen. Ich hoffe, ich darf im Finale vor Ort in Doha erleben, wie Messi den Goldpokal empfängt.

Sie sind Kollegen und greifen nach den Sternen. Frankreichs **KYLIAN MBAPPÉ** (23) hat das, was **LIONEL MESSI** (35) noch fehlt.



Natürlich weiß keiner, wie es ausgeht. Es ist bei dieser Weltmeisterschaft ja ohnehin so vieles eingetreten, was vorher nicht möglich erschien. Argentinien's Auftakt-Niederlage gegen Saudi-Arabien zum Beispiel. Und der darauf folgende Sturm bis ins Finale. Klar ist vor dem kommenden Sonntag dennoch, dass der Neue-Deutsche-Welle-Klassiker „Es geht voran“ von Fehlfarben in Lusail neu aufleben wird: Geschichte wird gemacht! Dafür stehen allein die beiden Hauptdarsteller der zwei Kontrahenten: Lionel Messi und Kylian Mbappé. Ausgerechnet zwei Vereinskameraden. Es ist die größte Gemeinsamkeit zwischen beiden.

Der eine, Mbappé wird zwei Tage nach dem Finale 24 Jahre und hat noch alles vor sich. Er hat aber ausgerechnet das schon erreicht, was Messi, bislang schon sechsmal Weltfußballer, noch verwehrt geblieben ist: Weltmeister sein. Der Argentinier ist mit 35 Jahren im Spätherbst seiner jetzt schon einzigartigen Karriere und hat am Sonntag die vermeintlich letzte Chance, dieser auch die Krönung zu verpassen. 2026 wäre er 39. Ob er dann noch mal Anlauf nehme, „das wird sich zeigen. Aber man muss realistisch sein“, sagt Messi. Und die Realität bedeutet: Er will jetzt, an diesem Sonntag, Geschichte schreiben. Wie sein jüngerer PSG-Kollege, der amtierende Champion.

Seit der Titelverteidigung von Brasilien 1962 ist es keinem Weltmeister mehr gelungen, den Triumph im nächsten Anlauf zu wiederholen. Und genau das ist sein Ziel. Mbappé hat sich rar gemacht während der Tage von Katar mit öffentlichen Auftritten und Aussagen. „Aber nicht, weil ich Journalisten nicht mag, sondern weil ich absolut fokussiert bin und keine Energie mit anderen Details verschwenden will.“ Und dann gab es doch eine Ansage: „Ich bin nicht hier, um den Ballon d'Or

oder den Goldenen Schuh zu gewinnen. Das Einzige, was ich will, ist der WM-Pokal.“

Sein Trainer Didier Deschamps war bereits nach der Vorrunde ganz guter Dinge. Schließlich hatten er und Frankreich zu diesem Zeitpunkt schon in gewisser Weise Geschichte geschrieben. Seit Brasilien 2006 hatte kein Weltmeister mehr die Gruppenphase überlebt: 2010 war für Italien vorzeitig Schluss, 2014 für Spanien und 2018 für Deutschland. Der Begriff „Weltmeister-Fluch“ hatte die Runde gemacht, und der Coach verriet, als das Achtelfinale gebucht war, mit einem Lächeln: „Jetzt haben wir das erste Ziel schon mal erreicht. Aber um ehrlich zu sein:

Mich hat das Gerede nie interessiert, ich hatte absolut keine Angst, dass das passieren kann.“

Messi hatte diese Befürchtung in Bezug auf den Weltmeister auch nie. Frankreich war von Beginn an sein Top-Favorit, „wegen der imponierenden Spieler und ihren klaren Ideen“. Jetzt will er den „Favoriten“ stürzen. Vor einem Jahr hatte er bei der Copa America gegen Brasilien seinen ersten Titel mit der Albiceleste errungen. „Ich musste endlich diesen Stachel loswerden.“ Eben nicht nur ein ganz Großer zu sein, sondern auch mit und für Argentinien Großes gewinnen zu können. Nun soll der größte, der letzte noch fehlende Titel beim mutmaßlich letzten Anlauf zu seiner umfangreichen Sammlung kommen.

Dass die Superstars auf den Punkt topfit waren, haben beide nachgewiesen. Jorge Burruchaga, der Siegtorschütze als Argentinien letztmalig Weltmeister wurde, 1986 durch ein 3:2 gegen Deutschland, findet: „Messi hat eine unglaubliche Reife erreicht.“ Diese bescheinigt Frankreichs Trainer auch seinem Noch-23-Jährigen. „Kylian ist ein Anführer“, schwärmt Deschamps, „er ist keiner, der viel und laut redet, aber er



kicker inhalt

WM	ab Seite 2
NATIONALELF	ab Seite 14
BUNDESLIGA	ab Seite 16
2. LIGA	ab Seite 28
INTERNATIONAL	ab Seite 36
3. LIGA	ab Seite 38
REGIONALLIGA	ab Seite 44

DER WEG INS FINALE

Argentinien		Frankreich	
Saudi-Arabien	1:2 (1:0)	Australien	4:1 (2:1)
Mexiko	2:0 (1:0)	Dänemark	2:1 (0:0)
Polen	2:0 (0:0)	Tunesien	0:1 (0:0)
Australien	2:1 (1:0)	Polen	3:1 (1:0)
Niederlande	n. V. 2:2, i. E. 4:3	England	2:1 (1:0)
Kroatien	3:0 (2:0)	Marokko	2:0 (1:0)

Geschichte wird gemacht



führt die Mannschaft auf dem Platz, gibt immer alles. Es gibt verschiedene Arten von Leadern.“ Beide haben vor dem Finale fünf Treffer erzielt, Messi hat drei vorbereitet, Mbappé gar vier. Messi kommt mit einer Gala vom 3:0 gegen Kroatien aus dem Halbfinale im Rücken nach Lusail, Mbappé mit einer beim 2:0 gegen Marokko. Er und seine Kollegen wiesen dabei nach, dass sie nach vielen Ausfällen auch die Erkrankungen von Dayot Upamecano und Adrien Rabiot kompensieren und die marokkanische Wand durchbrechen konnten. Sie sind wie Messi und Co. bereit, Geschichte zu machen.

SEBASTIAN WOLFF

VERGLEICH DER FINALISTEN

Frankreich mit starker Zweikampf-Bilanz

	Argentinien	Frankreich
Tore	12	13
Torschüsse pro 90 Minuten	13,3	15,3
Torschüsse pro Tor	6,7	7,1
Anteil Standard-Tore	50,0%	15,4%
Gegentore	5	5
Anteil Standard-Gegentore	20,0%	60,0%
Flanken pro 90 Minuten	9,2	13,5
Flanken angekommen	23,6%	33,3%
Passgenauigkeit	86,7%	85,6%
gewonnene Zweikämpfe	54,0%	56,2%

WM-BILANZ

Für Argentinien das sechste Finale

Argentinien kann nach 1978 und 1986 erneut nach dem Titel greifen.

	Argentinien	Frankreich
Weltmeister	2	2
Zweiter	3	1
Dritter	-	2
Vierter	-	1
VF/2. Gr-Phase	6	2
Achtelfinale	3	1
Vorrunde	3	6

Ein Gebet für den großen Traum: Lionel Messi (links) will das, was Kylian Mbappé 2018 schon einmal gewonnen hat und am Sonntag in Lusail verteidigen will – den WM-Pokal.



Argentinien



Emiliano Martinez (30)
Aston Villa
Länderspiele/Tore: 25/0
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 6/570
Gegentore: 5



Anstoß:
Sonntag, 16 Uhr, im
Lusail Iconic; live bei
der ARD, Magenta TV
und im Ticker auf
www.kicker.de



Cristian Romero (24)
Tottenham Hotspur
Länderspiele/Tore: 18/1
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 6/427
Tore/Assists: 0/0



Nicolas Otamendi (34)
Benfica Lissabon
Länderspiele/Tore: 99/4
WM-Teilnahmen: 3
Spiele/Minuten: 6/570
Tore/Assists: 0/1



Lisandro Martinez (24)
Manchester United
Länderspiele/Tore: 15/0
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 5/303
Tore/Assists: 0/0



Nahuel Molina (25)
Atletico Madrid
Länderspiele/Tore: 26/1
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 6/477
Tore/Assists: 1/1



Marcos Acuna (31)
FC Sevilla
Länderspiele/Tore: 48/0
WM-Teilnahmen: 2
Spiele/Minuten: 5/316
Tore/Assists: 0/1



Rodrigo de Paul (28)
Atletico Madrid
Länderspiele/Tore: 50/2
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 6/498
Tore/Assists: 0/0



Enzo Fernandez (21)
Benfica Lissabon
Länderspiele/Tore: 9/1
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 6/444
Tore/Assists: 1/1



Alexis Mac Allister (23)
Brighton & Hove Albion
Länderspiele/Tore: 13/1
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 5/434
Tore/Assists: 1/0



Lionel Messi (35)
FC Paris St. Germain
Länderspiele/Tore: 171/96
WM-Teilnahmen: 5
Spiele/Minuten: 6/570
Tore/Assists: 5/3



Julian Alvarez (22)
Manchester City
Länderspiele/Tore: 18/7
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 6/361
Tore/Assists: 4/1



Kylian Mbappé (23)
FC Paris St. Germain
Länderspiele/Tore: 65/33
WM-Teilnahmen: 2
Spiele/Minuten: 6/478
Tore/Assists: 5/4



Olivier Giroud (36)
AC Mailand
Länderspiele/Tore: 119/53
WM-Teilnahmen: 3
Spiele/Minuten: 5/379
Tore/Assists: 4/0



Ousmane Dembelé (25)
FC Barcelona
Länderspiele/Tore: 34/4
WM-Teilnahmen: 2
Spiele/Minuten: 6/392
Tore/Assists: 0/2



Adrien Rabiot (27)
Juventus Turin
Länderspiele/Tore: 34/3
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 5/388
Tore/Assists: 1/1



Antoine Griezmann (31)
Atletico Madrid
Länderspiele/Tore: 116/42
WM-Teilnahmen: 3
Spiele/Minuten: 6/467
Tore/Assists: 0/3



Aurelien Tchouameni (22)
Real Madrid
Länderspiele/Tore: 20/2
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 6/501
Tore/Assists: 1/0



Theo (25)
AC Mailand
Länderspiele/Tore: 12/2
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 5/438
Tore/Assists: 1/2



Dayot Upamecano (24)
Bayern München
Länderspiele/Tore: 11/1
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 4/360
Tore/Assists: 0/0



Raphael Varane (29)
Manchester United
Länderspiele/Tore: 92/5
WM-Teilnahmen: 3
Spiele/Minuten: 5/406
Tore/Assists: 0/0



Jules Koundé (24)
FC Barcelona
Länderspiele/Tore: 17/0
WM-Teilnahmen: 1
Spiele/Minuten: 5/361
Tore/Assists: 0/0




Hugo Lloris (35)
Tottenham Hotspur
Länderspiele/Tore: 143/0
WM-Teilnahmen: 4
Spiele/Minuten: 4/450
Gegentore: 4



Frankreich

Aufgeführt sind neben dem aktuellen Verein die Gesamtzahl der Länderspiele und der Länderspieltore, die Anzahl der WM-Teilnahmen sowie die Leistungsbilanz der aktuellen WM-Endrunde

ARGENTINIEN**Teils wenig Erfahrung**

 Lionel Messi führt ein Team so mutiger wie hochtalentierter Youngster an, dem es aber international trotz des Copa-America-Sieges vielfach an Erfahrung mangelt. Aus der Aufarbeitung der Auftaktniederlage erwuchs jedoch riesiges Selbstvertrauen.

Torwart ★★★★★☆

Auf High-End-Niveau unerfahren, jedoch mit Nerven wie Drahtseilen, schon bei Argentiniens Südkontinentalsiege 2015 glänzte Martinez in einem Elfmeterschießen, nun im Viertelfinale gegen die Niederlande. Gutes Stellungsspiel, Schwächen mit dem Fuß.

Abwehr ★★★★★☆

Romero und Otamendi stehen für Physis, Letzterer (wie Messi und di Maria war er schon 2010 dabei) aber nicht für Tempo, was sich gegen den Finalgegner auswirken könnte. Mit Acuna stellt die Albiceleste einen der stärksten Linksverteidiger der WM, Molina könnte sich rechts als Schwachpunkt gegen Mbappé herausstellen.

Mittelfeld ★★★★★☆

So ballsicher wie kampfstark. Mit Fernandez bekleidet ein spielstarker Visionär die Sechse, der 21-Jährige zollte defensiv bei der WM aber schon seiner mangelnden Erfahrung Tribut. Der rechte Achter de Paul ist für die Absicherung Messis zuständig, Mac Allister agiert offensiver.


Angriff ★★★★★☆

Der sich auf der Höhe seiner Kunst befindliche Messi variiert zwischen Mittelfeld und Angriff, Alvarez ist daher viel unterwegs, ein Instinktfußballer mit Sinn für Spielsituationen, aber auch er: international unerfahren.

Trainer ★★★★★☆

Fast eine Art Mentalcoach, ruht Scaloni in sich und überträgt dies, wichtig ob Euphorie in der Entourage, auf die Mannschaft. Taktisch ein Pragmatiker, variiert er zwischen Systemen, ohne zu verwirren. **20 Punkte**

FRANKREICH**Qualität statt zweiter Reihe**

 Verletzungsmisere, Weltmeisterfluch, Führungslosigkeit – was wurde auf die Franzosen vor WM-Beginn eingedroschen. Doch die Profis antworteten mit starken Leistungen – und vermeintlichen Notlösungen, die zu Leistungsträgern wurden.

Torwart ★★★★★☆

Mit seiner Erfahrung führt Kapitän Lloris die Mannschaft auf die ruhige Art. Als Keeper kann er leistungsmäßig aber auch explodieren – und kaschiert so Schwächen in der Strafraumbereichsbeherrschung.

Abwehr ★★★★★☆

Mit Upamecano und Varane steht die Innenverteidigung stabil. Über die Außen ist man etwas anfälliger, weil Koundé (kam nach einem Spiel für Pavard) kein gelernter Rechtsverteidiger ist und Theo sehr offensiv agiert.

Mittelfeld ★★★★★☆

Tchouameni gibt den Kanté, läuft viel, bestimmt den Rhythmus – und trifft. Da sich Griezmann und Rabiot sowohl vorn mit einschalten als auch hinten aushelfen, ist die Balance im Spiel gegeben. Das Manko: Mit einem Guendouzi oder Veretout als Ersatz sinkt die Qualität.

Angriff ★★★★★☆

Mit Vollstrecker Giroud, Tempomacher Mbappé und Flankengeber Dembelé ist der Sturm mit Weltklasse besetzt – und hält für jede Abwehrformation den idealen Spielertyp bereit. Von der Bank kommt einiges nach: Mit Coman und Thuram scharren ein weiterer Tempodribbler sowie ein Neuner der Marke Brecher mit den Hufen. Und auch auf Kolo Muani ist Verlass.

Trainer ★★★★★☆

Deschamps steht unglaubliche Qualität zur Verfügung – die weiß der 54-Jährige einzusetzen. Er brachte Griezmann wieder in Form und nötigt seinen wankelmütigen Zehner zur Defensivarbeit. Ein Schachzug, der bislang voll aufging. **23 Punkte**

DIE WM-KOLUMNE**Aufbruch? Den kann allein der Trainer mit seiner Mannschaft bewirken.****Andreas Möller**

Welt- und Europameister

Dieses Finale zwischen Argentinien und dem amtierenden Weltmeister Frankreich sollte sich niemand entgehen lassen. Hier Lionel Messi, da Kylian Mbappé, der alte und der junge Weltstar im Aufeinandertreffen um die Krone des Weltfußballs, allein deswegen blicke ich mit großer Vorfreude dem Sonntagnachmittag entgegen.

WIR DEBATTIEREN in Deutschland darüber, ob der DFB nun die richtigen Personen für eine neue Ausrichtung der Nationalmannschaft gewonnen hat. Ob nun Alt oder Jung, Mann oder Frau diesem Beraterkreis angehören, ist nebensächlich. Was zählt, sind hohe Fachkompetenz und ein Zusammenrücken des gesamten Fußballs. Alles muss der Europameisterschaft 2024 im eigenen Land untergeordnet werden, daran werden alle gemessen. Nur darum geht es jetzt für den DFB. Die Berater, so verstehe ich ihre Rolle, werden sich in erster Linie darauf konzentrieren, die Einstellung des neuen Sportverantwortlichen der Nationalelf zu begleiten und danach ihm und dem Team um Hansi Flick den Rücken freizuhalten. Andere wichtige Themen, von der Nachwuchsförderung bis zu neuen Strukturen sind nicht der Job dieser Taskforce und von anderen Gremien auf den Weg zu bringen.

DIE KRÄFTE BÜNDELN für eine möglichst erfolgreiche EURO 2024, allein darum geht es, wenn der DFB-Präsident davon spricht, dass dieser Schuss nun sitzen muss. Hätte man das nicht besser schon vor vier Jahren getan nach dem

WM-K.-o. in Russland? Dafür erschien Oliver Bierhoff, der über ein Jahrzehnt mit dem „Sommermärchen 2006“ bis hin zum WM-Triumph 2014 in Brasilien sehr viel bewirkt hatte, nicht empfänglich.

DER DFB will mit einst als Spieler und danach als Manager sehr erfolgreichen Experten den entgleisten Zug erst einmal wieder auf die Schienen heben. Über einen Schulterchluss der Klubs mit dem DFB, immer mit dem Vorsatz, Bundestrainer Hansi Flick, das gesamte Trainerteam, den künftigen Sportverantwortlichen und die Spieler von Nebenschauplätzen wie in Katar fernzuhalten. Damit diese sich ganz auf das Turnier 2024 in Deutschland, auf ihre Spiele konzentrieren können.

AUFBRUCH ist ein strapaziertes Wort in diesen Debatten. Doch den kann allein der Bundestrainer mit seiner Mannschaft bewirken. Mit hoher Identifikation, Leidenschaft und aufopferungsvollem Fußball. Nur diese Kerntugenden führen hoffentlich schnell zurück in die Erfolgsspur, um Fußball-Deutschland neu zu begeistern.

Andreas Möller (55) bestritt insgesamt 85 Länderspiele, wurde mit der deutschen Nationalmannschaft 1990 Weltmeister und 1996 Europameister. In der Bundesliga absolvierte er 429 Spiele für Frankfurt, Dortmund und Schalke, zudem stand er bei Juventus Turin unter Vertrag. Mit Dortmund war er zweimal Deutscher Meister, größter internationaler Erfolg auf Vereinesebene war der Gewinn der Champions League mit dem BVB im Jahr 1997.



Foto: imago.images

Ein Land im Fußballfieber? Zur EURO 2024 sollen die Fans hierzulande wieder neu begeistert sein.

Frankreich – Marokko

2:0
1:0

Lloris 2,5			TRAINER: Deschamps
Koundé 3,5	Varane 2,5	Konaté 3	Theo 2,5
Griezmann 2,5	Tchouameni 3,5	Fofana 3,5	
Dembelé 4,5 ↘	Giroud 3,5 ↘	Mbappé 2	
Boufal 4 ↘	En-Nesyri 4,5 ↘	Ziyech 4	
Mazraoui 4 ↘	Ounahi 3,5	Amrabat 2,5	
El Yamiq 3	Saiss - ↘	Dari 3,5	Hakimi 3
	Bono 3		
TRAINER: Regragui			

FRA EWINGEWCHSELT: 65. Thuram (-) für Giroud, 78. Kolo Muani (-) für Dembelé - **RESERVE:** Areola, Mandanda (Tor), Disasi, Pavard, Saliba, Upamecano, Camavinga, Coman, Guendouzi, Veretout - **GELBE:** keine

MAR EWINGEWCHSELT: 21. Amallah (3,5) für Saiss, 46. Attiyat Allah (4) für Mazraoui, 66. Hamdallah (-) für En-Nesyri und Aboukhlal (-) für Boufal, 78. Abde (-) für Amallah - **RESERVE:** Munir, Tagnaouti (beide Tor), Aguerd, Banoun, Chair, El Khannous, Jabrane, Sabiri, Zaroury - **GELBE:** Boufal

TOR: 1:0 Theo (5., Linksschuss, Vorarbeit Mbappé), 2:0 Kolo Muani (79., Rechtsschuss, Mbappé) - **CHANCEN:** 4:3 - **ECKEN:** 2:3

SR-TEAM: Cesar Ramos (Assistenten: Morin Mendez, Hernandez/alle Mexiko - Vierter Offizieller: Valenzuela/Venezuela), Note 2,5, kleinere Probleme in der Zweikampfbewertung, insgesamt aber mit einer klaren Linie - **ZUSCHAUER:** 68 294 - **SPIELNOTE:** 3, eine Partie, die von der Intensität und Spannung und weniger von der spielerischen Klasse lebte.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN Oliver Hartmann und Jörg Wolfrum

Reife schlägt Einsatz und Körperlichkeit

Schon früh musste Marokko zwei Nackenschläge wegstecken: erst das frühe 0:1 durch Theo, dann den Verlust von Kapitän Saiss, der wegen Oberschenkelproblemen ausgewechselt wurde. Was dazu führte, dass die Nordafrikaner von einer Fünfer- zu einer Viererkette in der Defensive und damit zu einer 4-1-4-1-Formation wechselten.

Trotz der Rückschläge reagierte der Überraschungs-Halbfinalist nicht geschockt. Der reiferen Spielanlage der Franzosen setzte man Einsatz und Körperlichkeit entgegen. In einer offenen Partie, in der es auf beiden Seiten gute Chancen gab, verhinderte Lloris zunächst gegen Ounahi (10.) den Ausgleich. Der

Pfosten rettete Marokko anschließend nach einer Giroud-Chance, kurz bevor die Nordafrikaner ihrerseits durch einen spektakulären Fallrückzieher von El Yamiq (44.) nur das Aluminium trafen. In der 2. Hälfte drängte Marokko gegen sich nur sporadisch befreiende Franzosen, sorgte auch für brenzlige Situationen, die aber nicht wirklich gefährlich wurden. Besser machte es Frankreich, das durch den kurz zuvor eingewechselten Kolo Muani für die Entscheidung sorgte.

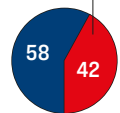
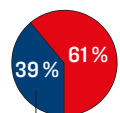
FAZIT: Ein hart umkämpfter, aber verdienter Erfolg der Franzosen gegen leidenschaftlich kämpfende und lange ebenbürtige Marokkaner.



SPIELER DES SPIELS

Trotz enger Bewachung konnte sich **KYLIAN MBAPPÉ** zweimal entscheidend durchsetzen und die beiden Treffer zu Frankreichs Finaleinzug vorbereiten. Damit avancierte der Angreifer einmal mehr zum Unterschiedsspieler.

Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe

	FRANKREICH	MAROKKO
Ø-Note	3,05	3,54
Ø-Alter	27,09	26,95
Meiste Ballkontakte	67 Konaté	99 El Yamiq



Foto: picture-alliance

Schon wieder im Endspiel: Frankreichs Nationaltrainer Didier Deschamps kann erneut Weltmeister werden. Danach entscheidet er über seine Zukunft.

Der dritte Coup für den General?

Didier Deschamps hat sich in **FRANKREICH** längst sein Denkmal verdient. Am Sonntag kann er sogar ein WM-Triple gewinnen.

Didier Deschamps und Joachim Löw verbindet eine besondere Freundschaft, nicht erst seit dem 13. November 2015, als die beiden Nationaltrainer mit ihren Mannschaften wegen der Terroranschläge in Paris die Nacht gemeinsam in den Katakomben des Stade de France verbrachten. „Das hat unsere Beziehung verstärkt“,

sagt Deschamps über das Verhältnis zu seinem früheren Kollegen, der damals als Weltmeister-Trainer amtierte und getrieben war von der Sehnsucht, diesen Titel erfolgreich zu verteidigen.

Diese Bemühungen sind bekanntlich bei der WM 2018 in Russland kläglich gescheitert, während Deschamps mit der Equipe Tricolore

FRANKREICHS TRAINER

Deschamps stellt alle in den Schatten

Kein Nationaltrainer Frankreichs war je so lange im Amt wie Didier Deschamps. Hier alle Coaches seit Aimé Jacquet, dem Weltmeistertrainer von 1998.

von - bis	Trainer	Länderspiele	Bilanz*
7/12 - heute	Didier Deschamps	138	89 S / 27 U / 22 N
7/10 - 6/12	Laurent Blanc	27	16 S / 7 U / 4 N
7/04 - 6/10	Raymond Domenech	79	41 S / 24 U / 14 N
7/02 - 6/04	Jacques Santini	28	22 S / 4 U / 2 N
7/98 - 7/02	Roger Lemerre	53	34 S / 11 U / 8 N
12/93 - 7/98	Aimé Jacquet	53	34 S / 16 U / 3 N

*Spiele, die im Elfmeterschießen entschieden wurden, sind als Remis gewertet

Daten: opta

MAROKKO Die Ausfälle in der Abwehr waren nicht zu kompensieren

Mit Stolz in das kleine Finale

in Moskau den Goldpokal gewann – und seitdem wie einst Löw die Titelverteidigung zum nächsten Schritt, zum ganz großen Ziel erkor.

Davon trennt den 54-Jährigen nach dem 2:0 gegen Marokko nur noch ein Sieg. Ein Triumph über Argentinien am Sonntag wäre zugleich der dritte WM-Coup für Deschamps: Weltmeister-Kapitän 1998 (Spitzname: der General) und dann zwei Titel als Trainer. Tritt er anschließend nach zehn Jahren ab für den ehemaligen Teamkollegen Zinedine Zidane, der längst auf den Job lauert? Die lästigen Fragen zu seiner Zukunft hat Deschamps stets an sich abprallen lassen. Abwarten aber, was er nach dem Endspiel sagt. Längst ist er in der Position, selbst zu entscheiden, ob er bleibt oder nicht.

Kapitän Hugo Lloris beschrieb die Qualitäten von Deschamps so: „Er hat Erfahrung als Spieler und Trainer auf internationalem Level, das führt zu einem großen Vertrauensverhältnis.“ Hinzu kommt: Deschamps ist nicht nur Disziplinfanatiker, sondern auch die Ruhe selbst. Als die Fans nach den vielen Ausfällen die WM-Träume platzen sahen, fand er pragmatische Lösungen. Für die vermeintlich unverzichtbaren N'golo Kanté und Paul Pogba stellte er in Aurelien Tchouameni einen umsichtigen Sechser auf, Antoine Griezmann ist nun Spielmacher aus der Tiefe. Als nach Christopher Nkunku auch Weltfußballer Karim Benzema passen musste, beförderte er den 36-jährigen Olivier Giroud zurück ins Sturmzentrum. Als Lucas Hernandez sich schwer verletzte, kam dessen Bruder Theo, der im Halbfinale artistisch die Führung besorgte. Das 2:0 erzielte Frankfurts Randal Kolo Muani, 42 Sekunden, nachdem ihn Deschamps eingewechselt hatte.

Aus der Endspiel-Elf 2018 bildeten nur fünf Profis die Startformation gegen Marokko. „Ich mag die beiden Teams nicht vergleichen“, blockierte Deschamps erst eine entsprechende Frage, um dann doch auf sie einzugehen: „Es gibt einige Gemeinsamkeiten, etwa die große Qualität in beiden Teams. Wenn wir in Schwierigkeiten gerieten, haben wir diese mit einem guten Teamspirit gemeistert.“ Auch gegen Marokko überstand man so heikle Phasen. Individuelle Klasse wie von Kylian Mbappé zu vereinen mit mannschaftlicher Geschlossenheit – das ist gestern wie heute Frankreichs Erfolgsrezept.



Bereits vor dem Spiel gegen Frankreich war klar: Es wird historisch.

Denn schon in seinem neunten Spiel als Nationaltrainer bestritt Walid Regragui ein WM-Halbfinale, schneller war nur Otto Gloria. Der Brasilianer benötigte 1966 ganze fünf Partien für den Einzug in die Runde der letzten vier. Seine sechste Begegnung ging dann jedoch mit 1:2 gegen England verloren. Ähnlich unglücklich lief es nun für Regraguis Marokkaner, denn sie hätten 56 Jahre später beim 0:2 gegen die Franzosen mindestens ein Tor verdient gehabt.

Mehr Sorgen als der Angriff bereitete jedoch die Abwehr. Und das bereits vor der Partie. Nachdem die gesamte Stammbesetzung der Viererkette entweder schon angeschlagen ins Turnier ging (Achraf Hakimi, Noussair Mazraoui) oder sich erst dort verletzte (Romain Saiss, Nayef Aguerd), stand sie nun von Beginn an unter Druck.

Darauf hatte Regragui seine Profis eingestellt – und sie entsprechend aufgestellt: Denn erstmals setzte der Coach auf einen Fünferriegel, stellte den Innenverteidigern Saiss und Achraf Dari noch Jawad El Yamiq zur Seite. Dadurch wurde das defensiv ausgerichtete Spiel noch ein Stück abwartender, zudem gelang es dank der Überzahl in der Defensive, den bei jedem Ballkontakt ausgepiffenen Kylian Mbappé zu doppeln.

Der Plan wurde aber rasch zur Makulatur. Der Grund war jedoch nicht der kurzfristige Ausfall von Aguerd und die frühe Auswechslung von Saiss – sondern ein Ausrutscher El Yamiqs. Dieser ermöglichte den Franzosen ein frühes 1:0 und sorgte für das erste Gegentor für Marokko aus dem Spiel heraus (beim 2:1 gegen Kanada traf Saiss ins eigene Tor). Das frühe Pressing, die konsequente Manndeckung – alles war zunächst für die Katze. Aus dem 5-2-3 wurde ein 4-1-4-1, und die Marokkaner mussten nun offensiver agieren.

Erschwert wurde dieses Unterfangen dadurch, dass Sechser und Spielmacher Sofyan Amrabat von Olivier Giroud in Manndeckung genommen wurde. Dennoch gelang es, gute Chancen herauszuspielen – vor



Foto: imago images

Erhobenen Hauptes besiegt: Marokko verpasst das Finale, dabei zeigten die Profis von Trainer Walid Regragui eine gute Leistung.

allem in der zweiten Hälfte. Mehrfach bot sich die Chance zum Ausgleich. Der war dem erfolgreichsten afrikanischen Team nicht vergönnt – was den Stolz der Fans jedoch keineswegs schmälert. Zehntausende von

ihnen bescherten ihrer Mannschaft in jeder Partie eine Heimspielatmosphäre. Und die wird es auch beim Spiel um Platz 3 gegen Kroatien geben – selbst wenn Coach Regraguis siebtes Spiel „nur“ ein kleines Finale ist.

**WM
MAGAZIN**

Der Kicker begleitet Sie durch die WM 2022



A Bola meldet die Trennung von Santos

Portugal trennt sich nach dem 0:1 im Viertelfinale gegen Marokko von Trainer Fernando Santos – meldet jedenfalls die portugiesische Sportzeitung *A Bola*. Der 68-Jährige hatte das Nationalteam 2014 übernommen und 2016 zum EM-Titel geführt. Sein Vertrag läuft noch bis 2024. In Portugal wird bereits über José Mourinho (derzeit AS Rom) als Nachfolger spekuliert.

Walker oder Stones: Wer bekommt die Katze?

Die herumstreuende Katze „Dave the cat“, die die englischen Spieler im WM-Quartier in Katar lieb gewonnen hatten, ist von Kyle Walker und John Stones adoptiert worden. Wie mehrere englische Medien berichteten, muss die Katze nur noch die Quarantäne überstehen, bevor sie nach Manchester gebracht werden kann. Unklar ist, wer die Katze dann bekommt.

Zweiter tödlicher Unfall: Wachmann stürzt ab

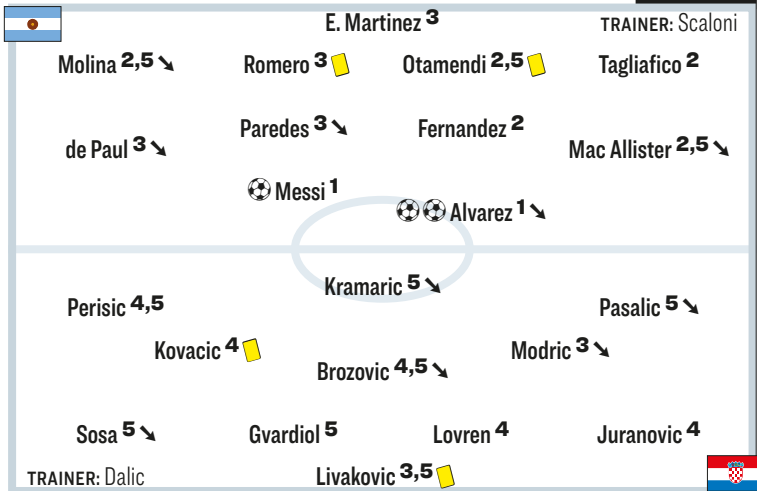
Zweiter tödlicher Unfall bei dieser WM: Im Stadion von Lusail ist ein Wachmann, ein 24 Jahre alter Kenianer, am Freitag während der Partie Argentinien – Niederlande aus dem achten Stock der Arena gefallen, er erlitt dabei schwere Kopfverletzungen. Die Turnier-Organisatoren kündigten eine sofortige Untersuchung an, wie es zu dem Sturz kommen konnte.

Wahl starb an einem Aneurysma

US-Sportjournalist Grant Wahl ist eines natürlichen Todes gestorben, teilte seine Frau Celine Gounder nach der Obduktion mit. Grant starb während der Partie Argentinien – Niederlande an der Ruptur eines Aortenaneurysmas (Erweiterung der Hauptschlagader) mit einem Bluterguss im Herzbeutel. „Keine Wiederbelebung hätte ihn gerettet“, schrieb Gounder.

Argentinien – Kroatien

3:0
2:0



ARG EINGEWECHELT: 62. Li. Martinez (-) für Paredes, 74. Palacios (-) für de Paul und Dybala (-) für Alvarez, 86. Correa (-) für Mac Allister und Foyth (-) für Molina – **RESERVE:** Armani, Rulli (beide Tor), Pezzella, Almada, Rodriguez, di Maria, La. Martinez – **GELB:** Romero, Otamendi

CRO EINGEWECHELT: 46. Orsic (4) für Sosa und Vlasic (4) für Pasalic, 50. Petkovic (4) für Brozovic, 72. Livaja (-) für Kramaric, 81. Majer (-) für Modric – **RESERVE:** Grbic, Ivusic (beide Tor), Barisic, Erlic, Stanisic, J. Sutalo, Vida, Jakic, Susic, Budimir – **GELB:** Kovacic, Livakovic

TORE: 1:0 Messi (34., Linksschuss, Foulelfmeter, Livakovic an Alvarez), 2:0 Alvarez (39., Rechtsschuss, ohne Vorarbeit), 3:0 Alvarez (69., Rechtsschuss, Messi) – **CHANCEN:** 6:2 – **ECKEN:** 2:4

SR-TEAM: Orsato (Italien – Assistenten: Carbone, Giallatini/beide Italien – Vierter Offizieller: Mohamed/VAE), Note 2,5, kleinere Probleme in der Zweikampfbewertung, aber insgesamt mit einer souveränen Spielleitung – **ZUSCHAUER:** 88 966 – **SPIELNOTE:** 3, es war nicht das große Halbfinal-Spektakel, sondern eine eher einseitige und früh entschiedene Partie, immerhin garniert mit zwei schönen Toren und Messis Spielkunst.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Oliver Hartmann und Jörg Wolfrum

Kroatiens Taktik geht nur 30 Minuten auf

Eine halbe Stunde lang ging Kroatiens Taktik, mit geduldigen Ballbesitzstaffetten ohne Zug zum Tor Fahrt aus dem Spiel zu nehmen, auf. Dann aber nutzte Argentinien die erste Unsicherheit beim Gegner, kam über Otamendi und Fernandez zum enteilt und von Livakovic nur durch ein Foul zu stoppenden Alvarez mit zwei schnellen Zuspielen vom eigenen zum gegnerischen Strafraum. Auch das 2:0 entsprang einem blitzschnellen Gegenangriff: Nach einer missglückten Flanke von Brozovic behauptete Messi den Ball und setzte den erneut unwiderstehlichen Alvarez in Szene. Die

Begegnung war damit praktisch gelaufen, da Kroatien auch nach den Einwechslungen zur zweiten Halbzeit in der Offensive jegliche Durchschlagskraft fehlte. Argentinien verteidigte konzentriert und körperbetont, beherrschte Spiel und Gegner, sorgte nach Messis starkem Dribbling gegen Gvardiol durch Alvarez für die endgültige Entscheidung.

FAZIT: Dank der besseren Spielanlage und der Qualität seiner Offensivkräfte gewann Argentinien gegen ein überfordertes und harmloses Kroatien auch in der Höhe verdient.



SPIELER DES SPIELS

Während Lionel Messi glänzte, setzte **JULIAN ALVAREZ** die entscheidenden Wirkungstreffer: Erst schuf er dem Kapitän die Elfmeter-Bühne zur Führung, dann vollendete er zweimal perfekt die Vorarbeit seines Sturmpartners.



	ARGENTINIEN	KROATIEN
Ø-Note	2,32	4,25
Ø-Alter	27,32	28,82
Meiste Ballkontakte	62 Fernandez, Messi	109 Kovacic

Super Spiderman!

In Julian Alvarez hat der großartige Lionel Messi bei **ARGENTINIEN** einen starken Partner im Angriff gefunden.

Nachdem er wieder Boden unter den Füßen hatte, also nach seinem Superspiel samt Supertor, bei dem er nach gut einer halben Stunde sogar scheinbar geflogen war, nachdem also Julian Alvarez wieder gelandet war im Lusail Stadium, versuchte er seinen Treffer zum 2:0 zu erklären: „Ich sah, wie die Gegenspieler sich kreuzten, habe den Ball einfach gepackt. Er war nicht leicht zu verarbeiten, aber ich blieb dran und konnte vollenden.“

Es war so etwas wie ein perfekter Konter gewesen, unwiderstehlich zog dabei der nur 1,70 Meter große und 72 Kilogramm leichte Mittelstürmer durch die kroatische Hälfte der Vorentscheidung entgegen, dann war der Ball im Netz, im Spinnennetz.

Die Spinne nennen sie Alvarez seit seiner Kindheit, warum, weiß er heute selbst nicht mehr genau. Sein 2:0 war ein Mix, made by Spiderman und Superman, und, als wäre es nicht schon genug: Vor Messis 1:0 per Elfmeter war Alvarez schon einmal unwiderstehlich gen Tor gerast und dabei von Keeper Dominik Livakovic

nur per Foul zu stoppen gewesen – die Spinne hatte ihr Netz gewebt, es war der frühe Türöffner für das Finale am Sonntag im Lusail.

Nach der Pause traf der 22-Jährige im Anschluss an Messis Zauberei gegen Josko Gvardiol zum 3:0, Alvarez' Abschluss war ein Klacks im Vergleich zum 2:0, aber das Tor geht dennoch als ein historisches in die Annalen des argentinischen Fußballs ein. Von daher war es stimmig, dass

Messi in der Entstehung dieses geschichtsträchtigen Treffers einmal mehr seine Magie ausgepackt hatte. Denn Alvarez hat sich im 18. Länderspiel bereits in eine Reihe illustrier Größen des Rio de la Plata eingereiht. Der Angreifer von Manchester City ist erst der vierte Argentinier, dem in einem WM-Halbfinale ein Doppelpack gelang. Zuletzt schaffte dies 1986 Diego Maradona, 1930 Carlos Peucelle und Guillermo Stabile.

„Das große Spiel am Sonntag“, betonte der Doppelpacker nach seinem Auftritt – es war, ungewollt, eine Reminiszenz an einst, als sich Argentinien sonntags versammelte,



WM-REKORDSPIELER

Messi ab Sonntag alleine auf Platz 1

Gleich drei Deutsche stehen in den Top 8 der Spieler mit den meisten Einsätzen in der Geschichte der Weltmeisterschaften seit 1930.

Spieler	Nation	Spiele	von-bis
Lionel Messi	Argentinien	25	2006 – 2022
Lothar Matthäus	Deutschland	25	1982 – 1998
Miroslav Klose	Deutschland	24	2002 – 2014
Paolo Maldini	Italien	23	1990 – 2002
Cristiano Ronaldo	Portugal	22	2006 – 2022
Diego Maradona	Argentinien	21	1982 – 1994
Uwe Seeler	Deutschland	21	1958 – 1970
Wladyslaw Zmuda	Polen	21	1974 – 1986

um die Clasicos zu sehen. Auch im Provinzort Calchin. Dort hatte Bubi Julian früh als Torjäger gegläntzt, mit elf sogar bei Tests für Real Madrids Junioren, der Wechsel des Pennälers war dann gescheitert. Mit 15 ging's zu River Plate, mit 18 wurde er 2018 im Skandalfinale der Copa Libertadores, das im Madrider Bernabeu stattfand, eingewechselt, wo ihm Gegner Boca ins Netz ging. Vor einem Jahr überlegten die Königlichen erneut zu lan-

Der Youngster reihte sich in die prominente Ahnengalerie ein.

ge, ManCity schlug zu, das ihn für 20 Millionen Euro holte. In Katar löste Alvarez längst den anfangs gesetzten Lautaro Martinez (Inter Mailand) ab, trifft er erneut, stünde er bei fünf Toren, so viele wie einst Gonzalo Higuain erzielte. Der vergab 2014 gegen Deutschland die Siegchance, sollte die Spinne am Sonntag treffen, stünden die Titel-Chancen gut.

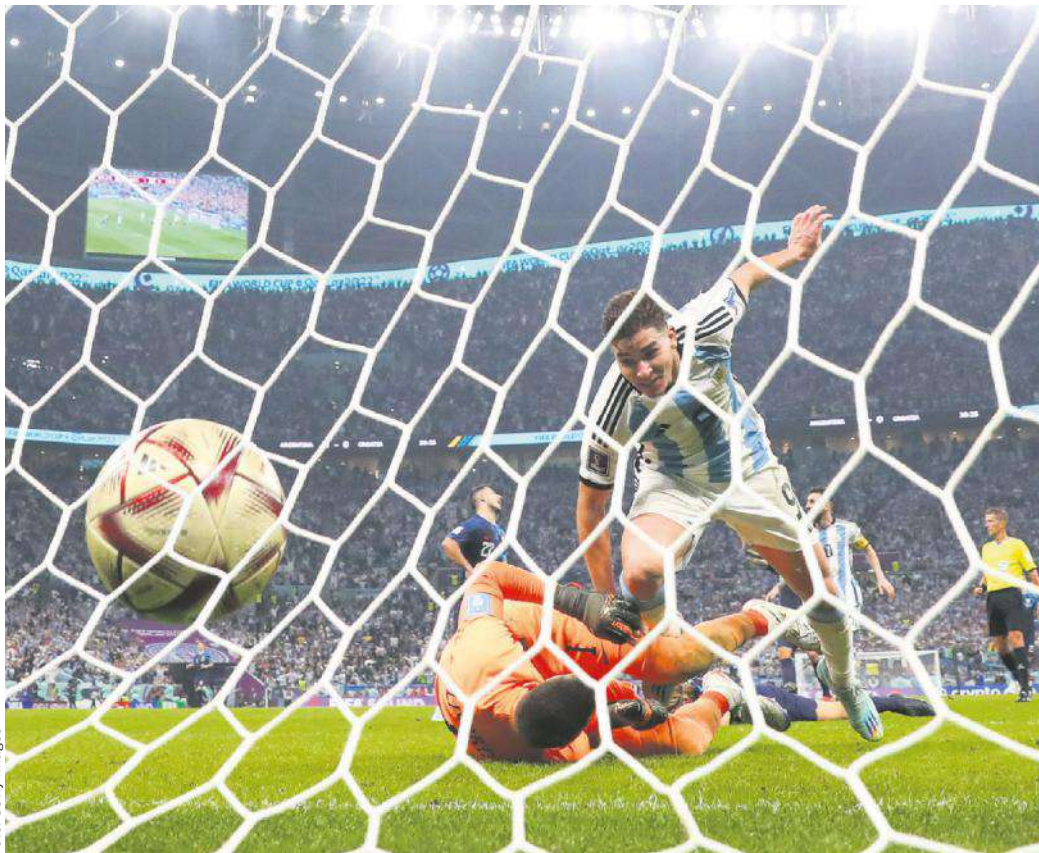


Foto: Getty Images

Der Ball zappelt im Netz: Argentinien's junger Stürmer Julian Alvarez erzielt hier das 2:0 gegen Kroatien.

KROATIEN Der Trainer hofft, dass auch Lovren und Perisic weitermachen

Dalic will mit Modric zur EM

 Bereits in der ersten Stunde nach der Niederlage ging der Blick von Zlatko Dalic nach vorn. In Richtung Samstag, „da müssen wir um Platz 3 fighten“, so die Forderung von Kroatiens Nationaltrainer. Vor allem aber blickte Dalic bereits über die WM, die ungeachtet der ernüchternden Niederlage ein in der Summe unerwartetes Erfolgserlebnis für das knapp vier Millionen Einwohner zählende Land war, hinaus. „Ich werde weitermachen“, bekräftigte der Coach erwartungsgemäß, seinen bis 2024 datierten Vertrag erfüllen zu wollen: „Mein Auftrag lautet, Kroatien für die EM-Endrunde zu qualifizieren.“

Angesichts der Gruppengegner Armenien, Lettland, Türkei und Wales dürfte die ab März 2023 ausgespielte Zulassung für das Turnier in Deutschland kein allzu großes Problem darstellen. Abgesehen vom letzten Auftritt präsentierte sich die kroatische Mannschaft in Katar wie schon bei der überraschenden Final-Teilnahme 2018 in Russland als geschlossen und widerstandsfähig, obendrein technisch anspruchsvoll.

Ob Dalic die nahe Zukunft mit Luka Modric in Angriff neh-

men kann, ließ der 37-jährige Superstar selbst zunächst unbeantwortet. „Es ist nicht der richtige Zeitpunkt, um darüber zu reden“, wick der Mittelfeldspieler von Real Madrid im Lusail-Stadion entsprechenden Fragen aus. Vor dem Turnier hatte Modric freilich erklärt, dass er sich erst dann aus dem Nationalteam zurückziehen werde, wenn er etwas gewonnen habe oder von einem Besseren verdrängt werde.

Dalic setzt stark darauf, dass er im neuen Jahr auf die alten Recken zählen kann, zu denen neben Modric auch die 33-jährigen Ivan Perisic und Dejan Lovren gehören. „Vielleicht ist dies das Ende dieser Generation bei einer Weltmeisterschaft. Aber ich denke, dass sie bei der EM 2024 dabei sein können und uns in der Qualifikation helfen werden“, so Dalic. Zudem locke schon im nächsten Jahr erneut ein Titel, wenn Kroatien im Juni in den Niederlanden gegen Italien, Spanien und die Gastgeber das Final Four in der Nations League ausspielt. „Sie werden da sicher spielen“, glaubt Dalic.

Das verdiente Aus gegen Argentinien erkannte man im kroatischen Lager an. Nur am

Rande reklamierten Modric & Co, dass es vor dem zum Elfmeter führenden Angriff der Argentinier eigentlich Eckball statt Torabstoß hätte geben müssen. Co-Trainer Mario Mandzukic hatte sich darüber dermaßen empört, dass ihm Schiedsrichter Daniele Orsato die Rote Karte zeigte. Modric präsentierte sich indes nach Spielende als fairer Sportsmann: „Wir haben den Argentinern zu gratulieren. Sie waren das bessere Team und hatten das Finale sicher mehr verdient als wir.“



Foto: imago images

Zukunft im Nationalteam noch völlig offen: Kroatiens Mittelfeldstar Luka Modric

TAKTIK ecke

Dumm gelaufen, falsch gestanden


Die Entstehung der ersten beiden Treffer der Argentinier war jeweils lehrbuchreif. Titel: Wie man nicht verteidigen sollte – nämlich wie die Kroaten. Ausgangspunkt des 1:0 war nicht nur ein unglückliches Abfälschen des Balles von Modric, sondern auch eine schlechte Staffellung, die den rechten Außenverteidiger Juranovic zwang, höher zu verharren. Was übrigblieb, war eine Dreierreihe, die falsch stand: Lovren war rechts schlechterweise hinter dem zentralen Gvardiol positioniert, verlor zudem die Orientierung, Alvarez lief in eine omnibusgroße Schnittstelle. Jener Spieler, der beim 2:0 nach einem schlechten Flankenball von Brozovic konterte. Zwei Kardinalfehler ermöglichten dies: eine Restverteidigung, die ihren Namen nicht verdiente und speziell Juranovic, der immer weiter zurückwich, statt den ballführenden Alvarez zu stellen, weit weg vom Tor, notfalls per taktischem Foul. Dass Juranovic sich noch vom Ball wegdrehte und keiner seiner Kollegen die Chance zum konsequenten Doppeln nutzte, krönte das Chaos. **THOMAS BÖKER**



Im Stile Michelangelos: Lionel Messi mit der Copa America 2022 und Diego Maradona, der ihm noch den WM-Pokal voraushat. Das kann sich am Sonntag ändern.

Unter Göttern



 In der Niederlage zeigt sich wahre Größe, heißt es. Die Frage ist nur, was man unter wahrer Größe versteht. Also: Als alles dahin war, seine Albiceleste erst gegen Brasilien im Halbfinale ausgeschieden und ihr Kapitän dann im Spiel um Platz 3 gegen Chile vom Platz geflogen war nach Kraftausdrücken, Handgemenge, Rudelbildung, da war Lionel Messi plötzlich oben angekommen. Nicht als Copa-America-Sieger, Brasilien holte sich damals den Titel, aber in der Wahrnehmung der Menschen in Argentinien.

Mitte 2019 war das, im Südwinter ist es dann unerquicklich kalt am Rio de la Plata und in der Pampa. Die Fans aber erwärmten sich an diesem neuen Messi, der bei jenem Turnier in Brasilien verbal polterte wie nie zuvor, der nach der Niederlage gegen die Seleccion Korruption witterte und dies auch so artikulierte, der sich mit den Chilenen zoffte, die ihn provoziert hatten mit Sticheleien rund um ihre Finalsiege 2015 und 2016 gegen Argentinien und eben Messi.

Und Messi tat, was er zuvor praktisch nie getan hatte in seiner großen Karriere: Statt zu zaubern, giftete er. Gegen eine unsichtbare

Lionel Messi brauchte viel mehr als seine Kunst, um daheim die **HERZEN DER FANS** so zu erobern wie einst Diego Maradona.

Macht, die Argentinien das verwehrt, was Argentinien seit den Zeiten Diego Maradonas doch längst wieder zustehe: ein großer Titel. Plötzlich verschmolzen die Ebenen, war alles eins: Maradona, Messi, Messi, Maradona, es war die Menschwerdung des Marketing-Messi.

Kein Ligaspiel daheim, Messi war lange ein fremdes Phänomen.

Es kling fast paradox, doch der Wunderfußballer Messi rumpelte sich in die Herzen seiner Landsleute. In dem Maße, wie er politische Korrektheit und schüchterne Introvertiertheit ablegte, versammelte der bis dato trotz aller Kindlichkeit stets auch Unnahbare die Fans daheim hinter sich. Fußball ist, gerade auch in Argentinien mit der Bombonera und dem Monumental-Stadion,

Emotion und Explosion. Da hatte ein teflonartiger Messi nie hineingepasst, trotz aller Kunst. Weil er noch als Kind seine Heimat gen Barcelona verlassen hatte, war er in Spanien zwar in der Weltspitze angekommen, nicht aber in den Herzen der Leute zu Hause. Kein Ligaspiel in Argentinien, kein Clásico in seiner Heimatstadt Rosario, geschweige denn gar ein Superclásico in Buenos Aires.

Messis Husarenstücke als Teenager im Camp Nou, erst recht die Zaubertricks im Dream-Team des Pep Guardiola ab 2008, sie flimmerten über TV aus dem 10500 Kilometer entfernten, vergleichsweise reichen, gut situierten Barcelona in die Wohnzimmer der Armenviertel Argentinien. Das Supermännchen schlug Haken um Haken, und immerzu klingelte es wie beim Flipper, weil Tor um Tor fiel, und fast alles war irgendwie historisch, die Triumphe im Bernabeu, in Roms Olimpico oder in Wembley, aber es ging bei Messi





Die Krönung 1986: Diego Maradona zaubert Argentinien zum Titel.

eben immer nur um die Gegner auf dem Platz.

Maradona hatte dreißig Jahre zuvor nicht nur die Fans, sondern das ganze Volk mitgerissen, schon bald nachdem er mit 15 in der Liga debütiert hatte. Sein Klub: Argentinos Juniors, und ja, in der Tat war er ein Junior für ganz Argentinien, der in den bleiernen Jahren der Militärdiktatur zauberte. Als der Rio de la Plata sich blutrot färbte, als es zappenduster wurde am Silberfluss, da war er das Licht in dunkler Nacht.

Es hatte was von Brot und Spielen, mittendrin, unschuldig, „Goldjunge“ Maradona, der Künstler. Dem Land, das einen Alfredo di Stefano geboren hatte, stand der Mund offen, zumindest dann, wenn der Ball rollte. Und den Mund machte Maradona immer auf, zumindest später, er war Oberrevoluzzer und Bannerträger gegen „die da oben“, wer immer das war, aber eigentlich alle, die nicht von der Hand in den Mund lebten. Dass der aus einfachsten Verhältnissen gekommene Diego längst selbst in einem Elfenbeinturm lebte und am Ende sogar am arabischen Golf in purem Gold, war irgendwann egal.

Da war er 1986 bei der WM in Mexiko ja längst in den Fußball-Himmel aufgefahren und hatte dies in den Folgejahren in Italien mit dem Provinzklub SSC Neapel wiederholt, und Argentinien versammelte sich an den Wochenenden vor dem TV und schaute zu, als Übertragungen noch etwas Besonderes waren. Das prägt, auch weil Maradonas Duelle mit Napoli gegen Juve-Milan-Inter was von Befreiungskämpfen hatten.

Und obwohl sich Maradona und Messi schon früh in den Armen lagen, schon nach dem Gewinn der U-20-WM 2005 von einem legitimen Nachfolger die Rede war, herzte Argentinien die Wunderknaben nur

zögerlich. Einer von hier, aber irgendwie auch keiner, zu still für die lautsprecherische Klientel, zu blass, ein Wunderkind der Moderne und damit zu glatt, um es fassen zu können. Bestaunen ja, verehren nein.

Als der Pseudotrainer Maradona und der Jungstar Messi dann bei der WM 2010 gegen Deutschland gemeinsam untergingen, wurde Maradona zwar von vielen in der Heimat angefeindet, aber eben nur die Trainer-Karikatur, dem Fußball-Gott tat dies so wenig Abbruch wie all die Entzugskuren zuvor, von Messi sprach, verkürzt gesagt, keiner.

2014 wollten die Fans dann in Brasilien den WM-Titel herbeisingen, der Papa sei im Land des Königs Pelé, hieß es in dem Gassenhauer, und der Papa war natürlich Maradona, Messi nur der Erfüllungsgehilfe für den Griff nach dem Pokal. Mario Götze ließ den Chor verstummen. 2018 in Russland flog Argentinien schon im Achtelfinale aus dem Turnier und Maradona, völlig von Sinnen, fast von der Tribüne. Seinem Ruf schadete auch das nicht. Für Messi, 2016 aus Frust aus der Nationalelf abgetreten und dann wiedergekommen, kam in Gestalt von Trainer Lionel Scaloni die Rettung.

Maradona verzieht man fast alles, auch die Karikatur als Coach.

Dabei ließ Messi schon bei Scalonis Ernennung seinen Einfluss spielen, selbst Verbandspräsident Claudio Tapia, heißt es, sei letztlich ein Chef von Messis Gnaden. Und das frühere Findelkind? Nuckelte nicht nur immer öfter am Nationalgetränk Mate, sondern zog mitsamt seiner Entourage auch die Strippen. Auch so wurde er mehr zu dem Anführer, den sich Argentinien wünschte. Einer, der auf dem Platz zaubert und jenseits, wenn es sein muss, austeilte. So wie 2019 bei der Copa, und jetzt, nach dem Viertelfinale gegen Louis van Gaal und Wout Weghorst. Dazu kommen natürlich die überirdischen Auftritte auf dem Platz, mit denen er nicht nur Argentinien, sondern die ganze Welt verzückt, etwa sein Solo vor dem 3:0 gegen Kroatien.

Mittlerweile „schaut uns Maradona von oben zu“, sagt Messi über das 2020 verstorbene Idol. Was noch fehlt, ist der Titel. Für Argentinien. Für Messi. Zuletzt ging ein Bild viral, die Erschaffung Messis, in Anlehnung an Michelangelos „Erschaffung des Adams“. Der Gottvater ist dabei, natürlich, Maradona. Und doch scheint es, dass der Mensch Messi seinen Platz an der Seite des Göttlichen gefunden hat. **JÖRG WOLFRUM**

UNSERE TAGE IN KATAR

Jörg Wolfrum



Die WM ist bald vorbei – die Probleme der Arbeitsmigranten aber bleiben

Obi sitzt mittlerweile am anderen Ende des Shuttle-Busbahnhofs. Die ersten drei Wochen fertigte er die ankommenden Busse ab, jetzt die abfahrenden. Das passt, die WM 2022 ist ja längst auf der Zielgeraden. Zwei Spiele noch, „jetzt oder nie“, das Motto des Turniers, trifft es mit Blick auf das Finale. Ansonsten lag der Slogan daneben. Fußballinteresse lässt sich nicht oktroyieren, das war schon bei den drei Spielen Katars aufgefallen und setzte sich das Turnier hindurch fort, da kann die FIFA noch so tolle Auslastungszahlen vermelden. Ausländische Fans ja, aber die Einheimischen hatten wenig Interesse, und all die anderen, die in dieser Art Stadtstaat mehr arbeiten denn leben, na ja, sie kamen gar nicht dazu, das Turnier zu verfolgen, mal abgesehen von den gut verdienenden Fachkräften ausländischer Unternehmen.

DAS RIESIGE HEER der Gastarbeiter aber hatte kaum was von der WM, außer natürlich das bisschen Minimallohn. Herangekarrt aus den Unterkünften weit draußen, trugen sie Besucher wie Berichterstatter förmlich auf Händen, jedoch allzu

servil, als dass man es als aufgeklärter Europäer akzeptieren wollte. Man fühlte sich in koloniale Zeiten versetzt, und das Entsetzliche: In dem Land mit dem gigantischen Gasfeld wird es weiter so gehandhabt werden, auch nach dem Turnier; die ersten Stadien werden ja schon abgebaut, natürlich nicht von den paar Einheimischen.

UND SO ZEIGTE DIESE WM im Brennglas, was nicht nur rund um den Fußball falsch läuft. Die Sause einiger weniger, ob im Sport oder anderswo, ist ohne das oft selbst-aufgeberische Tun anderer undenkbar, wäre es anders, wäre die Fete kaum finanzierbar. So krank ist nicht nur die Fußballwelt, aber die FIFA feiert mit einem weiteren Claim, sie hat ja viele: amazing.

OB NANCY aus Uganda, die einem jeden Krümel hinterherkehren sollte, Peris aus Kenia oder Lenny aus Nepal, sie ziehen weiter, ihre Zeitverträge laufen aus. Wie lange geht so ein Leben gut?, „Neue Horizonte suchen“, sagen sie. Die FIFA auch. 2026: 48 statt 32 WM-Teilnehmer. Wer stoppt all diese Exzesse? Obi kann nur die Busse dirigieren.



Das Aufräumen hat begonnen: Wie vor dem Turnier werden auch hinterher vor allem ausländische Menschen für Minilöhne schuftet.

In dieser WM-Kolumne berichten unsere Reporter vor Ort abwechselnd über ihre persönlichen WM-Erlebnisse abseits des Fußballplatzes - über Sportliches und Unsportliches, Kurioses und Kritisches.

Die WM 2022 in Katar

ACHTELFINALE

AF 1: Sa., 3. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Khalifa Internat.)
Niederlande – USA 3:1

AF 2: Sa., 3. 12., 20 Uhr, Al-Rayyan (Ahmed bin Ali)
Argentinien – Australien 2:1

AF 5: Mo., 5. 12., 16 Uhr, Al-Wakrah (Al-Janoub)
Japan – Kroatien n. V. 1:1, Elfm. 1:3

AF 6: Mo., 5. 12., 20 Uhr, Doha (Stadium 974)
Brasilien – Südkorea 4:1

AF 3: So., 4. 12., 16 Uhr, Doha (Al-Thumama)
Frankreich – Polen 3:1

AF 4: So., 4. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
England – Senegal 3:0

AF 7: Di., 6. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Education City)
Marokko – Spanien n. V. 0:0, Elfm. 3:0

AF 8: Di., 6. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Portugal – Schweiz 6:1

VIERTELFINALE

VF 2: Fr., 9. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Niederlande – Argentinien n. V. 2:2, Elfm. 3:4

VF 1: Fr., 9. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Education City)
Kroatien – Brasilien n. V. 1:1, Elfm. 4:2

VF 4: Sa., 10. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
England – Frankreich 1:2

VF 3: Sa., 10. 12., 16 Uhr, Doha (Al-Thumama)
Marokko – Portugal 1:0


HALBFINALE

HF 1: Di., 13. 12., 20 Uhr, Lusail (Lusail Iconic)
Argentinien – Kroatien 3:0

HF 2: Mi., 14. 12., 20 Uhr, Al-Khor (Al-Bayt)
Frankreich – Marokko 2:0

FINALE

Sonntag, 18. 12., 16 Uhr
Lusail (Lusail Iconic)
Argentinien – Frankreich ARD, MagentaTV



SPIEL UM PLATZ 3
Sa., 17. 12., 16 Uhr, Al-Rayyan (Khalifa Internat.)
Kroatien – Marokko MagentaTV

A

Sonntag, 20. November (17 Uhr, Al-Khor)	Katar – Ecuador	0:2	
Montag, 21. November (17 Uhr, Doha)	Senegal – Niederlande	0:2	
Freitag, 25. November (14 Uhr, Doha)	Katar – Senegal	1:3	
Freitag, 25. November (17 Uhr, Al-Rayyan)	Niederlande – Ecuador	1:1	
Dienstag, 29. November (16 Uhr, Al-Rayyan)	Ecuador – Senegal	1:2	
Dienstag, 29. November (16 Uhr, Al-Khor)	Niederlande – Katar	2:0	
1. Niederlande	3	5:1	7
2. Senegal	3	5:4	6
3. Ecuador	3	4:3	4
4. Katar	3	1:7	0

B

Montag, 21. November (14 Uhr, Al-Rayyan)	England – Iran	6:2	
Montag, 21. November (20 Uhr, Al-Rayyan)	USA – Wales	1:1	
Freitag, 25. November (11 Uhr, Al-Rayyan)	Wales – Iran	0:2	
Freitag, 25. November (20 Uhr, Al-Khor)	England – USA	0:0	
Dienstag, 29. November (20 Uhr, Al-Rayyan)	Wales – England	0:3	
Dienstag, 29. November (20 Uhr, Doha)	Iran – USA	0:1	
1. England	3	9:2	7
2. USA	3	2:1	5
3. Iran	3	4:7	3
4. Wales	3	1:6	1

C

Dienstag, 22. November (11 Uhr, Lusail)	Argentinien – Saudi-Arabien	1:2	
Dienstag, 22. November (17 Uhr, Doha)	Mexiko – Polen	0:0	
Samstag, 26. November (14 Uhr, Al-Rayyan)	Polen – Saudi-Arabien	2:0	
Samstag, 26. November (20 Uhr, Lusail)	Argentinien – Mexiko	2:0	
Mittwoch, 30. November (20 Uhr, Doha)	Polen – Argentinien	0:2	
Mittwoch, 30. November (20 Uhr, Lusail)	Saudi-Arabien – Mexiko	1:2	
1. Argentinien	3	5:2	6
2. Polen	3	2:2	4
3. Mexiko	3	2:3	4
4. Saudi-Arabien	3	3:5	3

D

Dienstag, 22. November (14 Uhr, Al-Rayyan)	Dänemark – Tunesien	0:0	
Dienstag, 22. November (20 Uhr, Al-Wakrah)	Frankreich – Australien	4:1	
Samstag, 26. November (11 Uhr, Al-Wakrah)	Tunesien – Australien	0:1	
Samstag, 26. November (17 Uhr, Doha)	Frankreich – Dänemark	2:1	
Mittwoch, 30. November (16 Uhr, Al-Wakrah)	Australien – Dänemark	1:0	
Mittwoch, 30. November (16 Uhr, Al-Rayyan)	Tunesien – Frankreich	1:0	
1. Frankreich	3	6:3	6
2. Australien	3	3:4	6
3. Tunesien	3	1:1	4
4. Dänemark	3	1:3	1

E

Mittwoch, 23. November (14 Uhr, Al-Rayyan)	Deutschland – Japan	1:2	
Mittwoch, 23. November (17 Uhr, Doha)	Spanien – Costa Rica	7:0	
Sonntag, 27. November (11 Uhr, Al-Rayyan)	Japan – Costa Rica	0:1	
Sonntag, 27. November (20 Uhr, Al-Khor)	Spanien – Deutschland	1:1	
Donnerstag, 1. Dezember (20 Uhr, Al-Rayyan)	Japan – Spanien	2:1	
Donnerstag, 1. Dezember (20 Uhr, Al-Khor)	Costa Rica – Deutschland	2:4	
1. Japan	3	4:3	6
2. Spanien	3	9:3	4
3. Deutschland	3	6:5	4
4. Costa Rica	3	3:11	3

F

Mittwoch, 23. November (11 Uhr, Al-Khor)	Marokko – Kroatien	0:0	
Mittwoch, 23. November (20 Uhr, Al-Rayyan)	Belgien – Kanada	1:0	
Sonntag, 27. November (14 Uhr, Doha)	Belgien – Marokko	0:2	
Sonntag, 27. November (17 Uhr, Al-Rayyan)	Kroatien – Kanada	4:1	
Donnerstag, 1. Dezember (16 Uhr, Al-Rayyan)	Kroatien – Belgien	0:0	
Donnerstag, 1. Dezember (16 Uhr, Doha)	Kanada – Marokko	1:2	
1. Marokko	3	4:1	7
2. Kroatien	3	4:1	5
3. Belgien	3	1:2	4
4. Kanada	3	2:7	0

G

Donnerstag, 24. November (11 Uhr, Al-Wakrah)	Schweiz – Kamerun	1:0	
Donnerstag, 24. November (20 Uhr, Lusail)	Brasilien – Serbien	2:0	
Montag, 28. November (11 Uhr, Al-Wakrah)	Kamerun – Serbien	3:3	
Montag, 28. November (17 Uhr, Doha)	Brasilien – Schweiz	1:0	
Freitag, 2. Dezember (20 Uhr, Doha)	Serbien – Schweiz	2:3	
Freitag, 2. Dezember (20 Uhr, Lusail)	Kamerun – Brasilien	1:0	
1. Brasilien	3	3:1	6
2. Schweiz	3	4:3	6
3. Kamerun	3	4:4	4
4. Serbien	3	5:8	1

H

Donnerstag, 24. November (14 Uhr, Al-Rayyan)	Uruguay – Südkorea	0:0	
Donnerstag, 24. November (17 Uhr, Doha)	Portugal – Ghana	3:2	
Montag, 28. November (14 Uhr, Al-Rayyan)	Südkorea – Ghana	2:3	
Montag, 28. November (20 Uhr, Lusail)	Portugal – Uruguay	2:0	
Freitag, 2. Dezember (16 Uhr, Al-Wakrah)	Ghana – Uruguay	0:2	
Freitag, 2. Dezember (16 Uhr, Al-Rayyan)	Südkorea – Portugal	2:1	
1. Portugal	3	6:4	6
2. Südkorea	3	4:4	4
3. Uruguay	3	2:2	4
4. Ghana	3	5:7	3

Reglement: Aus jeder Gruppe qualifizieren sich die ersten beiden Teams für das Achtelfinale – maßgebend sind die erzielten Punkte, dann die Tordifferenz, danach die Anzahl der erzielten Tore. Sind bei zwei oder mehr Mannschaften die Werte identisch, wird die Rangfolge bestimmt durch: a) die Anzahl der Punkte aus den direkten Vergleichen; b) die bessere Tordifferenz aus den direkten Vergleichen; c) die größere Anzahl der erzielten Tore aus den direkten Vergleichen; d) die Fair-Play-Wertung aus der Gruppenphase (Minuspunkte für Karten; Gelb: 1, Gelb-Rot: 3, Rot: 4, Gelb und Rot: 5) oder gegebenenfalls final durch e) Losentscheid.

Ab dem Achtelfinale gilt: Steht eine Partie nach 90 Minuten unentschieden, gibt es eine Verlängerung von 2 x 15 Minuten. Ist auch dann noch kein Sieger ermittelt, bittet der Schiedsrichter beide Teams zum Elfmeterschießen.

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler	Land	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
5	Messi	Argentinien	-	5	-	3
5	Mbappé	Frankreich	4	-	1	-
4	Alvarez	Argentinien	4	-	-	-
4	Giroud	Frankreich	1	1	2	-
3	Richarlison	Brasilien	2	1	-	-
3	E. Valencia	Ecuador	2	-	1	1
3	Rashford	England	1	2	-	-
3	Saka	England	-	3	-	-
3	Gakpo	Niederlande	1	1	1	-
3	Goncalo Ramos	Portugal	1	2	-	-
3	Morata	Spanien	1	1	1	-

SCORER

Punkte	Tore + Vorarbeiten
9	Mbappé (Frankreich) 5+4
8	Messi (Argentinien) 5+3
5	Alvarez (Argentinien) 4+1
5	Kane (England) 2+3
5	Bruno Fernandes (Portugal) 2+3
4	Richarlison (Brasilien) 3+1
4	Vinicius Junior (Brasilien) 1+3
4	E. Valencia (Ecuador) 3+1
4	Saka (England) 3+1
4	Giroud (Frankreich) 4+0
4	Goncalo Ramos (Portugal) 3+1
4	Morata (Spanien) 3+1

TOP-TORHÜTER

Nach 62 von 64 Spielen

	Notenschnitt
1. Szczesny (Polen)	2,13
2. Livakovic (Kroatien)	2,42
3. Schmeichel (Dänemark)	2,50
Al-Owais (Saudi-Arabien)	2,50
Turner (USA)	2,50
6. Lloris (Frankreich)	2,60
7. Ati Zigi (Ghana)	2,67
8. Bono (Marokko)	2,70
9. Noppert (Niederlande)	2,80

GELB-ROTE KARTEN

Aboubakar (Kamerun)	
Cheddira (Marokko)	
Dumfries (Niederlande)	
Gesamtzahl nach 62 Spielen:	3

CHANCEN

	Verwertung/Chancen
1. Costa Rica	75,0 % 4
2. Niederlande	50,0 % 20
3. England	44,8 % 29
4. Australien	44,4 % 9
5. Ecuador	44,4 % 9
6. Serbien	41,7 % 12
7. Portugal	41,4 % 29
8. Spanien	40,9 % 22
9. Ghana	38,5 % 13
10. Frankreich	34,2 % 38
11. Schweiz	33,3 % 15
Südkorea	33,3 % 15
13. Iran	33,3 % 12
Kamerun	33,3 % 12

TOP-FELDSPIELER

Nach 62 von 64 Spielen

	Notenschnitt
1. Aboubakar (Kamerun)	1,75
2. Mbappé (Frankreich)	1,90
3. Messi (Argentinien)	1,92
4. Griezmann (Frankreich)	2,10
5. Bruno Fernandes (Portugal)	2,13
6. Neymar (Brasilien)	2,17
7. Casemiro (Brasilien)	2,25
8. Kudus (Ghana)	2,33
Diogo Dalot (Portugal)	2,33

ROTE KARTEN

Hennessey (Wales)	
Gesamtzahl nach 62 Spielen:	1

UNSERE WM-REPORTER IN KATAR

Oliver Hartmann



Jörg Wolfrum

WM – DER KOMMENTAR**Genie. Magie. Messi**Karlheinz Wild
Chefreporter

Es ist eine ebenso interessante wie müßige Diskussion, wenn darüber emsig verhandelt wird, wer denn der beste Fußballspieler aller Zeiten gewesen sei. Jede Periode hat ihre Eigenheiten, Vergleiche müssen da immer schräg bleiben.

WAR NUN PELÉ, zwischen 1958 und 1970 dreimal Weltmeister, der Größte unter allen Großen? War es Franz Beckenbauer, der Gottvater aller Liberos und Weltmeister 1974 sowie Europameister 1972? War es der filigrane Angreifer Johan Cruyff, der 1974 als Oranje-Kapitän das WM-Endspiel gegen Beckenbauers deutsche Mannschaft verlor? Oder war es der göttlich-teuflische Maradona, der 1986 Argentinien zum Weltmeister machte, vor allem mit seinem Fuß Gottes, als er im WM-Viertelfinale nach einem Dribbling über 60 Meter hinweg den zweiten Treffer zum 2:1 gegen England schoss, nachdem er zuvor mit der „Hand Gottes“ das regelwidrige 1:0 erzielt hatte? Es fehlen noch zahlreiche Namen, die aus der über neun Jahrzehnte währenden WM- und internationalen Fußball-Historie hervorstachen und in einer Ehrengalerie der Ballzauberer Aufnahme finden müssten: Eusebio, Platini, Zidane, Matthäus und und und.

ODER IST NICHT DOCH ER allein der Gigant unter den Giganten, der Größte der bisherigen Generationen? Thront und schwebt nicht doch er über allen bisherigen Helden dieses Sports? Er: Lionel „Leo“ Messi? Seit fast zwei Jahrzehnten verückt dieses Wunderkind die Fußballwelt mit seinem linken Zauberfuß – und wenn es erforderlich ist, auch mit seinem rechten, wie im Halbfinale gegen Kroatien, als er mit einem dreisten Alleingang den dritten Treffer inszenierte, nein: illuminierte. Messi schien in dieser außergewöhnlichen Solonummer seine gesamte Karriere zu verdichten, obwohl er das Tor gar nicht selbst erzielte. Wie albern und überflüssig nimmt es sich da aus, auf die gelegentlichen schöpferischen

Pausen dieser mittlerweile 35 Jahre alten Erscheinung, die da vor einer halben Ewigkeit über den Fußball kam, zu verweisen? Es ist ein Geschenk, diesem Köhner zuschauen zu dürfen – und ein Jam-

mer, dass selbst seine Zeit alsbald der Biologie zum Opfer fallen wird. Möge sich diese Nummer 10, dieser außergewöhnliche Spieler zum Abschluss seiner besonderen Karriere mit dem größtmöglichen Titel, der mit einer Mannschaft zu gewinnen ist, schmücken und belohnen, dem World Cup! Wer den Fußball in seiner Spontaneität, seiner Geschmeidigkeit, seiner Grazie, seiner Ästhetik liebt, muss sich vor diesem Künstler des Balles verneigen.

GENIE. MAGIE. MESSI.**EIN MANN GROSSER WORTE**

war dieser Individualist nie. Und so machte es nachdenklich, als er nach dem Halbfinale gegen Kroatien den Sieg den einzelnen Familien sowie der gesamten Fußballfamilie Argentinien widmete. Da findet eine gelungene Interaktion statt zwischen der Albiceleste und ihrer gewaltigen Anhängerschar, die Funken der Begeisterung und gegenseitigen Unterstützung sprühen vom Rasen auf die Tribünen und von dort dankbar und enthusiastisch zurück – auch hierzulande zur Nachahmung empfohlen, gerade mit Blick auf die Heim-EM 2024. Aber dazu müssen die deutschen Spieler, die – so sagte es Kai Havertz in Katar – den Support aus der Heimat vermisst hatten, ehrlich den ersten Steilpass spielen und aus ihrer Traumwelt in den Alltag zurückkehren. Nur so wird wieder eine Beziehung zwischen den entrückten Akteuren und der entfremdeten Anhängerschaft gedeihen. Es ist ein Geben und Nehmen – auch zwischen Messi und seinen Gehilfen. Sie schützen und schirmen ihn ab, er bedankt sich mit seinen Geistesblitzen und Geniestreichen. Es lacht einem das Herz, wenn man diesen Fußball-Oldie mit dem Spaß eines kleinen Jungen kicken sieht. Diese natürliche Spielfreude darf und muss jeden neutralen Beobachter erwärmen. Es ist der im Ideal gelebte und geliebte Fußball.



DFB



Keine zwei Wochen nach dem blamablen WM-Aus und der Trennung von Geschäftsführer Oliver Bierhoff verkündete DFB-Präsident Bernd Neuendorf am Dienstag weitere Maßnahmen: Zwei Arbeitsgruppen sollen sich mit der Regelung der Bierhoff-Nachfolge befassen. Und mit anderen Zukunftsthemen. Der Kicker beantwortet die wichtigsten Fragen.

Welche Arbeitsgruppe hat welchen Auftrag?

Gebildet wurde zum einen eine DFB-interne Strukturkommission bestehend aus Alexander Wehrle (Aufsichtsratschef DFB-GmbH), Schatzmeister Stephan Grunwald, Generalsekretärin Heike Ullrich, Marketing-Geschäftsführer Holger Blask, EM-Direktor Philipp Lahm und Vizepräsidentin Celia Sasic. Dieses Gremium soll über die künftige Aufspaltung des „großen Portfolios“ (Neuendorf) von Bierhoff befinden. „Wir müssen selbstkritisch sein: Ist die Struktur, die vor einem Jahr erst aufgesetzt wurde, haltbar?“, formuliert der seit neun Monaten amtierende Neuendorf. Seine Tendenz geht zu einer Dreiteilung des Bierhoff-Erbes in die Bereiche Nationalmannschaft(en), Akademie/Ausbildung und Finanz-/Personalplanung.

Ums exakte Stellenprofil eines Nationalelf-Verantwortlichen sowie die Kandidatenauswahl soll sich ein externer Beraterkreis kümmern. Diesen bilden Karl-Heinz Rummenigge, Rudi Völler, Matthias Sammer, Oliver Kahn und Oliver Mintzlauff. Deren erste Videositzung ist bereits für diesen Donnerstag angesetzt. Auch zum Thema „Nachwuchs- und Talentförderung“ will Neuendorf speziell die Praktiker hören. Etwa in Detailfragen zum Effekt von Jugendlichen ohne Auf- und Abstieg oder gar ohne Tabellen.



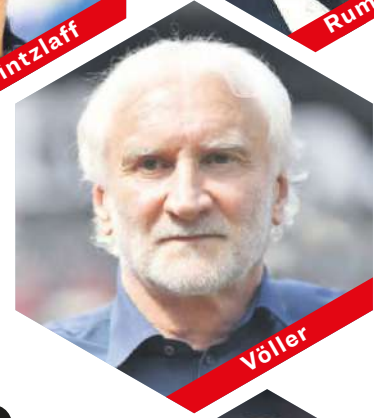
Kahn



Mintzlauff



Rummenigge



Völler



Sammer

Große Köpfe! Großer Wurf?

Nach „Superminister“ Bierhoff sind beim **DFB** neue Strukturen und neues Personal gefragt. Eine prominente Taskforce soll helfen.

Was steckt hinter der Auswahl der Personen?

Er sei „sehr dankbar, dass wir diese externe Gruppe zusammenbekommen haben, deren Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein über jeden Zweifel erhaben sind“, sagt Neuendorf. Maßgeblich an der Zusammensetzung beteiligt war auch Hans-Joachim Watzke, in Personalunion DFB-Vize und Aufsichtsratschef der DFL. Dass die Liga beim DFB in einer Post-Bierhoff-Ära wieder mehr Einfluss gewinnt, liegt

grundsätzlich im Interesse beider Verbände, speziell mit Blick auf eine möglichst erfolgreiche Nationalmannschaft. Erwünschter Nebeneffekt: In Form der Taskforce werden potenzielle Chefkritiker als Lobbyisten ins Boot geholt – essenziell für die dringend benötigte Aufbruchstimmung zur EM 2024.

Was sagen die Beteiligten?

Offiziell äußern mochte sich bis Mittwochabend nur Rummenigge. Der frühere Bayern-Boss beschwor unisono mit Neuendorf

einen „Schulterschluss“ zwischen „Bundesliga, Nationalmannschaft und DFB. Wir müssen loyal zusammenstehen zum Wohl des deutschen Fußballs. Es ist nicht mehr die Zeit für Egoismen“. Auch Rummenigge betont: Zunächst müsse das Jobprofil stehen, ehe über und mit Kandidaten geredet werde. Dass Hertha-Geschäftsführer Fredi Bobic als künftiger Nationalmannschaftsverantwortlicher ganz oben auf der Liste steht, bleibt davon unbenommen. Als möglicher Ausbildungschef



wird neben Per Mertesacker (derzeit Nachwuchschef beim FC Arsenal) auch Manuel Baum gehandelt, der einst die U20 des DFB sowie den FC Augsburg und Schalke trainierte.

Was sagen die Kritiker?

Der derzeit vereinslose Manager Horst Heldt hält Kahn als Bayern-Vorstand in dem Gremium wegen möglicher Interessenkonflikte für „deplatziert“.

Nationaltorhüterin Almuth Schult urteilte via ARD: „Die Diversität wird komplett auf die Seite gestellt, das kann ich nicht verstehen.“ Ähnlich äußerte sich Ex-Nationalspieler Tabea Kemme. Ebenso stört sich Schult an der „Taktik, sich die größten Kritiker ins Haus zu holen“. Der frühere VfB-Stuttgart-Vorstand und Nationalspieler Thomas Hitzlsperger bezweifelt, dass beide Arbeitskreise zueinander zusammenarbeiten und merkt an:

„Um am Ende Fredi Bobic zu finden, braucht man kein Beratergremium.“ Allerdings gibt es auch Lob, etwa von Lothar Matthäus: „Viel mehr geht nicht im deutschen Fußball“, so der Rekordnationalspieler im Gespräch mit *Bild* angesichts „Erfahrung und Fachkenntnis dieser Leute“.

Arbeiten die Beratungsgruppen auch miteinander?

Die Frage, die Hitzlsperger bewegt, wurde am Dienstag auch Neuendorf gestellt. Einen unmittelbaren Austausch zwischen den beiden Arbeitskreisen soll es demnach (vorerst) nicht geben. Für ein jeweiliges regelmäßiges Update will indes Neuendorf persönlich sorgen: „Ich bin bei allen Sitzungen dabei und somit der Link zwischen beiden Gruppen.“ Die daraus resultierenden Informationen und Erkenntnisse will er bündeln und im Präsidium teilen. Denn: „Am

Ende trifft die Entscheidungen nicht ein Einzelner und auch kein Beraterkreis – sondern die DFB-Gremien mit den entsprechenden Mehrheiten.“

Was bedeutet das eigentlich für Bundestrainer Flick?

Der Bundestrainer genießt für die Mission Heim-EM 2024 das ausdrückliche Vertrauen Neuendorfs und aller anderen derzeit amtierenden Personen. Hansi Flick, wiederholte der Präsident am Dienstag, habe trotz der verpatzten WM „nie zur Disposition gestanden“. Auch Rummenigge betont, „Hansi Flick unterstützen“ zu wollen. In die Gespräche der beiden Arbeitsgruppen ist Flick jedoch nicht unmittelbar eingebunden. Über sämtliche Entwicklungen will ihn Neuendorf informieren. Grundsätzlich deutet weiter alles darauf hin, dass Flick mindestens bis zur EURO weitermacht.

Aber: Eine explizite Zusicherung, völlig unabhängig von der Person des künftigen Sportdirektors und dessen Einflussbereichs an Bord zu bleiben, hat Flick intern offenbar nicht abgegeben. Eine solche Erklärung fehlte jedenfalls in der vergangene Woche verschickten DFB-Pressemitteilung, und Neuendorf wollte sie auch aktuell nicht nachreichen. Auf die dezidierte Nachfrage äußerte der Präsident stattdessen: „Ich glaube, dass man eine einvernehmliche Lösung hinbekommen wird. Es wird darauf geachtet, dass eine sportliche Leitung entsteht, die miteinander harmoniert und kooperiert. Wir werden Hansi Flick da mit einbinden.“ Zumindest ein ganz kleines Fragezeichen um die Zukunft des Bundestrainers lässt sich daraus also ableiten, solange die Entscheidung über seinen künftigen Partner – oder Vorgesetzten – nicht getroffen ist. **THIEMO MÜLLER**



Mission Heim-EM: Bernd Neuendorf und Hansi Flick

Fotos: imago images (5), picture-alliance, Witters



Blamable WM: Nach dem Aus des DFB-Teams in Katar wird rund um die Nationalelf Aufbruchstimmung dringend benötigt.

KOMMENTAR

Die Kritik beruht selbst auf Stereotypen



Thimeo Müller

Leiter Südwest-Redaktion

Wer Bernd Neuendorf am Dienstag aufmerksam zuhörte, der konnte eigentlich leicht zu diesem Schluss kommen: Die weniger prominent besetzte seiner beiden neu ins

Leben gerufenen Arbeitsgruppen erachtet der DFB-Präsident eindeutig als die wichtigere. Jedenfalls für die mittelfristige Perspektive des deutschen Fußballs. Dieses verbandsinterne Gremium, zu einem Drittel aus Frauen bestehend, soll nach dem Abschied des „Superministers“ Oliver Bierhoff nämlich über eine zukunftssträchtige neue Führungsstruktur befinden. Erst nach deren Festlegung würden Personalentscheidungen getroffen.

ÖFFENTLICH ging diese Botschaft allerdings nahezu unter neben der Präsentation eines weiteren, externen Beraterkreises. Zusammengesetzt aus Männern, die eine große fußballerische Vergangenheit oder hohes Renommee im Management bzw. in den meisten Fällen sogar beides auf sich vereinen. Was daran schlecht sein soll, erschließt sich auf den ersten Blick nicht. Und auch nicht auf den zweiten oder dritten. Haben die Herren doch zuvorderst einen klar umrissenen Auftrag: das Stellenprofil eines Nationalmannschaftsmanagers samt Idealbesetzung zu entwerfen. Wer um alles in der Welt sollte da kompetenter sein als höchst erfolgreiche Nationalspieler, die nach der aktiven Karriere auch in Führungspositionen glänzt(en)? Über den gelernten Leichtathleten Mintzloff könnte man bei dieser Gelegenheit stolpern, seine Expertise als Fußballmacher hat er in Leipzig aber ebenso hinreichend nachgewiesen.

DIE BEISSENDE KRITIK an den genannten Personalien schnellte in sozialen Medien und andernorts reflexartig hervor. In der Tat scheint sie zum Großteil nicht auf einer detaillierten Betrachtung zu beruhen. Zum einen wird die Existenz der DFB-internen Arbeitsgruppe mal eben ausgeblendet. Das ist schlichtweg ignorant – nicht zuletzt gegenüber den dort engagierten Frauen Heike Ullrich und Celia Sasic. Zugleich wird lautstark

beklagt, dass sich in der zweiten Gruppe keine Frau befinde. Eben „typisch DFB“. Wer so argumentiert, trifft freilich nicht die Realität, sondern bedient sich gerade seinerseits stereotyper (Vor-)Urteile.

DIVERSITÄT ist beim DFB längst mehr als ein Feigenblatt. Nicht nur mit Blick auf das zu einem Drittel weiblich besetzte Präsidium. Dennoch bleibt der Frauenanteil dort gewiss ausbaufähig – weil es in diesem Gremium auch um Repräsentanz geht. Für den Beraterkreis um Kahn und Co. gilt das wiederum nicht. Hier geht es allein um Sachkompetenz hinsichtlich eines definierten Aufgabengebiets. Diese Kompetenz wird Frauen dabei von niemandem generell abgesprochen. Aber: Wenn Neuendorf fünf „alte weiße Männer“ an der Hand hat, die er für geeignet hält, muss er nicht noch nach einer Frau suchen, die den Job womöglich ebenso erfüllen könnte. Den weitverbreiteten Glauben, dass diverse Teams immer und überall bessere Ergebnisse erzielen, muss sich deshalb niemand nehmen lassen. Doch bewegt man sich damit wieder auf einer anderen, nämlich rein zweckmäßigen, Ebene.

ENTSCHEIDEND BLEIBT, was hinten rauskommt. Insofern fallen auch die zu treffenden Personalentscheidungen in die Rubrik „Ergebnissport“. Und mal ganz nebenbei: Maßgeblich wird hinterher nicht sein, wer als Berater in den Prozess involviert war. Sondern wer letztlich mit den operativen Posten betraut wird. Von diesen dann handelnden Personen nämlich ist die Zukunft des deutschen Fußballs abhängig: beginnend mit einer kurzfristig nötigen Aufbruchstimmung rund um die Nationalmannschaft rechtzeitig vor der EURO 2024 bis hin zur langfristigen Talententwicklung. Jetzt die genau dafür besten Kandidaten zu benennen – allein daran werden sich Entscheider und Ratgeber messen lassen müssen. Und wohlgerne nicht daran, ob sie selbst für die zu vergebenden Positionen geeignet wären. Auch diesbezüglich scheint in der allgemeinen Betrachtung bislang noch das eine oder andere durcheinanderzugehen.



Foto: Rudel

Ein neuer Chef, ein neuer Führungsstil: Bruno Labbadia (Mitte) legt besonders großen Wert auf Disziplin.

Schluss mit Schlendrian

Stuttgarts neuer Trainer **BRUNO LABBADIA** (56) zieht die Zügel an: Es geht um mehr Fitness, Kommunikation und Disziplin.



Der König der individuellen Zeitzone hat seine Zelte mittlerweile leihweise in Altach aufgeschlagen. Beim dortigen SCR, wo VfB-Talent Alexis Tibidi, wie schon in Stuttgart, zuweilen mehr Probleme mit dem Einhalten von

Terminen als mit seinen Gegenspielern hat. Eine Unsitte, die bei den Schwaben selbst Krisensitzungen auf höchster Klubebene nicht beenden konnten. Von der sich auch schon mal andere anstecken ließen, und die Bruno Labbadia erst gar nicht wieder

aufleben lassen möchte. Disziplin, Kommunikation und Fitness sind die aktuellen Schwerpunkte in des Trainers Arbeit.

„Es gibt hundert Dinge, die ich nennen könnte, an denen wir arbeiten müssen“, sagt der 56-Jährige, der sich jetzt erst einmal auf das Wesentlichste konzentriert: auf die Fitness, auf das Zusammenwachsen einer stabilen Gemeinschaft, auf eine bessere Kommunikation und auf Disziplin. Dinge, die in der jüngeren Vergangenheit auf der Prioritätenliste des einen oder anderen schleichend einem gewissen Schlendrian zum Opfer gefallen waren.

Mit im Schnitt 111,5 km Laufstrecke pro Partie ist Stuttgart 16. der Liga; vor Gladbach (111,2) und Bochum (110,7). Dabei hat die Mannschaft schon gezeigt, dass sie mehr leisten kann. Etwas mehr zumindest. An den ersten vier Spieltagen legte sie ihre drei besten Laufleistungen hin, mit dem Spitzenwert 117,8 km gegen Freiburg (0:1). Was vom Liga-Topwert, den 126,1 km des 1. FC Köln gegen Leverkusen, weit entfernt liegt.

Angesichts dieses Defizits und der langen Vorbereitungszeit bis zum Restart in der Liga am 21. Januar lud Labbadia in dieser Woche zum Beispiel zweimal zum morgendlichen Lauf

um 7.30 Uhr – bevor es zum gemeinsamen Frühstück und dann zur nächsten Einheit des Tages ging. Es folgten Mittagessen und Nachmittagstraining. Ein straffes Programm, das neben der körperlichen Ertüchtigung besonders das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken soll.

Genau deswegen gab es auch vorher schon gemeinsame Essenszeiten, die in Sachen Kommunikation und

Austausch mit der Zeit mehr in einem harmonischen Neben- als in einem pulsierenden Mitein-

ander endeten. „Ich lege großen Wert auf Kommunikation“, sagt Labbadia, der einst in Wolfsburg eine „ähnliche Situation“ vorfand. „Mit sehr, sehr vielen Französisch sprechenden Spielern. Das war nicht so einfach, aber hinterher fantastisch, was daraus gewachsen ist.“ Klares Ziel: „Ich brauche Spieler, die miteinander reden, die sich auch mal fragen, wie sie sich gegenseitig helfen können. Dazu wollen wir anregen.“

Reize, die sich zuletzt etwas verflüchtigt hatten. „Hartes Training“ sei die Lösung. „Und natürlich Freude. Aber dafür bin ich nicht allein zuständig, sondern wir alle. Das liegt an der eigenen Motivation. Die müssen wir bei jedem Einzelnen herauskitzeln“, weiß Labbadia. **GEORGE MOISSIDIS**

BUNDESLIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1. Bayern München (M)	15	10	4	1	49:13	+36	34
2. SC Freiburg	15	9	3	3	25:17	+8	30
3. RB Leipzig (P)	15	8	4	3	30:21	+9	28
4. Eintracht Frankfurt	15	8	3	4	32:24	+8	27
5. 1. FC Union Berlin	15	8	3	4	24:20	+4	27
6. Borussia Dortmund	15	8	1	6	25:21	+4	25
7. VfL Wolfsburg	15	6	5	4	24:20	+4	23
8. Bor. Mönchengladbach	15	6	4	5	28:24	+4	22
9. Werder Bremen (N)	15	6	3	6	25:27	-2	21
10. 1. FSV Mainz 05	15	5	4	6	19:24	-5	19
11. TSG Hoffenheim	15	5	3	7	22:22	0	18
12. Bayer 04 Leverkusen	15	5	3	7	25:26	-1	18
13. 1. FC Köln	15	4	5	6	21:29	-8	17
14. FC Augsburg	15	4	3	8	18:26	-8	15
15. Hertha BSC	15	3	5	7	19:22	-3	14
16. VfB Stuttgart	15	3	5	7	18:27	-9	14
17. VfL Bochum	15	4	1	10	14:36	-22	13
18. FC Schalke 04 (N)	15	2	3	10	13:32	-19	9

16. SPIELTAG

Freitag, 20. Januar 20.30 Uhr

Leipzig (1:4, 2:3) München

Samstag, 21. Januar 15.30 Uhr

Union (2:1, 2:2) Hoffenheim

Frankfurt (-, -) Schalke

Wolfsburg (0:2, 2:3) Freiburg

Bochum (1:3, 1:1) Hertha BSC

Stuttgart (2:1, 0:0) Mainz

Samstag, 21. Januar 18.30 Uhr

Köln (-, -) Bremen

Sonntag, 22. Januar 15.30 Uhr

Dortmund (2:1, 1:1) Augsburg

Sonntag, 22. Januar 17.30 Uhr

Gladbach (1:2, 0:4) Leverkusen

Kleiner Kratzer, hohe Hürde

Der bislang tadellose Ruf von US-Talent **GIOVANNI REYNA** (20) hat eine Delle bekommen. Auch er muss sich steigern.



Das Jahr 2022 verlief für Borussia Dortmund alles andere als wünschgemäß. Da passte es ins Bild, dass kurz vor dem Weihnachtsurlaub noch ein äußerst unschönes Thema hinzukam: Ausgerechnet Giovanni Reyna, dieser bislang in Dortmund als ausgesprochen höflich und im persönlichen Umgang unkompliziert agierende junge Mann aus den USA, wurde nach anonymisiert vorgetragenen Vorwürfen von Trainer Greg Berhalter in englischsprachigen Medien als Quertreiber dargestellt, der bei der WM kurz vor dem Rauswurf aus dem US-Team stand.

Es waren Meldungen, die sowohl in seiner Heimat als auch in Dortmund Irritationen hervorriefen, in die aber durch später erfolgte Äußerungen Reynas zumindest etwas Klarheit kam: Der 20-Jährige bestätigte bei *Instagram*, dass es ihm aus der Emotionalität heraus an der nötigen Intensität gefehlt habe, nachdem ihm sein Trainer lediglich eine „limitierte Rolle“ bei der WM in Aussicht gestellt hatte. Nach einer Entschuldigung vor versammelter Mannschaft ging es für Reyna in Katar weiter, wenn auch

nicht mit dem vorab erhofften Ergebnis: Im Achtelfinale war für die USA mit dem 1:3 gegen die Niederlande Schluss, Reyna reiste mit nur 52 absolvierten WM-Minuten zurück nach Dortmund, wo er – wie die anderen enttäuschten Katar-Reisenden aus dem Profikader – eine letzte Trainingswoche absolvieren musste.

Immerhin: Beim BVB gab man Reyna Rückendeckung: „Die Inhalte der Berichterstattung über Gio Reyna haben uns schon sehr gewundert“, sagte Sportdirektor Sebastian Kehl und sprach dem Offensivspieler, dessen bislang tadelloser Ruf Kratzer abkommen hatte, „totale Unterstützung“ zu. Die ist wohl auch nötig, denn das Toptalent befindet sich in einer schwierigen Phase seiner so hoffnungsvoll gestarteten Karriere: Nach mehreren Verletzungen, die ihn seit einer Reise mit dem US-Team im September 2021 immer wieder monatelang außer Gefecht gesetzt hatten, muss sich Reyna das verloren gegangene Vertrauen in den eigenen Körper erst wieder zurückholen.

Es ist ein Prozess, der nur schrittweise vorangeht. Auch in der laufenden Saison musste er bereits Zwangspausen einlegen,



Foto: DeFodi/Builder

Schwierige Karrierephase: Für Giovanni Reyna ist der Weg zurück zu alter Klasse unverhofft steinig geworden.

zwar jeweils nur für wenige Tage. Doch allein das zeigt, wie wenig geradlinig der Weg zurück zu alter Klasse für ihn ist. Sein Spiel sieht nach Arbeit aus, nicht nach Vergnügen. Dabei war seine Lockerheit einst seine große Stärke.

Seine 16 Pflichtspieleinsätze lesen sich ordentlich, vier Torbeteiligungen (zwei Tore und

zwei Vorlagen) entsprechen jedoch nicht den Ansprüchen. Das freilich hat Reyna bis auf wenige Ausnahmen mit dem gesamten BVB-Team gemein. Es gibt viel zu korrigieren, wenn Trainer Edin Terzic seine Mannschaft am 2. Januar wieder um sich versammelt. Längst nicht nur, aber eben auch für Reyna. **MATTHIAS DERSCH**

WOLFSBURG Das Duo spielt fast keine Rolle, womöglich darf aber nur einer wechseln

Wettlauf zwischen Waldschmidt und Philipp

Die nackten Zahlen zeigen auf Anhieb, dass das Offensivduo unter Wolfsburgs Trainer Niko Kovac bestenfalls eine untergeordnete Rolle spielt. Auf der einen

Seite Luca Waldschmidt (Foto): sieben Spiele, dreimal Startelf, null Tore, null Vorlagen, 277 von möglichen 1350 Minuten Einsatzzeit. Noch düsterer aussieht es für Maximilian Philipp: drei Partien, eine davon in der Anfangsformation, kein Tor, kein Assist, lediglich 116 Minuten auf dem Feld. Die beiden Offensivspieler dürfen den VfL verlassen,



befinden sich dabei aber offenbar in einem Wettlauf gegeneinander. Wer ist schneller beim Versuch, andernorts wieder in die Spur zu finden?

„Wir haben dem einen oder anderen gesagt, dass es sinnhaft wäre, sich auf dem Markt umzuschauen“, hatte Geschäftsführer Jörg Schmadtke unlängst gegenüber dem Kicker bestätigt. Der Grund: „Wir haben immer noch einen Kader, der nach unserem Empfinden ein Stück weit zu groß ist.“ Über Namen will der Manager öffentlich nicht reden, es gilt aber als sicher,

dass Waldschmidt und Philipp zu denjenigen gehören, die gehen dürfen. Bei dem Duo ergibt sich jedoch die Besonderheit, dass sie in etwa das gleiche Profil haben. Beide sind Offensivallrounder, die bevorzugt im zentralen Bereich hinter der oder den Spitzen agieren. Es zeichnet sich ab, dass der VfL eher gewillt ist, einen abzugeben und den anderen als personelle Option im Kader zu behalten. Heißt: Wer schneller einen neuen Arbeitgeber findet und eine Einigung mit dem VfL erzielt, kann wechseln.

Konkrete Angebote liegen dem Vernehmen nach noch für

niemanden auf dem Tisch. Beim 26-jährigen Waldschmidt ist das Interesse aus Hoffenheim verbrieft, Spekulationen gibt's um Union Berlin. Um den 28 Jahre alten Philipp gibt es derzeit noch nicht mal Gerüchte. Beide Verträge laufen bis 2025, die Investitionen von zwölf Millionen Euro für Waldschmidt und sieben Millionen für Philipp haben sich noch nicht ausgezahlt. Umso wichtiger ist es, zumindest einen wieder zum Spielen zu bringen. Die Aussicht dafür in Wolfsburg dürfte jedoch auch im neuen Jahr unter Trainer Kovac nur äußerst gering sein. **THOMAS HIETE**

Pavard will weg, Sarr darf weg. Und für Sabitzer wird es beim **FC BAYERN** noch schwieriger, sollte sein Landsmann kommen.



Wintertransfers wollte der FC Bayern ursprünglich keine tätigen. Nach Manuel Neuers Beinbruch sind die Münchner aber dazu gezwungen. Über einen neuen Torwart wird intern ausgiebig diskutiert, zur AS Monaco wurde wegen einer sofortigen Rückkehr des dorthin verliehenen Alexander Nübel (26) Kontakt aufgenommen. Doch Hurra-Rufe löst diese Idee der Bayern in Frankreichs Süden nicht aus.

Derweil rückt auch die erste Verpflichtung für 2022/23 näher. Die Verhandlungen zwischen dem Rekordmeister und Konrad Laimer (25) sind fortgeschritten. Der Leipziger war schon im Sommer ein heißes Thema, damals standen rund 30 Millionen Euro an Ablösesumme im Raum, aber RB ließ seinen Leistungsträger ein Jahr vor Vertragsende nicht



Vorsicht, Hintermann: Wenn Konrad Laimer kommt, könnte das Folgen für Marcel Sabitzer haben.

Foto: picture point

Was sich mit Laimer ändern würde

ziehen. 2023 läuft das Arbeitspapier aus. Laut Statuten darf dieser Deal frühestens ab Januar offiziell werden.

Der Österreicher gilt als Wunschspieler von Trainer Julian Nagelsmann, der ihn bestens aus der RB-Zeit kennt. Laimer soll das Mittelfeld verstärken, wo das Team

bereits namentlich stark besetzt. Joshua Kimmich, Leon Goretzka, Ryan Gravenberch und Marcel Sabitzer heißen die vier hierfür vorhandenen Profis. Für Sabitzer droht eine Verpflichtung Laimers Folgen zu haben. Hatte der Österreicher nach einem durchwachsenen ersten Jahr

in dieser Saison anfangs einen guten Eindruck hinterlassen, war er vor der WM-Pause erneut nur noch Reservist. Mit seinem Landsmann würde ein weiterer Kollege fürs Mittelfeldzentrum kommen und Sabitzers Aussichten auf Einsatzzeiten weiter schrumpfen lassen.

Deshalb denken die Verantwortlichen über einen möglichen Verkauf nach – wie schon im vergangenen Transferfenster. Da aber war der Österreicher nicht von einem Wechsel zu überzeugen. Er wolle sich neu zeigen, durchbeißen, sagte Sabitzer vor sechs Monaten. Ob dieser Ansatz nach dann zwei Spielzeiten im Bayerntrikot immer noch gilt oder er eine andere Herausforderung anstrebt, ist offen. Die Münchner Macher werden sicherlich, gerade unter Berücksichtigung des möglichen Laimer-Transfers, Gespräche mit dem 28-Jährigen über dessen Zukunft führen.

Laimer indes ist als flexibler Mann eingeplant. Er kann auf der Sechs sowie auf der Acht spielen, gilt dort als Top-Alternative, zudem

trauen ihm die sportlichen Entscheider auch den Posten rechts hinten zu. Der 25-Jährige ist da eine sehr willkommene Option – spätestens, nachdem Benjamin Pavard seine Abschiedsgedanken geäußert hat. Der Franzose sieht sich selbst lieber

in der Innenverteidigung statt auf der defensiven Außenbahn. Noussair Mazraoui, der sich zunehmend besser eingefunden hat beim FC Bayern, könnte diese Aufgabe als 1a-Besetzung übernehmen, eben mit Laimer als Vertreter.

Schließlich steht der vor zwei Jahren für acht Millionen Euro gekaufte, mit einem Vierjahresvertrag bis 2024 ausgestattete und einst für diesen Job des Ersatzmannes angedachte Bouna Sarr zum Verkauf. Allerdings gibt es, wie schon in der vergangenen Transferphase, keinen wirklichen Markt für den in Lyon geborenen Senegalesen. Der 30-Jährige, der sich im September einer Knie-OP unterziehen musste, arbeitet momentan am Comeback. **GEORG HOLZNER**

WER WANN TRAINIERT

Bayer 04 Leverkusen	seit	1.12.
1. FSV Mainz 05	seit	1.12.
FC Schalke 04	seit	1.12.
VfL Wolfsburg	seit	1.12.
VfL Bochum	seit	2.12.
FC Augsburg	seit	5.12.
1. FC Union Berlin	seit	5.12.
SC Freiburg	seit	5.12.
TSG Hoffenheim	seit	6.12.
Werder Bremen	seit	8.12.
1. FC Köln	seit	8.12.
VfB Stuttgart	seit	12.12.
Bor. Mönchengladbach	seit	13.12.
RB Leipzig	ab	2.1.
Hertha BSC	ab	2.1.
Bor. Dortmund	ab	2.1.
FC Bayern	ab	3.1.
Eintr. Frankfurt	ab	3.1.

FRAGE DER WOCHE



Wird Manuel Neuer wieder die Nummer 1 bei Bayern?

Ja 35,0 %

Nein 65,0 %

152 617 Teilnehmer

Wird Manuel Neuer wieder die Nummer 1 in der Nationalelf?

Ja 16,0 %

Nein 84,0 %

123 030 Teilnehmer www.kicker.de

Geld oder Spiele?

In **FRANKFURT** stehen zwei Verteidiger vor wichtigen Entscheidungen: Beim einen geht es um Einsatzzeiten, beim anderen ums Gehalt.



Zukunft offen: Trainer Oliver Glasner weiß noch nicht, inwieweit er künftig mit Jerome Onguené (li.) und Alamy Toure planen kann.



Es war ein Jahr zum Vergessen für Jerome Onguené. Gerade mal sieben Minuten stand der Innenverteidiger auf Vereinsebene auf dem Platz. Seit seinem Wechsel von Salzburg zur Eintracht vor der Saison spielte er sogar überhaupt nicht mehr. Erst zog sich der Kameruner zu Jahresbeginn beim Afrika-Cup eine Malaria-Infektion zu, bei der Eintracht setzten ihn mehrere Muskelverletzungen zeitweise außer Gefecht. Fünfmal tauchte der 1,86 Meter große Verteidiger im Kader auf, doch zu einer Einwechslung kam es nicht.

Nun liebäugelt der mit einem Fünfjahresvertrag ausgestattete 24-Jährige offenbar mit einem zumindest vorübergehenden Abschied aus Frankfurt. Im Gespräch ist eine Ausleihe zurück nach Salzburg, wobei ihm auch andere Anfragen vorliegen. Sinnvoll wäre ein befristeter

Transfer allemal, da sich Onguenés Perspektive auf Spielpraxis am Main vorerst wohl nicht verbessern wird.

Das hängt auch mit der Rückkehr von Alamy Toure zusammen. Der Innenverteidiger, der auch rechts spielen kann, verletzte sich am 2. Spieltag beim 1:1 im Auswärtsspiel bei Hertha BSC an einer Sehne und fiel zwei Monate aus. Das war nicht nur für ihn persönlich, sondern auch sportlich bitter, da Toure in der Endphase der vergangenen Saison gerade auf internationalem Parkett zu überzeugen gewusst hatte. Der 26-Jährige war lange nur Reservist, spielte aufgrund von Ausfällen aber in Barcelona, in beiden Halbfinals gegen West Ham und im Endspiel gegen die Rangers. Auch in der Vorbereitung hinterließ Toure einen guten Eindruck und durfte auf regelmäßige Einsätze hoffen. Bis ihm sein Körper wieder einmal

einen Strich durch die Rechnung machte – der Malier wird seit Jahren von Muskel- und Sehnenverletzungen heimgesucht.

Die kommenden Monate werden für Toure besonders wichtig, da es um seine Zukunft geht, im Sommer läuft sein Vertrag aus. Das von Sportvorstand Markus Krösche unterbreitete Angebot zur Verlängerung nahm er bisher nicht an. Toure spielt seit Januar 2019 in Frankfurt und zählt zu den Besserverdienern im Kader, was sich nicht rechtfertigen lässt, wenn man die letzten vier Jahre Revue passieren lässt. Das neue Vertragsangebot ist dem Vernehmen nach deutlich stärker auf Leistung bezogen. Ob Toure angesichts seiner Verletzungshistorie und der teils stark schwankenden Leistungen andernorts mehr verdienen kann, erscheint nach derzeitigem Stand zumindest fraglich.

JULIAN FRANZKE

LEIPZIG Der Defensivallrounder kämpft nach wie vor um einen festen Platz im Team

Henrichs ist mittendrin, aber nicht gesetzt



Als Bundestrainer Hansi Flick vor einigen Wochen den vorläufigen Kader für die WM benannte, zählte Benjamin Henrichs dazu. Zum Turnier in Katar durfte der Defensivakteur von RB Leipzig aber nicht mitreisen.

Auch im Klub hat Henrichs zuletzt eine wechselhafte Zeit erlebt. Seit der mittlerweile 25-Jährige im Sommer 2020 zunächst leihweise (und nach einem Jahr fest) von AS Monaco zu den Sachsen kam, hatte er zunächst in der Saison 2020/21 mit Knieproblemen zu kämpfen,



ehe im Sommer 2021 Jesse Marsch als Trainer zu RB kam – und mit Henrichs wenig anfangen konnte. Unter Domenico Tedesco war der siebenmalige Nationalspieler Stammkraft, während für ihn unter Marco Rose gilt: mittendrin, aber nicht gesetzt. In 15 Pflichtspielen unter Rose stand Henrichs sechsmal in der Startelf, kam achtmal als Einwechselspieler zum Zug und saß einmal 90 Minuten auf der Bank.

Auf seiner Stammposition – als rechter Verteidiger – hat sich in Leipzig zuletzt Mohamed Simakan etabliert, ein gelernter

Innenverteidiger. Henrichs wiederum kann auf vielen Positionen spielen. Als rechter Verteidiger hat er zwar mit acht die meisten seiner Liga-Einsätze in dieser Saison bestritten, aber zweimal kam er auch auf der Sechse zum Zug – ebenso wie bei seinen beiden Einsätzen im DFB-Pokal. In Leipzig ist der 1,85 Meter große Profi aber auch schon als Linksverteidiger und sogar als Achter aufgelaufen.

Vielseitigkeit ist einerseits eine Tugend. Kein Spezialist zu sein, kann einem Spieler aber auch mal zum Nachteil gereichen, weil er eher verschiebbar ist. Dabei kann Henrichs als Rechtsver-

teidiger durchaus Qualitäten einbringen. So rangiert er unter den 29 Außenverteidigern, die mindestens die Hälfte der Liga-Spielzeit absolvierten, in Sachen eroberte Bälle im Angriffsdrittel (0,46 pro 90 Minuten), Torschussvorlagen (0,92), gespielte Pässe (49,66), Flanken aus dem Spiel (2,22), Flankenquote (33,3 %), Balleroberungen (6,37), abgefahrene Pässe (1,66) und geführte Zweikämpfe (3,42) im Vorderfeld der Liga. Allerdings könnte Henrichs im Zweikampf resoluter und im Passspiel noch etwas genauer sein. Damit aus mittendrin auch gesetzt wird. ANDREAS HUNZINGER

Ganz gute Aussichten

Wenn ein Aufsteiger wie **WERDER** nach 15 Spieltagen mindestens 20 Punkte aufwies, hielt er immer die Klasse – und im Jahr danach?



Für Amos Pieper „ist es so okay“, wie die Bundesliga-Saison mit dem SV Werder Bremen bislang gelaufen ist:

21 Punkte nach 15 Spielen, Neunter in der Tabelle – wäre dem 24-Jährigen diese Ausbeute als Vertreter des Aufsteigers im Sommer angeboten worden, „hätten wir das so genommen“, versichert der Verteidiger, der vor der Spielzeit von Arminia Bielefeld verpflichtet worden war. Mit seinem Ex-Klub war er im vergangenen Mai aus der Bundesliga abgestiegen, nachdem in der Vorsaison – ebenfalls als Aufsteiger – der Klassenverbleib noch gelungen war.

Fragt man Pieper nach einem Unterschied zwischen ebenjenem ersten und dem zweiten Jahr im

Oberhaus, äußert er sich eher pragmatisch: „Es ist nie einfach, in der Bundesliga die Klasse zu halten.“ Was daran liegen mag, dass Bielefeld sich in der Tabelle stets im erweiterten Dunstkreis der Abstiegsränge aufhielt, auch wenn Platz 15 in der Saison 2020/21 letztlich gereicht hatte. Mit Werder steht er zum aktuell vergleichbaren Zeitpunkt wesentlich besser da, genauer gesagt acht Punkte. Was seit Einführung der Drei-Punkte-Wertung zumindest ganz gute Aussichten verspricht: Wies ein Aufsteiger nach 15 Spieltagen mindestens 20 Zähler auf, war man unabsteigbar. Bei gleich sechs Vereinen war dies seit 2016/17 der Fall, als RB Leipzig mit 36 Punkten für eine Ausnahmebilanz gesorgt hatte.



Foto: Nordphoto

Hoch gingen beide; bleiben beide oben? Bremen und Schalke stiegen beide auf, Amos Pieper und Kollegen stehen jedoch höher als Cedric Brunner & Co.

In Bremen wollen sie sich trotzdem auf nichts verlassen, auch wenn derartige Statistiken „vielleicht einen Trend zeigen“, wie Clemens Fritz sagt. „Aber man muss ja weiterhin etwas machen für den Trend“, verdeutlicht Werders Leiter Profifußball: „In der Hinrunde hat man gemerkt: Wenn

wir fokussiert waren, haben wir auch unsere Punkte geholt – und darüber hinaus unsere spielerischen Elemente eingebracht.“ Daran soll möglichst nichts verändert, zudem nicht so weit vorausgeschaut werden: „Das war für uns der Schlüssel, schon in der 2. Liga.“ Bereits die Rückrunde werde anspruchsvoll genug, die Gegner sind dann womöglich besser auf Werders Spielweise eingestellt.

Dass sich ein Aufsteiger im ersten Bundesliga-Jahr oftmals leichter tut als im zweiten (siehe Infobox), ist weit mehr als eine Binsenweisheit. Lediglich Leipzig und Union Berlin gerieten in der Folgesaison nicht in Abstiegsstürbungen; Freiburg und Stuttgart retteten sich knapp (jeweils Platz 15), Hannover 96 stieg ab. Bochum als aktuell 17. ist in dieser Saison zumindest arg bedroht.

Woran das liegen könnte? „Im ersten Jahr nimmst du das positive Gefühl aus der 2. Liga mit, man weiß, dass man als Aufsteiger alles auf den Platz bringen muss, um zu bestehen“, erklärt Fritz: „Im zweiten Jahr gibt es wieder andere Aufsteiger, und das Selbstverständnis ist vielleicht ein anderes: Man hat ja schon einmal die Klasse gehalten, das geht schon irgendwie. Aber ‚irgendwie‘ funktioniert in der Bundesliga eigentlich nicht.“ Eine Erfahrung, die ja auch Pieper schon machen musste. Und die sich noch als hilfreich erweisen könnte, spätestens in der nächsten Saison.

TIM LÜDDECKE

— DIE BILANZ DER AUFSTEIGER SEIT 2016 —

Sechs Klubs legten früh das Fundament zum Klassenverbleib

Von den 13 Aufsteigern zwischen 2016 und 2021 verbuchten sechs nach dem 15. Spieltag 20 oder mehr Punkte – das Fundament für den Klassenverbleib. Überraschend: In diesem Zeitraum gaben mit Nürnberg, Paderborn und Fürth lediglich drei Klubs nur ein einjähriges Gastspiel im Oberhaus; Hannover (im ersten Jahr 22 Punkte nach 15 Spieltagen), Düsseldorf und Bielefeld wurden nach zwei Jahren wieder zwangsversetzt.

Aufsteiger	SAISON				FOLGESAISON			
		15. Spieltag		34. Spieltag			34. Spieltag	
		Platz	Punkte	Platz	Punkte		Platz	Punkte
Werder Bremen	2022/23	9.	21					
Schalke 04		18.	9			▶		
VfL Bochum	2021/22	10.	20	13.	42	▶	2022/23	aktuell
Greuther Fürth		18.	4	18.	18			10./2. Liga
VfB Stuttgart	2020/21	10.	21	9.	45	▶	2021/22	15.
Arminia Bielefeld		15.	13	15.	35			17.
Union Berlin	2019/20	10.	20	11.	41	▶	2020/21	7.
1. FC Köln		17.	11	14.	36			16.
SC Paderborn		18.	9	18.	20			9./2. Liga
Fortuna Düsseldorf	2018/19	16.	12	10.	44	▶	2019/20	17.
1. FC Nürnberg		17.	11	18.	19			16./2. Liga
Hannover 96	2017/18	10.	22	13.	39	▶	2018/19	17.
VfB Stuttgart		13.	17	7.	51			16.
RB Leipzig	2016/17	2.	36	2.	67	▶	2017/18	6.
SC Freiburg		10.	20	7.	48			15.

Kickerinfografik

Routinier mit speziellem Anspruch



Am Montag ist die Freiburger Innenverteidigung wieder vereint. Dann sind die fünf WM-Fahrer zurück. Also auch Matthias Ginter, der seit Sommer mit Philipp Lienhart ein Duo bildet, das nicht nur für Stabilität, sondern auch für Aufbau- und Offensivqualität steht. Für die Konkurrenten blieb kaum Spielzeit; auch, weil der SC nur noch selten auf Dreierkette setzt.

Keven Schlotterbeck (5 Pflichtspieleinsätze, 153 Minuten), der zentral in der Dreierkette am stärksten ist, möchte deshalb im Winter wechseln. „Er hat wenig gespielt, das kann man verstehen“, zeigt Christian Streich Verständnis für den einzigen Linksfüßer im Abwehrzentrum: „Wenn wir eine gute Lösung finden, machen wir

In der Viererkette außen vor, aber Dreierkette als **Option**

das.“ Leihe oder Verkauf sind möglich. Der 25-Jährige und sein Berater schauen nach Bundesliga-Optionen, der VfL Bochum könnte eine sein.

„Wir sähen uns nicht in der Not, extern reagieren zu müssen“, sagt Sportdirektor Klemens Hartenbach und verweist auf die starke U23 in der 3. Liga. Dort hat sich vor allem Kenneth Schmidt empfohlen. Der U-20-Nationalspieler absolvierte bereits Teile der Profi-Sommervorbereitung und ist: Linksfüßer. Ansonsten steht Kiliann Sildillia bereit, der als ausgebildeter Innenverteidiger rechts durchstartete. Sein Konkurrent Lukas Kübler spielte zumindest in der Dreierkette auch schon den rechten Part. Und da ist ja noch Manuel Gulde

Der lange verletzte **MANUEL GULDE** (31) will wieder ein Wörtchen mitreden in Freiburgs wohl bald reduzierter Innenverteidigung.



Foto: A. Keller

Wieder erster Vertreter? Manuel Gulde ist nach Rückenbeschwerden zurück und verliert in Keven Schlotterbeck wohl einen wechselwilligen Rivalen.

(drei Partien, 80 Minuten). Der Routinier hat 132 Pflichtspiele seit 2016 absolviert und wird von Streich für sein „Verteidigungs-Gen“ geschätzt. Im fitten Zustand ist auf den cleveren Zweikämpfer fast immer Verlass. Nur ist er nicht immer fit. Während er 2021/22 noch 25 Pflichtspiele bestritt, 16-mal startete, auch im Pokalfinale, fehlte er in der aktuellen Saison lange: ab Ende September wegen Rückenbeschwerden, die ihn bereits zweimal eine etwa halbjährige Pause beschert hatten.

Am Freitag spielte er erstmals wieder beim 2:2 im Test gegen Luzern. „Ich hoffe, dass der Rücken wieder stabil bleibt“, sagt Gulde, der seine Back-up-Rolle erahnte. „Der Trainer hat mir früh gesagt, dass wir wegen der großen Qualität in der Offensive oft Viererkette spielen werden.“ Schnell war auch klar, dass Ginter und Lienhart vorne liegen. „Ich bin kein Träumer, kann die Lage realistisch einschätzen und akzeptieren.“ Das bremst Guldes Ehrgeiz aber nicht: „Ich gebe Gas und will auf den Platz. Mein Anspruch ist es, in die Elf zu kommen, wenn wir Dreierkette spielen.“ Dafür gilt es gesund zu bleiben. Seine persönliche Europacup-Premiere, die er in der Gruppenphase verletzt verpasste, wäre schön: „Aber das wird schwer in K.-o.-Spielen, die Jungs machen es super.“ Im Sommer will Gulde Bilanz ziehen. „Ich muss für mich entscheiden, wie lange ich die Rolle noch ausfüllen kann, vor allem mental, weil ich mich noch als guten Bundesliga-Innenverteidiger sehe. Andererseits habe ich dann noch ein gutes Jahr Vertrag bei einem super Verein. Es wird eine Abwägungssache.“ **CARSTEN SCHRÖTER-LORENZ**



KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete

DER TITEL seiner gerade erschienenen Biografie, das räumte Union Berlins Sportvorstand **Oliver Ruhnert** ein, habe ihm anfangs gar nicht zugesagt. „Das Geheimnis seines Erfolgs“, so heißt das 200 Seiten umfassende Werk, das der 51-Jährige, der zudem noch Fraktionsvorsitzender der Linken im Iserlohner Stadtrat und Kreisliga-Schiedsrichter ist, gemeinsam mit Co-Autor **Helge Meves** schrieb. Bei der Vorstellung des Buches in Ruhnerts Heimatstadt Iserlohn erläuterte der Manager seine damaligen Bedenken, die er zum Ausdruck gebracht habe:

„Du fängst an zu schreiben, und wenn das Buch draußen ist, spielst du wieder in der 2. Liga?“ Nun aber, rund zweieinhalb Jahre später, nicken viele zustimmend, wenn sie Ruhnerts Wirken bei Union betrachten, aus dem Abstiegs-kandidaten wurde ein Europapokalteilnehmer. Und überrascht damit auch Sky-Experte **Didi Hamann**. Der, so Ruhnert, regelmäßig Union als Abstei-

ger auf dem Zettel habe. „Hamann“, sagt Ruhnert, „erzählt seit vier Jahren: Jetzt ist Union dran ... Solange er das erzählt, bin ich beruhigt.“

GANZ UND GAR NICHT ruhig war der Wolfsburger Geschäftsführer **Jörg Schmadtke**, als seine Mannschaft im Oktober auf der Zugfahrt zum Auswärtsspiel in Leverkusen (2:2)

negativ auffiel, weil Teile des Teams trotz Aufforderung des Zugpersonals nicht der Pflicht nachgekommen sind, eine Maske zu tragen. Als Konsequenz, das berichtet Kapitän **Maximilian Arnold**, habe der Mannschaftsrat beschlossen, dass die VfL-Spieler demnächst selbst als Zugbegleiter auf Reisen gehen wollen. „Es wird bestimmt mal ganz gut, über den Tellerrand hinauszuschauen.“ Und das ist ganz im Sinne von Schmadtke, der überzeugt ist: „Einen Tag als Zugbegleiter durch Deutschland zu fahren, das bleibt ein bisschen haften.“

Üben, üben, üben – und mehr Biss!

KENAN KARAMAN (28) hat noch kein Tor für Schalke erzielt. Als Stürmer. Nun soll der Knoten platzen.



Schalke 04 hat die harmloseste Offensive der Liga (nur 13 Tore), die Quote der Stürmer ist ein einziges Desaster. Die Treffer durch die am weitesten vorne positionierten Gelsenkirchener lassen sich an zwei Händen abzählen: Mittelstürmer Simon Terodde sowie Marius Bülter, dessen Wirkungskreis oft rund um Terodde und Co. liegt, kommen jeweils auf drei Treffer, Sebastian Polter auf lediglich einen, erzielt ausgerechnet gegen seinen Ex-Klub Bochum, der nach seiner 1:3-Niederlage in Gelsenkirchen im September Trainer Thomas Reis feuerte. Mittlerweile ist Reis bei Schalke 04 angestellt – eine seiner schwierigsten Aufgaben besteht auch darin, die Zahnlosigkeit der königsblauen Angreifer in reichlich Biss umzumodeln. Allen voran gilt das für Null-Tore-Torjäger Kenan Karaman.

Der in Stuttgart geborene Deutsch-Türke hatte sich am letzten Tag der Sommertransferphase dem FC Schalke angeschlossen, er war ablösefrei von Besiktas Istanbul in den Ruhrpott gewechselt. Der 28-Jährige hatte bei den Verantwortlichen um den damaligen Sportdirektor Rouven Schröder auch wegen seiner Bundesliga-Erfahrung das Interesse



27. Mai 2020: Kenan Karaman erzielt als Düsseldorfer sein letztes Bundesligator – gegen Schalke.

geweckt, inzwischen sind es 111 Einsätze. Durch besondere Treffsicherheit hat sich Karaman in Deutschlands Eliteliga bisher aber nicht ausgezeichnet. In den drei Erstliga-Spielzeiten mit Hannover 96 erzielte er in 2014/15, 2015/16 und 2017/18 zusammengerechnet vier (!) Treffer, für Düsseldorf zwischen 2018 und 2020 immerhin neun. Sein letztes Bundesligator gelang ihm im Mai 2020 per Kopf, es war der Siegtreffer beim 2:1-Heimerfolg gegen – Schalke 04.

Er kann es kaum erwarten, sein erstes Tor für die Königsblauen zu

erzielen, am liebsten schon in den ersten beiden Ligaspielen des Jahres innerhalb von vier Tagen gegen Eintracht Frankfurt und RB Leipzig. Die Stürmer des Tabellenletzten haben keine Zeit mehr, sie müssen in der Rückserie liefern ohne Ende. Was ihn selbst betrifft, zeigt sich der abstiegskampferfahrene Karaman zuversichtlich. Er gibt zu, nach seinem Wechsel „Anlaufzeit“ gebraucht zu haben, mit dem Trainertausch spürte er dann das nötige Vertrauen.

Wie Reis aus Karaman und Co. in den nächsten Wochen gefürchtete

Angreifer formen will? Üben, üben, üben! „Der Trainer fordert viel von uns Offensivspielern“, sagt Karaman. „Es gibt sehr viele Spielformen, in denen der Zug zum Tor im Mittelpunkt steht.“ Bei allem gehe es auch um „Vertrauen in sich selbst“. Karaman hebt eine „klare Spielidee und eindeutige Anweisungen“ des Trainers hervor und ergänzt: „Man hat schon in den letzten Spielen vor der WM-Pause gesehen, dass wir nicht mehr so verzweifelt wirken in unserem Spiel. Das tut uns gut, das haben wir gebraucht.“

TONI LIETO

KÖLN Zehner-Kandidat Ljubicic trainiert erstmals seit seiner Knieverletzung wieder mit Ball

Hübers will die „volle Kapelle“ losdribbeln lassen



So groß die Enttäuschung im November war, als der 1. FC Köln aus der Conference League ausschied, so wichtig mag es sein, dass die Geißböcke diese Mehrbelastung quitt sind und sich auf das Tagesgeschäft in der Bundesliga konzentrieren können. Innenverteidiger Timo Hübers (Foto) erklärte am Mittwoch: „Es ist schön, nicht alle drei Tage ein Spiel zu haben und mental wieder auf 100 Prozent hochfahren zu müssen. Wir können die Zeit vor Weihnachten noch gut für uns nutzen.“

Es ist eine Menge von „Frische“ und „Erholung“ die Rede in Köln und jeder weiß, dass ein Kader wie der des FC Bayern diese Belastung problemlos verarbeitet – der des

1. FC Köln schafft dies allerdings nicht, ohne große Probleme zu bekommen.

Deshalb trauert auch niemand dem europäischen Wettbewerb nach. Entscheidend ist, die Klasse zu erhalten, was angesichts eines



Vorsprungs von vier Punkten auf die gefährliche Zone als nicht selbstverständlich angesehen werden sollte. Hübers sagt: „Es tut uns gut, in die normale Trainingswoche zu gehen und nur einen großen Fokus in der Woche zu haben.“ Zwar starte man sofort mit einer englischen Woche. Doch tatsächlich sei die Freude über den Rest der Runde größer als die „Angst, dass wir vielleicht tiefer unten reinrutschen“. Hübers prophezeit selbstbewusst: „Wenn wir volle Kapelle losdribbeln,

dann haben wir in der Bundesliga eine absolute Daseinsberechtigung. Nicht nur für ganz unten, sondern auch für ein paar Plätze höher. Deswegen bin ich zuversichtlich, was die Restrunde angeht.“

Zur „vollen Kapelle“ gehört ohne Zweifel auch Dejan Ljubicic, der am Mittwoch nach auskuriertem Bänderriss im Knie erstmals seit Oktober wieder auf dem Platz stand und individuell mit dem Ball arbeitete. Der Österreicher wird mit Beginn der zweiten Trainings-Session (ab dem 2. Januar 2023) im Mannschaftstraining zurückerwartet. Nachdem Mark Uths Comeback auf unbestimmte Zeit verschoben werden musste, ist der österreichische Nationalspieler für die Zehnerposition vorgesehen.

FRANK LUBEM

UNION Starke Werte sprechen für den Keeper

Rönnow toppt Sommer und Neuer



Wenn die Allgemeinheit über den aktuellen Erfolg des 1. FC Union Berlin spricht, werden vor allem Top-Torjäger Sheraldo Becker, Abwehrchef Robin Knoche, Zugang Diogo Leite oder natürlich Trainer Urs Fischer als Faktoren für diese bisher formidable Spielzeit genannt. Einer, der bei all den Lobeshymnen oftmals vergessen wird, steht zwischen den Pfosten und heißt Frederik Rönnow

„Er hat eine Top-Leistung gebracht. Das war auch nicht selbstverständlich“, attestierte Geschäftsführer Profifußball Oliver Ruhnert dem Torhüter eine bisher gelungene Runde. Und das belegen die Statistiken. Seine Paradenquote, die ausdrückt, wie viele der auf seinen Kasten geschossenen Bälle er abgewehrt hat, liegt bei 79,1 Prozent (34 Paraden, 9 Gegentore). Das ist der Topwert der Liga in den bisher absolvierten 15 Partien. Hinter ihm rangieren Gladbachs Yann Sommer (77 Prozent) und Augsburgs Rafal Gikiewicz (75,7) auf dem Podest. Im Schnitt hat Rönnow pro 90 Minuten lediglich 0,82 Tore kassiert – und liegt in dieser Kategorie ebenfalls auf Platz 1, beispielsweise vor Bayern- und DFB-Torwart Manuel Neuer (0,92 Gegentore pro 90 Minuten).

Hinzu kommt die Tatsache, dass der dänische National-

keeper in vier seiner elf Einsätze eine weiße Weste behielt. Nur Koen Casteels, Gregor Kobel (beide 5) und Mark Flekken (8) schafften das noch häufiger. Wie Rönnow im Vergleich zu den anderen Keepern in der Bundesliga abschneidet, verdeutlicht der kicker-Notenschnitt. Auf der Torhüterposition liegt dieser bei 3,03. Rönnow weist in seinen elf Begegnungen einen Schnitt von 2,91 auf. „Er hatte großen Anteil daran, dass wir bis zu seinem Ausfall die stabilste Defensive der Bundesliga stellten“, sagte Ruhnert.

Eine Oberschenkelblesur raubte dem 30-Jährigen im November die Chance auf weitere Spiele ohne Gegentor. Mittlerweile ist die strukturelle muskuläre Verletzung längst ausgeheilt. Rönnow durfte mit zur WM nach Katar, auch wenn er ohne Einsatz blieb.

So wie beim Testspiel am Mittwoch gegen den FC Hansa Rostock. Beim 2:0-Erfolg durch zwei Tore von Sheraldo Becker stand zunächst Lennart Grill und in der zweiten Hälfte dann Jakob Busk zwischen den Pfosten. Beide Hintermänner ließen sich nichts zuschulden kommen. Rönnow wird nach seinem verlängerten Urlaub am 29. Dezember zur Mannschaft stoßen, bevor es im neuen Jahr mit dem gesamten Union-Tross nach Spanien ins Trainingslager geht.

JANNIS KLIMBURG



Foto: picture-alliance

Sicherer Rückhalt: Frederik Rönnow zeigte in elf Ligaspielen 34 Paraden und blieb viermal ohne Gegentreffer.

Dein GeschenkABO!

Bestelle jetzt ein kicker-Abo zum Verschenken und sichere dir als Prämie das kicker Cartoon-Buch und den kicker Cartoon-Wochenkalender 2023!



Deine Vorteile:

- 6 Monate lesen für nur 20,70 € im Monat
- 15% weniger zahlen als am Kiosk
- 15% Rabatt im kicker Shop

Jetzt bestellen:
kicker.de/geschenk
 oder +49 (0)911 216 2222



Komm zum

kicker

Der Schattenspieler tritt ins Licht

Lange war er nur eine Randfigur bei Hertha gewesen. Nun hat sich **LUCAS TOUSART** (25) zu einem wichtigen Faktor im Team entwickelt.



Lucas Tousart ist nicht das, was man eine schillernde Figur nennt. Der Mittelfeldakteur von Hertha BSC gehört zu der Spezies Profis, die ihren Dienst im Hintergrund verrichten und nicht mit spektakulären Aktionen glänzen. Seine Rolle auf dem Platz hat der Franzose, der im Sommer 2020 nach Berlin gekommen war, vor gut einem Jahr im kicker-Interview wie folgt beschrieben: „Ich bin ein Schattenspieler.“

Trotzdem hatte Tousart von Anfang an eine exponierte Stellung inne. Die 24 Millionen Euro, die der Klub an Olympique Lyon überwies, sind bis dato die Rekordsumme, die Hertha in einen Spieler investiert hat. Zwei Jahre fristete der „Schattenspieler“ auf dem Rasen indes auch ein Schattendasein. Gesetzt war er nie, und wenn er spielen durfte, tat er das meist mäßig. Oft wirkte der Rekordtransfer gehemmt und schwerfällig, als drücke ihn die Last der Ablösesumme.



„Von der Körperlichkeit und der Griffigkeit ist er voll da“: Unter Sandro Schwarz ist Mittelfeldspieler Lucas Tousart gesetzt.

Foto: Winter

Sandro Schwarz erlebt seit seinem Amtsantritt im Juli aber einen anderen Tousart. „Mit Kampfeslust in jedem Training, die Eisen reinzuhalten“, sagt der Hertha-Trainer, „von der Körperlichkeit und der Griffigkeit ist er voll da. Es macht Spaß mit ihm, weil er gut zuhört und aufnahmefähig ist.“ Unter Schwarz ist Tousart gesetzt, ob als Achter im 4-3-3-System oder auf der Doppelsechs im 4-4-2. Der 25-Jährige ist mittlerweile auch ein wichtiger Faktor im Spiel der Berliner. Und das nicht nur, weil er mit 11,73 gelaufenen Kilometern pro 90 Minuten der Herthaner ist, der am meisten unterwegs ist. Tousart überzeugt als Ballschlepper, Schwarz lobt ihn zudem für „gute Balleroberungen“, sagt aber auch, wo er noch zulegen kann. „Aus den Balleroberungen heraus braucht er schon noch den nächsten Entwicklungsschritt. Was die Passquote betrifft und die Präzision in Drucksituationen.“ Dennoch ist Tousart unverzichtbar, mit einem kicker-Notenschnitt von 3,14 der nach Dodi Lukebakio (2,97) zweitbeste Hertha-Akteur in dieser Saison. Der Schattenspieler tritt ins Licht.

Vladimir Darida hat Tousart jedenfalls ins zweite Glied verdrängt. Die Folge: Der tschechische Dauerläufer, der seit Sommer 2015 für Hertha 190 Pflichtspiele (16 Tore) bestritt, wechselt zum griechischen Erstligisten Aris Saloniki, wo er einen Vertrag bis 2025 erhalten soll. **ANDREAS HUNZINGER**

AUGSBURG Stürmer ist beim FC Porto nur Joker

Martinez wieder ein Thema



Groß war das Interesse am FC Augsburg im vergangenen Winter gewesen, vor allem aus den USA. Nach dem Rekordtransfer von Ricardo Pepi aus Dallas hatte sich die Augsburger Social-Media-Gemeinde vergrößert, Pepis Trefferkonto hingegen blieb bis zum Sommer bei null.

Der 19-Jährige spielt mittlerweile auf Leihbasis in Groningen und zeigt dort mit sieben Pflichtspieltoren, was er eigentlich kann. Das hilft dem FCA derzeit aber nicht. Der wiederum, das erfuhr der kicker, will in der kommenden Transferperiode eigentlich die Füße still-, sich aber natürlich alle Optionen offenhalten.

Ergibt sich eine solche in Porto? Schon im Sommer hatten die Augsburger dem portugiesischen Meister FC Porto ein Leihangebot für Stürmer Toni Martinez (Foto) unterbreitet,



dann aber Mergim Berisha von Fenerbahce verpflichtet. Nun könnte Martinez wieder ein Thema werden, sollte sich Florian Niederlechner ein halbes Jahr vor Vertragsende verabschieden – Hertha wurde zuletzt als Abnehmer gehandelt.

Was den Augsburgern hilft: Martinez kommt in Porto nicht über eine Jokerrolle hinaus, lediglich zweimal stand der 25-Jährige in der laufenden Ligasaison in der Startelf, erzielte in insgesamt 23 Pflichtspielen fünf Tore und bereitete zwei Treffer vor. Martinez, in Murcia geboren und beim FC Valencia ausgebildet, brachte sogar Champions-League-Erfahrung mit, auch wenn seine sechs Einsätze – zwei davon gegen Bayer Leverkusen – in dieser Saison allesamt als Kurzzeit-Joker im Buch stehen.

Klar ist: Mit Niederlechner bräche einer der wenigen Mittelstürmer im Kader und ein zuletzt unumstrittener Stammspieler weg, der Ersatz erforderte. **MARIO KRISCHEL**

LEVERKUSEN Fosu-Mensah benötigt Spielpraxis

Comeback, um zu gehen



Den Test am Samstag gegen den FC Zürich wird er wie den bei den Glasgow Rangers (0:3) verpassen. Wegen muskulärer Probleme absolviert Timothy Fosu-Mensah (Foto) aktuell Reha-Training. Wenn Bayer am 2. Januar die zweite Vorbereitungsphase startet, soll der Niederländer fit sein.

Ob der Rechtsverteidiger über den Januar hinaus dem Kader angehört, ist fraglich. Der Anfang 2021 für 1,4 Millionen Euro von Manchester United gekommene 24-Jährige hat bei Bayer nie den Sprung zur Stammkraft geschafft. In dieser Saison stand er nur einmal, einzig aus Rotationsgründen, in der Startelf. In zehn Teileinsätzen musste er sich mit insgesamt 122 Spielminuten begnügen. In zwei Jahren stehen für ihn in Leverkusen magere 25 Auftritte (acht von Beginn) mit 867 Einsatz-



minuten zu Buche. Zu wenig für den Abwehrspieler, der vom Pech verfolgt ist: Im März 2021 erlitt er seinen zweiten Kreuzbandriss. Gut zwei Monate nach seinem Comeback zog er sich im März 2022 eine Sehnenverletzung im Oberschenkel zu – das Saison-Aus. Schon in seinen letzten beiden Jahren in England hatte er nicht nur verletzungsbedingt nur viermal in der Premier League gespielt.

Klarist: Dereinst hochgehandelter Akteur (drei Länderspiele) benötigt Einsatzzeit. Um wieder zu alter Stärke zu gelangen, müsste Fosu-Mensah regelmäßige Spielpraxis erhalten. Doch da Jeremie Frimpong gesetzt ist, hat er bei Bayer keine Aussicht darauf. Zumal auch Innenverteidiger Odilon Kossounou vor ihm rangiert. So werden sich die Wege womöglich im Winter trennen. Per Leihe oder eher als Verkauf. Bayer fahndet schon seit dem Sommer nach einem Rechtsverteidiger, der spätestens zur neuen Saison kommen soll. **STEPHAN VON NOCKS**



Foto: picture-alliance/Perenyi

Mann des Lächelns

Gladbach weiß, was es an **KO ITAKURA** (25) hat. Bei der WM gelang dem Japaner ein Neustart.



Die WM-Teilnahme wurde zur Punktlandung für Ko Itakura, zauberte ihm das eine oder andere Lächeln ins Gesicht. Als sich Japan im Achtelfinale gegen Kroatien (1:3 n. E.) aus dem Turnier verabschieden musste, fehlte der Defensivstrategie gelbgesperrt nach drei Einsätzen in den Gruppenspielen (kicker-Notenschnitt: 3,33). Eindruck aber hinterließ der vielseitige Abwehrspieler in Katar – ebenso wie zuvor bei seinen ersten Einsätzen in Mönchengladbach.

Schon jetzt sei das eine „Erfolgsstory“, urteilte Manager Roland Virkus neulich über die Verpflichtung zweier wichtiger Korsettstangen. Gemeint waren die Sommertransfers Julian Weigl und eben Itakura, der auf Anhieb zum Stabilisator der Defensive geworden war, bevor er bei der 0:1-Heimniederlage am 5. Spieltag gegen den 1. FSV Mainz 05 Rot gesehen hatte und sich später im Training einen Teilriss des Innenbandes zuzog. Anschließend arbeitete er an seinem Comeback, kam im abschließenden Ligaspiel noch zu einem Mini-Einsatz beim fulminanten 4:2 gegen Dortmund und zeigte bei der WM, dass er körperlich wieder voll auf der Höhe ist. Klar

ist: Itakura, der auch auf der Sechs spielen könnte, ist gesetzt in Gladbachs Innenverteidigung, so sehr hat er alle Verantwortlichen im Eiltempo überzeugt.

Der 25-Jährige, der im Sommer für fünf Millionen Euro von ManCity transferiert wurde und im Jahr davor beim damaligen Zweitligisten Schalke 04 den Laden zusammengehalten hatte, bewährte sich als überragender Zweikämpfer und abgeklärter Aufbauspieler. „Er hat“, so Virkus, „eine super Entwicklung genommen, steht für Fleiß, Disziplin und Wille.“ Aktuell genießt Itakura noch bis nach Weihnachten seinen Sonderurlaub nach der WM.

Bei Neuhaus ist das Ende der Zwangspause in Sicht.

Zumindest in Teilbereichen wieder mittendrin ist seit dem Trainingsstart an diesem Dienstag Florian Neuhaus, der wegen eines Teilrisses im Innenband drei Monate hatte pausieren müssen. „Bei ihm bleiben wir natürlich vorsichtig“, betont Trainer Daniel Farke. „Er ist auf einem guten Weg, wir werden die Intensität nach und nach erhöhen.“ Grundsätzlich aber sei ein Ende der Zwangspause in Sicht: „Es sieht so aus, als wäre Flo dabei, wenn wir in den Rest der Saison starten.“ **OLIVER BITTER**

MAINZ Vieles hängt von Aarons Zukunftsplanung ab

Caci drängt nach außen



In der Liga durfte Neuzugang Anthony Caci (Foto) siebenmal in der Startelf als linker Innenverteidiger ran. In den Testspielen gegen die A- und B-Elf von RCD Mallorca stellte Trainer Bo Svensson den Franzosen als rechten Außenverteidiger auf. Auf der Außenbahn kann der 25-Jährige seine Stärken ausspielen. Bei seinem Ex-Verein Racing Straßburg spielte er meist auf der linken Seite. Die ist bei Mainz 05 in festen Händen, seitdem Aaron vor knapp eineinhalb Jahren von Celta Vigo zurückgekehrt und wieder eine feste Größe geworden ist. Caci wurde geholt, um mittelfristig die Nachfolge des Spaniers, dessen Vertrag zum Saisonende ausläuft, anzutreten. Die entscheidenden Zukunftsgespräche mit Aaron und dessen Beratern stehen aus. In Italien wird über das Interesse des



FC Turin und des FC Bologna spekuliert, die ein Auge auf den technisch versierten Linksfuß, der in der Hinrunde als Freistoßschütze und Vorlagengeber (fünf Scorerpunkte) auffiel, geworfen haben sollen. Bevor Mainz den Neun-Millionen-Einkauf im Sommer ablösefrei ziehen lassen muss, wäre ein Transfer im Januar vorstellbar, vorausgesetzt, es findet sich ein Back-up.

Damit wäre dann Caci die Nummer eins als Linksverteidiger, was er von Anfang anvisiert hatte. Denn so wertvoll er aufgrund der dünnen Personaldecke im Abwehrzentrum auch ist, Sportdirektor Martin Schmidt gestand kürzlich ein: „Durch Fernandes und Caci sind wir fußballerisch und im Spielaufbau besser, aber man hat auch gesehen, dass bei Ballverlust oder beim Verteidigen der Box noch nicht jeder Ablauf gestimmt hat.“ Auch deshalb wird darüber nachgedacht, im Winter einen Innenverteidiger dazuzuholen. **MICHAEL EBERT**

HOFFENHEIM Talent hofft auf weitere Einsatzzeiten

Dolberg stört Asllani nicht



Seine Entwicklung geht eindeutig in die richtige Richtung. Im September unterzeichnete Fisnik Asllani (Foto) einen neuen Vertrag bis 2026; in zehn Saisonspielen für die U23 traf der 20-Jährige achtmal; in den jüngsten drei Ligaspielen wurde er auch bei den Profis eingewechselt; in Deutschlands U20 schoss er in fünf Einsätzen drei Tore. „Ich habe viele Schritte nach vorne gemacht, sowohl im körperlichen als auch fußballerischen Bereich“, erklärt Asllani, der im Sommer 2020 aus dem Nachwuchs von Union Berlin zur TSG gestoßen war und einen rar gewordenen Spielertypus repräsentiert. „Ich bin schon am ehesten ein Neuner, weil ich viele Dinge mitbringe, die man einem typischen Neuner zuschreibt – Bälle festmachen, klatschen lassen, aber auch tief gehen. Und ich habe einen



guten Abschluss – vom Gesamtpaket her also eine echte Neun“, so Asllani.

Ausgerechnet jetzt hat Hoffenheim mit dem Dänen Kasper Dolberg einen neuen Mittelstürmer an der Angel. Asllani lässt sich davon nicht irritieren. „Ich bekomme es mit, aber darum kümmere ich mich nicht. Ich konzentriere mich auf mich und auf alles, was ich beeinflussen kann, der Rest liegt nicht in meiner Hand“, weiß der Sohn kosovarischer Eltern, der in der U17 auch schon für den Kosovo spielte. „Ich möchte dem Trainer zeigen, dass ich Gas gebe und meine Einsatzzeiten nutze, wenn ich welche bekomme“, so Asllani. „Es hatte ja Gründe, weshalb ich verlängert habe. Mir wurde eine klare Perspektive aufgezeigt. Ich will so viele Einsätze wie möglich sammeln und mich weiterentwickeln. Und vor der Saison war das Ziel, mein erstes Bundesligator zu schießen; mal schauen, ob das klappt.“ Nahe dran war er jedenfalls schon. **MICHAEL PFEIFER**

BOCHUM Linksvverteidiger Soares eine Bank

Sachlich ohne Hektik



Große Teile des ernüchternden Saisonstarts erlebte er nur in sitzender Position. Als der VfL Bochum seine ersten fünf Saisonspiele in den Sand setzte, war Danilo Soares (31) zum Zuschauen verurteilt. Latente Hüftbeschwerden ließen keinen Einsatz zu; lange blieb die genaue Ausfallzeit unklar.

Doch der Brasilianer kämpfte sich zurück, stand am 6. Spieltag erstmals wieder in der Startelf und trug einen wichtigen Teil zur aktuellen Renaissance bei. Vor allem bei den jüngsten beiden Saisonsiegen, beim 2:1 gegen Gladbach (kicker-Note: 2,0) und beim 1:0 in Augsburg (3,0) unmittelbar vor der WM-Pause, zeigte sich der Routinier in alter Top-Form.

Schon jahrelang hatten ihm Hüftbeschwerden zu schaffen gemacht, diesmal ließ sich das Übel aber zunächst nicht wirkungsvoll bekämpfen. Eine Menge Frust also für den Feintechner, der im ersten Jahr nach dem Wiederaufstieg 30-mal für Bochum in der Startelf gestanden und zuverlässig geliefert hatte. Als „Deutsch-Brasilianer“ quasi, wie Ex-Trainer Thomas

Reis mal lobte, weil Soares die in der 2. Liga mitunter ausprobierten Beinschüsse unterließ und in der Bundesliga wie gefordert viel sachlicher spielt. Zuletzt jedenfalls stabilisierte er das Bochumer Gefüge sichtlich. Erst spät so richtig in der Bundesliga angekommen, mit Leidenschaft und großem Einsatz dabei, seinen Platz in der Liga zu verteidigen. Dazu ist der taktisch versierte Linksvverteidiger auch als Anspielstation enorm wichtig, weil er selbst unter Druck dank seiner Fähigkeiten am Ball nicht in Hektik verfällt.

Soares links in der Viererkette, Cristian Gamboa rechts – das war und ist die Idealbesetzung auf den defensiven Außenposten. Nun aber muss Gamboa wegen einer Zerrung der Bauchmuskulatur pausieren; gut möglich dennoch, dass der kantige Verteidiger aus Costa Rica kein einziges Pflichtspiel verpasst und beim Neustart am 2. Januar wieder mitmischen wird.

Auf den Außenbahnen also ist Bochum gewappnet, die Zielrichtung auf dem Transfermarkt ist eine andere: Es läuft die Fahndung nach einem Sechser oder Innenverteidiger. **OLIVER BITTER**



Der Mann scheut kein Risiko: Danilo Soares, hier gewagt vor Mergim Berisha vom FC Augsburg am Ball, ist als Linksvverteidiger beim VfL Bochum gesetzt.

Foto: imago images/Krieger

kurz & bündig

DFB und Rogon vor dem BGH

Die Spielerberatungsagentur Rogon und der DFB treffen am 28. Februar 2023 vor dem Bundesgerichtshof in Karlsruhe aufeinander. Es geht unter anderem um das Provisionsverbot für Minderjährigentransfers. Rogon hatte vor dem Landgericht Frankfurt/Main (LG) gegen das 2015 eingeführte Vermittlerreglement geklagt. Sowohl das LG als auch das Oberlandesgericht hatten dem DFB jedoch in wesentlichen Punkten recht gegeben. Das Verfahren ist in eine größere Auseinandersetzung zwischen diversen Vermittlern und der FIFA eingebettet, die durch strenge Reglementierung versucht, wieder Herr des entfesselten Transfermarktes zu werden.

WM-Quartier steht fest

Die deutsche Frauen-Nationalelf wird während der WM in Australien und Neuseeland (20. Juli bis 20. August 2023) nördlich von Sydney wohnen, im Regional Sporting & Recreation Complex. In der WM-Vorrunde trifft das DFB-Team in

Australien auf Marokko, Kolumbien und Südkorea.

Testspiele

Hoffenheim – Elversberg 4:3
Tore: 1:0, 2:0 Rutter (23., 41.), 2:1 Rochelt (55.), 3:1 Bischof (57.), 3:2 Suero Fernandez (61.), 4:2 Mokwa (63.), 4:3 Dacaj (77.)

Union Berlin – Rostock 2:0
Tore: 1:0, 2:0 Becker (56., 60.)

Geplante Testspiele

Bremen – SV Meppen (Do., 14 Uhr)
Paderborn – Bochum (Fr., 13 Uhr)
Augsburg – Heidenheim (Fr., 14 Uhr)
Stuttgart – FC Luzern (Fr., 16 Uhr)
Hajduk Split – Schalke (Fr., 18 Uhr)
Leverkusen – FC Zürich (Sa., 13 Uhr)
Brentford – Wolfsburg (Sa., 13 Uhr)
Hoffenheim – TSV 1860 (Sa., 15 Uhr)
U. Berlin – St. Gallen (Sa., 14.30 Uhr)
Reusrath – Köln (Sa., 15.30 Uhr)

Halbfinale der A-Junioren

Im Halbfinale um den DFB-Pokal der Junioren trifft Schalke 04 auf den 1. FSV Mainz 05 und der 1. FC Köln auf Hertha BSC (1./2. April 2023).

NACHRUF AUF HERMANN NUBER

Der „Seeler des OFC“ formte Völler und Bein



Die bundesweite Berühmtheit eines Charly Körbel oder Uwe Seeler erreichte Hermann Nuber nicht. Doch der Grad seiner Bedeutung für die Fußballstadt Offenbach gleicht sehr wohl dem des „treuen Charly“ für Frankfurt oder von „Uns Uwe“ für Hamburg. Der „eiserne Hermann“ steht als Inbegriff für Kickers Offenbach. Wie Körbel und Seeler widerstand Nuber stets den Verlockungen eines Vereinswechsels – selbst als dem OFC 1963 ein Platz in der neu gegründeten Bundesliga verwehrt wurde. 1968 gelang ihm jedoch

der Aufstieg, parallel dazu landete er bei der Wahl zum Fußballer des Jahres auf Platz 2 hinter Franz Beckenbauer. Größter sportlicher Erfolg blieb die deutsche Vizemeisterschaft 1959, das Endspiel ging gegen Eintracht Frankfurt mit 3:5 n. V. verloren. Später trainierte Nuber beim OFC die Profis, Amateure und A-Junioren. In dieser Rolle formte er u. a. die späteren Weltmeister Rudi Völler und Uwe Bein. Hermann Nuber verstarb am Montag in Offenbach, zwei Monate nach seinem 87. Geburtstag. **THIEMO MÜLLER**

Fußball LIVE



DONNERSTAG

18.45 Uhr DAZN: Rosengard – FC Bayern, Juventus – FC Zürich (CL, Frauen)

21.00 Uhr DAZN: Arsenal – Olympique Lyon, Benfica – FC Barcelona (CL, Frauen)

FREITAG

18.45 Uhr DAZN: KS Vllaznia Shkoder – Chelsea, AS Rom – St. Pölten (CL, Frauen)

21.00 Uhr DAZN: VfL Wolfsburg – Slavia Prag, Paris SG – Real Madrid (CL, Frauen)

SAMSTAG

16.00 Uhr MagentaTV: Kroatien – Frankreich/Marokko (WM, Spiel um Platz 3)

SONNTAG

16.00 Uhr ARD/MagentaTV: Argentinien – Frankreich/Marokko (WM, Finale)



Keine Furcht vor Frostbeulen

Das Champions-League-Duell mit dem FC Rosengard geht der **FC BAYERN** sehr selbstbewusst an.



An diesem Mittwochmittag starteten die Fußballerinnen des FC Bayern ihre Mission Viertelfinale. Der deutsche Vizemeister liegt vor der Partie beim FC Rosengard punktgleich mit dem letztjährigen Finalisten FC Barcelona auf Platz 2 der Gruppe D. Beide Mannschaften haben aus vier Spielen jeweils neun Punkte geholt und ein Spiel verloren: die Bayern in Barcelona (0:3) – und die Katalaninnen in München vergangene Woche vor der bajuwarischen Rekordkulisse von 24000 Zuschauern. „Ich denke, dass der Sieg gegen Barcelona uns mehr Selbstvertrauen gegeben hat“, sagt Trainer Alexander Straus im Rückblick auf 3:1 gegen den spanischen Meister.

Der FC Rosengard kann indes das Viertelfinale nicht mehr erreichen. Der schwedische Meister blieb in der Gruppenphase bislang punktlos. Das Hinspiel hat Bayern am 19. Oktober mit 2:1 gewonnen. Straus warnt jedoch: „Es geht für Rosengard um nichts mehr. Das ist immer ein gefährlicher Gegner.“ Trotz bis zu minus sieben Grad im eiskalten Malmö haben die Münchnerinnen keine Furcht vor Frostbeulen, könnten dagegen vorzeitig den Einzug ins Viertelfinale klarmachen. Voraussetzung: Auch der FC Barce-

lona lässt bei Benfica Lissabon nichts anbrennen. Übrigens: Im Vorjahr waren die Bayern im Viertelfinale an Paris St. Germain gescheitert (1:2, 2:2 n.V.).

Nicht mit im Bayern-Flieger saßen die beiden Nationalspielerinnen Maximiliane Rall, die wegen eines Nasenbeinbruchs bis zum Jahresende ausfällt, und Linda Dallmann, die an muskulären Problemen laboriert. Dallmann hatte am Montag ihren Vertrag beim Tabellenzweiten bis 2026 verlängert. Die 28-Jährige war 2019 von der SGS Essen nach München gewechselt, erzielte bislang in 104 Pflichtspielen 40 Tore.

„Hier beim FC Bayern bin ich erst die Hälfte des Weges gegangen. Ich habe noch viel vor, und wir sind noch nicht am Ziel“, erklärt Dallmann die langfristige Verlängerung. „Wir sind auf einem sehr guten Weg, uns weiter zu finden und uns weiterzuentwickeln. Man sieht, dass wir seit Monaten viele Schritte machen. Manchmal sind das nur kleine, aber sie gehen immer in die richtige Richtung. Ich traue uns sehr viel zu.“

In den beiden Wochen zuvor hatten bereits Deutschlands aktuelle Fußballerin des Jahres, Lea Schüller, sowie die österreichische Nationalspielerin Sarah Zadrazil bis 2026 verlängert. **GUNNAR MEGGERS**



„Ich traue uns sehr viel zu“: Linda Dallmann fehlt verletzt in Schweden, verlängerte dafür ihren Vertrag.

WOLFSBURG

Alles dreht sich ums Viertelfinale



Der Einzug ins Viertelfinale ist schon fix. Zehn Punkte hat Wolfsburg in bislang vier Spielen der

Champions-League-Gruppenphase gesammelt. Nur bei der AS Rom kam das Team von Tommy Stroot (Foto) nicht über ein 1:1 hinaus. Zugegeben: Die Losfee hätte es schlimmer mit dem VfL meinen können. Das weiß man dort auch.



In den verbleibenden beiden Gruppenspielen an diesem Freitag gegen Slavia Prag und in der Woche darauf am Donnerstag beim österreichischen Meister SKN St. Pölten geht es noch darum, Tabellenplatz 1 zu verteidigen, um im Viertelfinale auf einen Gruppenzweiten zu treffen. Dafür würde schon ein Sieg gegen Prag reichen. In der vergangenen Saison war der VfL ins Halbfinale eingezogen und dort am FC Barcelona gescheitert (1:5, 2:0). Personell sieht's gut aus: Von den Stammkräften fehlt nur Mittelfeld-Ass Jill Roord (Knöchelverletzung). **GM**

BUNDESLIGA

TABELLE

1. VfL Wolfsburg (M, P)	10	35:5	30
2. Bayern München	10	26:3	25
3. Eintracht Frankfurt	10	23:13	23
4. SC Freiburg	10	25:17	19
5. TSG Hoffenheim	10	20:19	17
6. Bayer Leverkusen	10	15:16	12
7. SV Meppen (N)	10	8:12	12
8. 1. FC Köln	10	10:17	10
9. SGS Essen	10	13:25	10
10. MSV Duisburg (N)	10	9:23	10
11. Werder Bremen	10	6:17	4
12. Turbine Potsdam	10	5:28	1

TORSCHÜTZINNEN

Tore	Spielerin
8 (-)	Minge (SC Freiburg)
8 (-)	Pajor (VfL Wolfsburg)
6 (-)	Schüller (Bayern München)
6 (-)	Popp (VfL Wolfsburg)
5 (-)	Freigang (Eintracht Frankfurt)
5 (1)	Prasnikar (Eintracht Frankfurt)
5 (-)	Naschenweng (TSG Hoffenheim)
5 (-)	Dallmann (Bayern München)
5 (-)	Roord (VfL Wolfsburg)

11. SPIELTAG

3. - 5. FEBRUAR

Potsdam	(1:1, 0:5)	München
Leverkusen	(1:1, 3:0)	Bremen
Hoffenheim	(-, -)	Duisburg
Essen	(1:1, 1:2)	Köln
Freiburg	(2:2, 1:4)	Wolfsburg
Meppen	(-, -)	Frankfurt

CHAMPIONS LEAGUE 2022/23: 5. SPIELTAG

GRUPPE A

Vllaznia Shkoder – Chelsea FC Fr., 18.45
Paris St. Germain – Real Madrid Fr., 21.00

1. Chelsea FC	4	12:1	10
2. Paris St. Germain	4	9:1	7
3. Real Madrid	4	3:3	5
4. KS Vllaznia Shkoder	4	0:19	0

GRUPPE B

AS Rom – SKN St. Pölten Fr., 18.45
VfL Wolfsburg – Slavia Prag Fr., 21.00

1. VfL Wolfsburg	4	11:3	10
2. AS Rom	4	8:8	7
3. SKN St. Pölten	4	5:9	4
4. Slavia Prag	4	1:5	1

GRUPPE C

Juventus Turin – FC Zürich Do., 18.45
FC Arsenal – Olympique Lyon Do., 21.00

1. FC Arsenal	4	10:3	10
2. Olympique Lyon	4	9:6	7
3. Juventus Turin	4	4:3	5
4. FC Zürich	4	1:12	0

GRUPPE D

Rosengard – Bayern München Do., 18.45
Benfica Lissabon – Barcelona Do., 21.00

1. FC Barcelona	4	17:4	9
2. Bayern München	4	8:7	9
3. Benfica Lissabon	4	6:13	6
4. FC Rosengard	4	3:10	0



Im Sommer ging es bei den Badenern erst mal bergab, und das gar heftig vor dem Hintergrund der alles bestimmenden Frage, wie sie ohne Torjäger Philipp Hofmann klarkommen werden. Passend zur höchst durchwachsenen Vorbereitung legte der KSC einen fulminanten Fehlstart: Der 0:5 Auftakt-Klatsche in Paderborn folgte ein 2:3 zu Hause gegen Aufsteiger Magdeburg. Das Trainer-team um Christian Eichner zog daraus die richtigen Schlüsse, sein Mut, taktisch neue Wege zu gehen, wurde nach einem 1:1 in Fürth belohnt mit drei Siegen in Serie bei 11:2 Toren. Die Badener wähten sich auf dem Weg zu einer sorgenfreien Saison. Dann jedoch folgte die Horrorserie vor der WM-Pause: sieben Pflichtspiele ohne Sieg – was wiederum nicht mit dem Weggang Hofmanns zu erklären ist. Mit Angreifer Fabian Schleusener (sieben Tore, drei Assists) fand sich in den eigenen Reihen ein guter Nachfolger.

Die Gründe für die Inkonsistenz in Reinform bei den Badenern sind vielschichtig. Das beginnt damit, dass es Sportdirektor Oliver Kreuzer und Kaderplaner Necat Aygün über Jahre hinweg nicht schafften, trotz vieler, vieler Dutzend teurer Neuzugänge die Kaderqualität nachhaltig zu verbessern. Der Konkurrenzkampf wurde nicht größer. Die verbliebenen Leistungsträger wurden älter – aber nicht alle wurden konstant besser. Die aktuellen Leistungsschwankungen sind somit auch die Folgen der verfehlten Transferstrategie in den vergangenen Jahren.

Eine positive Entwicklung des Kaders ist jedenfalls nicht feststellbar, Fehleinkäufe am Fließband wirken sich nun mal aus. Teure Totalflops in der jünge-

Die Bilanz gegen die Top-Klubs spricht Bände.

ren Vergangenheit wie van Rhijn, Sararer, Stroh-Engel, Ben Hatira, Andreas Hoffmann, Amaechi, Mirkovic, Röser, Möbius, Siebeck oder Amamou verhinderten ein stetes Verbessern der Kaderqualität – auch, weil so viel Geld verbrannt wurde. Abfindungen im hohen sechsstelligen Bereich belasten die klamme Kasse. Permanente Kaderumbauten ließen keinen kontinuierlichen Aufbau zu, all das machte sich in der Hinrunde bemerkbar.

Zudem rächt es sich, dass immer wieder Spieler verpflichtet wurden, die sehr lange ohne Spielpraxis waren und dadurch verletzungsanfällig sind. Man denke an die Innenverteidiger Felix Irorere, Stephan Ambrosius oder Florian Ballas. Zudem: Spieler kamen, die nie zielgerichtet beobachtet worden waren. Auch in dieser Saison war der Großteil der Zugänge anfangs wenig hilfreich. Die Ausnahme: Innenverteidiger Marcel Franke. Hinzu kamen Verletzungsprobleme, Korsettstangen fehlten, allen voran Keeper Marius Gersbeck. Dazu fehlten die Innenverteidiger Christoph Kobald und Daniel O'Shaughnessy. Aber: Beide hatten auch schon in der Saison zuvor hin und wieder gepatzt.

Dass das Trainerteam das System änderte und im Mittelfeld auf eine Raute umstellte, erwies sich als guter Schachzug. So konn-

te Eichner weiterhin sein Herzstück – das Mittelfeldtrio Jerome Gondorf, Marvin Wanitzek und Tim Breithaupt – in der ersten Elf nominieren. Zudem gab die Rückkehr Gersbecks der Mannschaft Sicherheit.

Das Zwischenhoch war allerdings auch dem Spielplan geschuldet – die Erfolgsserie legte der KSC gegen Teams hin, die auch um den Klassenerhalt kämpfen. Es spricht für die Mannschaft, dass sie gegen gleichwertige Klubs kontinuierlich gepunktet hat. Als es jedoch gegen Teams mit Aufstiegsambitionen ging, wurden die Kadermängel offensichtlich. Gegen die Teams, die auf den Rängen 1 bis 8 stehen, war das beste Ergebnis ein 0:0 gegen Heidenheim.

Ebenso offensichtlich: Bei den sieben sieglosen Partien in Folge unterliefen den Wildpark-Profis immer wieder einfache

Fehler – womit wieder die Qualität ins Spiel kommt.

So verwundert es nicht, dass sich die Defensive als anfällig erwies, auch wenn sie viermal zu null spielte: Im Schnitt kassierte sie 1,8 Gegentore pro Partie. Dass die Badener in der Mehrzahl über hünenhafte Innenverteidiger verfügen, die allesamt keine Sprinter sind, hat sich bei der Konkurrenz herumgesprochen. Siehe den Finnen O'Shaughnessy. Der 28-Jährige hatte stark begonnen, baute dann aber stark ab und schaffte es nach seiner Verletzung nicht einmal mehr in den Spieltagskader.

Unterm Strich wartet auf Eichner und sein Team in den nächsten Wochen viel Arbeit, um die Liga erneut zu halten – und viele Fehler dürfen sie sich angesichts von nur einem Punkt Vorsprung auf einen Abstiegsrang nicht erlauben. PETER PUTZING



Foto: GES

Knifflig: Trainer Christian Eichner und sein Stab müssen beim KSC mehr Konstanz reinbringen.

Ab. Auf. Ab ... und?

Bislang ist der **KSC** nur in der Inkonsistenz konstant – auch wegen einer seit Jahren dürftigen Transferbilanz. So wird auch der erneute Liga-Erhalt kein Selbstläufer.

DARMSTADT Kapitän tut alles für den Mannschaftserfolg – Neue Haupttribüne wird eröffnet

Holland: Lieblingsposition? Von wegen!



Dass der variable Abwehrspieler Fabian Holland kein großer Fan von Trainingsläufen ist, hat er immer wieder durchblicken lassen. Am liebsten ist der 32 Jahre alte Kapitän des SV Darmstadt 98 mit dem Ball auf dem Platz und spielt – egal ob im Training oder unter Wettkampfbedingungen. Deswegen ist der routinierte Defensivspezialist mit dem bisherigen Verlauf der Vorbereitung auch sehr zufrieden. Zwar gehöre der eine oder andere Lauf einfach dazu. „Aber wir sind oft auf dem Platz, trainieren viele Spielformen“, sagt er und fügt an: „Das ist mein Favorit.“

WER WANN TRAINIERT

Fürth	seit 4.12.
Darmstadt	seit 5.12.
Karlsruhe	seit 5.12.
Paderborn	seit 5.12.
Regensburg	seit 5.12.
Rostock	seit 5.12.
St. Pauli	seit 9.12.
Heidenheim	seit 10.12.
Kaiserslautern	seit 11.12.
Nürnberg	seit 12.12.
Magdeburg	seit 13.12.
Kiel	ab 15.12.
Bielefeld	ab 2.1.
Düsseldorf	ab 2.1.
HSV	ab 2.1.
Hannover	ab 2.1.
Sandhausen	ab 2.1.
Braunschweig	ab 4.1.

Zwei Testspiele hat der Zweitliga-Tabellenführer für den ersten Teil der Vorbereitung auch angesetzt, ehe es kommende Woche in den wohlverdienten Weihnachtsurlaub geht. Am vergangenen Samstag gab es ein 3:0 über den rheinland-pfälzischen Oberligisten SV Morlautern. Am kommenden Samstag empfängt man den Schweizer Erstligisten und Spitzenreiter Young Boys Bern, mit dem der SV Darmstadt 98 seit vielen Jahren eine Fanfreundschaft pflegt. Es ist zugleich das Eröffnungsspiel für die neue Haupttribüne am Böllenfalltor, die nach rund eineinhalb Jahren Bauzeit fertiggestellt wird – zumindest weitgehend.

„So ganz fertig wird das Stadion wohl noch nicht sein, wenn ich hier so rausgucke“, sagt Holland schmunzelnd. Seit 2014 spielt der Berliner für Darmstadt, ist damit dienstältester Lilien-Spieler. Er kennt noch das marode Stadion mit den spartanischen Umkleiden und den schimmlichen Duschen. „Wenn man wie ich schon ein paar Jahre hier ist und sieht, was hier entsteht, dann ist das schon etwas Besonderes und ein großer Schritt“, sagt er mit Blick auf die Infrastruktur, die der Verein in den vergangenen Jahren zu großen Teilen erneuert hat.

In Hollands erster Spielzeit für die Lilien gelang der Bundesliga-Aufstieg. Doch über einen



Foto: J. Huebner

Gefeierter Vorzeigekämpfer: Darmstadts Kapitän Fabian Holland geht voran und hat in dieser Saison schon auf vielen Positionen überzeugt.

erneuten Aufstieg in die Beletage will der Spieler nicht sprechen. „Bis dahin ist es noch ein weiter Weg“, sagt er und fügt hinzu: „Wenn du jetzt schon über Dinge nachdenkst, die so weit in der Zukunft liegen, wirst du komplett durchgereicht.“ Viel lieber greift er dagegen auf den pragmatischen Ansatz der Hessen aus den erfolgreichen ersten 17 Partien zurück: „So heißt es wie in der Hinrunde: von Spiel zu Spiel schauen. Damit sind wir gut gefahren – und davon werden wir keinen Meter abweichen.“

Auf welcher Position Holland dann zum Erfolg der Mannschaft beitragen wird, steht nicht fest. Über Jahre hinweg war er als linker Außenverteidiger gesetzt gewesen. Doch zuletzt ließ Trainer Torsten Lieberknecht häufig mit Dreierkette spielen, sodass Holland die linke Außenbahn allein beackern musste. Zeitweise half er auch im defensiven Mittelfeld oder sogar in der Dreierkette aus. Eine Lieblingsposition hat er nicht: „Ich will spielen. Und ich will einfach nur, dass wir erfolgreich sind.“ **STEPHAN KÖHNLEIN**

HEIDENHEIM Föhrenbach und Busch verlängern bis 2027, der Mittelfeldspieler immerhin bis 2025

Hausaufgaben gemacht: Schöppner und Co. bleiben



Hausaufgaben gemacht? Haken dahinter! Das gilt für den 1. FC Heidenheim, der bei seiner Mitgliederversammlung am vergangenen Montagabend gleich drei große Überraschungen für die Treuesten der Treuen parat hatte. Mit Jonas Föhrenbach, Marnon Busch (beide bis 2027) und Jan Schöppner (2025) konnte Vorstandsvorsitzender Holger Sanwald die Vertragsverlängerungen besagter Leistungsträger bekannt geben.

Eine ganze Reihe von Verträgen läuft bei den Heidenheimern im kommenden Sommer

aus – um die Zukunft des Trios Föhrenbach, Busch und Schöppner braucht man sich nun erst mal keinerlei Sorgen mehr zu machen. So steht schon jetzt die komplette Abwehr für die kommende Saison, einzig Tim Sierslebens Leihel (vom VfL Wolfsburg) endet. Für ihn könnte allerdings auch Lennard Maloney nach hinten rücken, so hätte Schöppner die Sechserposition wieder für sich allein.

Rechts hinten ist Busch gesetzt, der 2017 vom SV Werder Bremen kam. „Buschi ist seit Jahren ein ganz wesentlicher Eckpfeiler unserer stabilen Defensive und

gleichzeitig Antreiber im Spiel nach vorne. Mit seinem Ehrgeiz und seiner Leistungsbereitschaft verkörpert er auf und neben dem Platz die Werte unseres FCH auf besondere Weise“, sagt Sanwald über den Rechtsverteidiger. Die Busch-Verlängerung ist ein Statement nach außen, schließlich machen sich Fußballer mit 28 Jahren immer ganz genau Gedanken darüber, welchen nächsten Vertrag sie wo unterschreiben.

Und Busch kann sich freuen, hat mit Föhrenbach doch gleichzeitig sein Pendant auf der linken Seite ebenfalls verlängert. Dieser hat in dieser Saison inklusive

zweier Partien im DFB-Pokal noch nicht eine Minute verpasst, sich also in dieser Spielzeit final durchgesetzt. „Seine äußerst positive Entwicklung der vergangenen Monate zu sehen, bereitet uns große Freude“, sagt Sanwald.

So lange wie Föhrenbach und Busch hat Schöppner nicht verlängert, er dürfte schon so manche Begehrlichkeit geweckt haben. Er ist einer dieser Spieler, den der Tabellendritte aus der Regionalliga verpflichtet hatte. Schöppner hat sich enorm schnell an die 2. Liga gewöhnt und ist aus der Zentrale des FCH aktuell nicht wegzudenken. **TIMO LÄMMERHIRT**

MAGDEBURG Vertragsverlängerung mit Titz

„Der Richtige am richtigen Platz“

1. FC MAGDEBURG Nach der viereinhalbwöchigen Urlaubspause überraschte Sportgeschäftsführer Otmar Schork die versammelten Medien am Mittwochmittag mit einem Paukenschlag, indem er die Verlängerung des am Saisonende auslaufenden Vertrags mit Trainer Christian Titz verkündete. Über die Vertragslaufzeit machte der 65-Jährige wie gewöhnlich keine Angaben, ließ am Rande der Pressekonferenz aber durchblicken, dass der Kontrakt auch im Falle des möglichen Abstiegs gilt. „Christian Titz bekennt sich trotz der schwierigen sportlichen Situation weiterhin zum FCM über die Saison hinaus. Wir haben großes Vertrauen in die Arbeit von Christian und sind der Meinung, dass er der richtige Trainer am richtigen Platz ist“, begründete Schork, der anfügte, dass es nach nunmehr fast zwei Jahren der Zusammenarbeit keinerlei Verschleiß im Innenleben von Mannschaft und Trainer gebe.

„Wir haben vor fast zwei Jahren einen guten Weg einge-

schlagen, wie wir uns zusammengefunden und eine Mannschaft aufgebaut haben“, erklärte Titz und verwies auch auf die im kommenden Sommer geplanten Verbesserungen der Trainingsbedingungen. Seit Anfang der Woche bereiten sich die Magdeburger, die mit nur 17 Punkten Vorletzter sind, auf den Rückrundenstart am 27. Januar bei Fortuna Düsseldorf vor. Aufgrund der widrigen Witterungs- und Platzbedingungen wurde die erste Trainingseinheit am Dienstagvormittag in die Halle verlegt. Am Nachmittag versammelte sich das Team dann auf einem vereisten Kunstrasenplatz, trainiert seit Mittwoch auf der dank der Rasenheizung frostfreien Spielfläche der Arena. Am kommenden Mittwoch empfangen die Elbestädter den Drittligisten FSV Zwickau zu einem Testspiel. Nach einer kurzen Pause über Weihnachten und Neujahr bezieht der FCM vom 4. bis 14. Januar ein Trainingslager in Belek und will in der Türkei auch drei weitere Testspiele bestreiten.

HANS-JOACHIM MALLI



Foto: imago images/Schroedter

Paukenschlag: Mit dem Vertrauensbeweis für Coach Christian Titz setzt Geschäftsführer Otmar Schork ein Zeichen im Abstiegskampf.

2. BUNDESLIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1. SV Darmstadt 98	17	10	6	1	27:15	+12	36
2. Hamburger SV	17	11	1	5	29:19	+10	34
3. 1. FC Heidenheim	17	9	6	2	33:20	+13	33
4. 1. FC Kaiserslautern (N)	17	7	8	2	29:23	+6	29
5. Hannover 96	17	8	4	5	25:18	+7	28
6. SC Paderborn 07	17	8	2	7	35:22	+13	26
7. Fortuna Düsseldorf	17	8	2	7	26:20	+6	26
8. Holstein Kiel	17	6	7	4	30:28	+2	25
9. Hansa Rostock	17	6	3	8	17:23	-6	21
10. SpVgg Greuther Fürth (A)	17	4	8	5	22:26	-4	20
11. 1. FC Nürnberg	17	5	4	8	16:25	-9	19
12. Jahn Regensburg	17	5	4	8	20:30	-10	19
13. Karlsruher SC	17	5	3	9	26:30	-4	18
14. Eintr. Braunschweig (N)	17	4	6	7	18:26	-8	18
15. FC St. Pauli	17	3	8	6	23:25	-2	17
16. Arminia Bielefeld (A)	17	5	2	10	23:28	-5	17
17. 1. FC Magdeburg (N)	17	5	2	10	20:33	-13	17
18. SV Sandhausen	17	4	4	9	21:29	-8	16

18. SPIELTAG

FREITAG, 27. JANUAR 18.30 UHR

Düsseldorf (2:1) Magdeburg
Karlsruhe (0:5) Paderborn

SAMSTAG, 28. JANUAR 13.00 UHR

Darmstadt (0:2) Regensburg
Heidenheim (1:0) Rostock

Kiel (2:2) Fürth

SAMSTAG, 28. JANUAR 20.30 UHR

Hannover (1:2) Kaiserslautern

SONNTAG, 29. JANUAR 13.30 UHR

Bielefeld (1:2) Sandhausen
Hamburg (2:0) Braunschweig
Nürnberg (2:3) St. Pauli

BRAUNSCHWEIG

Vollmann lobt „Fighter“ Henning



Nicht nur über die im Sommer auslaufenden Verträge von Trainer Michael Schiele und Sport-Geschäftsführer Peter Vollmann wird dieser Tage bei Eintracht Braunschweig gesprochen, sondern auch über die Arbeitspapiere einiger Spieler. Mit Bryan Henning (27, Foto) ging es zuletzt um eine Verlängerung, der beide Seiten positiv gegenüberstehen. Der Mittelfeldmann gehörte in der abgelaufenen Zweitliga-Hinrunde zum erweiterten Stammpersonal und wurde in 15 von 17 Partien eingesetzt. Vollmann lobt: „Er ist ein Fighter mit guter Moral und hat alle Möglichkeiten, seinen Vertrag bei uns zu verlängern.“



Henning war im Sommer 2021 aus Osnabrück zum Drittliga-Absteiger gewechselt und hatte mit sechs Toren und sieben Vorlagen großen Anteil am Wiederaufstieg. Da aber mit Immanuel Pherai ein Top-Talent für seine Position verpflichtet wurde, kam der 27-Jährige in der Hinrunde nur auf acht Startelfeinsätze in der Liga (ein Tor, eine Vorlage). Dennoch ist er ein Gewinn für das Team von Schiele, dessen Vertrag ebenfalls verlängert werden soll – am besten noch vor Weihnachten. LEONARD HARTMANN

FÜRTH

Pululu: Tore gegen die Joker-Rolle



Viel unglücklicher hätte die Vorbereitung auf den Saisonstart für Afimico Pululu (Foto) im Sommer kaum laufen können. Im zweiten Testspiel der SpVgg Greuther Fürth Ende Juni gegen Ludogorez Rasgrad (1:1) zog sich der 23-Jährige einen Muskelbündelriss zu. Es dauerte bis zum 6. Spieltag, ehe der dynamische und robuste Angreifer beim 1:2 in Hannover sein Saisondebüt gab. Dem Jokereinsatz, bei dem der Angolaner sein bis dato einziges Tor in dieser Spielzeit erzielte, folgten sechs weitere als Einwechselspieler: fünf unter Ex-Trainer Marc Schneider und einer unter Neucoach Alexander Zorniger – bei dessen Einstand gegen Bielefeld (1:0), die anderen drei Partien danach erlebte Pululu als Reservist.



Nun will sich der Stürmer, der 2022/23 noch auf sein Startelfdebüt wartet, für mehr aufdrängen. Fürths erstes Testspiel am vergangenen Freitag bei Bayernligist ATSV Erlangen (4:2) nutzte er mit zwei Toren schon mal zur 45-minütigen Eigenwerbung. An diesem Donnerstag in Ingolstadt folgt die zweite Vorbereitungspartie, die Pululu als nächstes Empfehlungsschreiben nutzen will. FABIAN ISTELE

1 FCN Mitte November war es, als Sportvorstand Dieter Hecking vor mehr als 1000 Zeugen die Messlatte bereits bewusst hoch legte. In seiner Rede auf der Jahreshauptversammlung sah er keinen Grund, das im Sommer ausgegebene Ziel Platz 1 bis 6 einzukassieren und forderte stattdessen die anwesende Mannschaft auf, „eine geile Rückrunde“ zu spielen.

Mangelnden Selbstbewusstsein kann man dem obersten Sportboss des FCN wahrlich nicht vorwerfen angesichts des Halbjahrs, das der Traditionsverein zuvor hingelegt hatte. Dass er knapp eine Woche vor der heckingschen Rede erst dank eines 2:1 über Paderborn das Überwintern

Mit dem veränderten Kader ist Weinzierl „sehr zufrieden.“

auf einem Abstiegsrang verhindern konnte, sagt alles über die zurückliegenden Monate aus.

So gesehen hätte Trainer Markus Weinzierl die Vorgabe seines Chefs sehr wohl ein wenig relativieren und abschwächen können, als er zu Wochenbeginn zum ersten Mannschaftstraining der Wintervorbereitung bat. Der Abstand auf einen Abstiegsrang beträgt schließlich gerade mal zwei Punkte, während im Vergleich dazu der auf Rang 6 mit sieben Zählern üppig ausfällt. Gar nicht erst zu reden von dem auf Platz 3, der beträgt satte 14 Zähler. Gut, von einer Aufholjagd in Richtung Aufstiegsränge war zum Auftakt nie die Rede, allerdings fiel auch nie der sich tabellarisch klar mehr aufdrängende Begriff Abstiegskampf. „Wir können

Selbstbewusst

Trotz einer enttäuschenden Hinrunde schaut der FCN mit breiter Brust auf die Rückrunde – dies birgt auch Risiken.



Die Miene täuscht: Nürnbergs Sportvorstand Dieter Hecking und Trainer Markus Weinzierl gehen mit reichlich Zuversicht die zweite Saisonhälfte an.

die Tabelle lesen, aber wir wissen auch, dass sich der Erfolg einstellen wird, wenn wir Intensität auf den Platz bekommen“, so der Trainer, der somit bildlich gesehen die Vorlage Heckings selbstbewusst nach vorne mitnimmt, anstatt sie zu stoppen.

Wobei zögerlich nun ohnehin auf dem Index steht – dafür sollen gleich mehrere Faktoren sorgen. Zum Beispiel der Kader, der mit den drei geholten Profis und dem nach oben gezogenen Sturmtalent Jermain Nischalke (19) ein klares Daumen-hoch von Weinzierl erhält: „Ich bin sehr zufrieden.“ Und dann kommt ihm, dem im Oktober Verpflichteten, auch die ungewöhnlich lange Winterpause höchst gelegen, um seine Spielidee zu vertiefen. So soll der Club in der Rückrunde durchgehend früher und aggressiver störend unterwegs sein und sich dabei zugleich mehr und vor allem zwingendere Chancen erspielen. Die Basis dafür sieht der Niederbayer bereits gelegt, zu Recht übrigens: Das beginnt damit, dass sich die Defensive in seiner kurzen Amtszeit deutlich stabilisiert hat. Und was die von ihm gewünschte Intensität anbelangt, da dient der besagte Sieg zum Hinrundenende als gute Blaupause – da lieferte die Mannschaft in Sachen absolvierte Sprints den mit Abstand besten Wert des Halbjahrs ab. Eine Wiederholung erhebt Weinzierl nun zur Pflicht – und dies für jede Partie.

So gut es ist, mit großer Zuversicht die Restsaison anzugehen, so risikobehaftet ist dies, die traditionell hohe Erwartungshaltung beim Club lässt grüßen. Wenn der Start gegen St. Pauli und in Fürth misslingt, könnte das mit der breiten Brust schnell zum gefährlichen Bumerang werden. **CHRISTIAN BIECHELE**

ST. PAULI Der Führungsspieler schwärmt vom früheren Schultz-Assistenten: „Er ist besonders“

Smith mit einem Plädoyer für Hürzeler als Chef



Seit Freitag läuft der erste Teil der Rückrunden-Vorbereitung am Trainingszentrum an der Kollaustraße. Und mit Eric Smith (Foto) hat sich nun der erste Führungsspieler des FC St. Pauli dafür stark gemacht, dem zunächst interimweise beförderten Fabian Hürzeler das Vertrauen als Nachfolger von Timo Schultz auszusprechen.

Smith ist einer der wenigen Gewinner dieser sportlich so missratenen Hinserie. Der Schwede blieb erstmals weitgehend verletzungsfrei und überzeugte so-



wohl in seiner Paraderolle vor der Abwehr als auch nach der durch die vielen Ausfälle bedingten Versetzung als zentrales Glied einer Dreierkette. Der 25-Jährige bezeichnet das Aus von Schultz als „hart“ und sagt: „Ich mag ihn sehr, jeder weiß, dass er ein guter Typ und eine große Figur für den Verein ist.“ Dennoch sieht er in der Neuausrichtung auch die Chance zum Turnaround.

„Hauptsächlich“, sagt Smith, „liegt es an uns Spielern“, und das letzte Spiel des Jahres, das wilde 4:4 beim Karlsruhe SC, führt er als Musterbeispiel an: „Da haben

wir so viele individuelle Fehler gemacht.“ Und dennoch erklärt er: „Wenn es nicht funktioniert, dann muss sich was ändern. Wir brauchten eine Veränderung und wir haben eine Veränderung.“

Diese bedeutet zunächst, dass der bisherige Assistent das Kommando übernommen hat. Vorbehalte, da Hürzeler erst 29 und zudem ja ein Teil des geschassten Trainerteams sei, hat Smith keine. „Fabian war involviert, aber er war nicht Cheftrainer und konnte nicht entscheiden. Jetzt kann er das machen, was er sich vorstellt.“ Und die ersten Tage, in denen Hürzeler

das tut, hinterlassen Eindruck bei dem Führungsspieler: „Fabian ist großartig. Er macht einen brillanten Job, er ist besonders.“ Smith gibt deshalb eine klare Empfehlung ab: „Ich denke zu 100 Prozent, dass man ihm die Chance und das Vertrauen geben sollte. Was er vorhat, passt zu den Spielern, die wir haben.“

Andreas Bornemann teilt diese Einschätzung. Der Sportchef führt dieser Tage Gespräche in verschiedene Richtungen – dazu gehört auch die Möglichkeit, einen neuen Co-Trainer zu suchen. Für einen möglichen Chef Hürzeler. **SEBASTIAN WOLFF**

#hudoraxkicker



DEIN VOLLTREFFER ZUM FEST!

GEWINNE jetzt eins von drei tollen HUDORA-Fußballtoren*:

* Änderungen vorbehalten, finale Gewinnschleuse können bei ähnlichem Produktwert abweichen.



Jetzt auf Instagram (@hudora.de) teilnehmen und mit etwas Glück eins von drei tollen hudoraxkicker-Produkten gewinnen.*



SCAN ME

Teilnahmebedingungen findest du auf dem HUDORA Instagram-Account: @hudora.de.

HUDORA®

ANZEIGE

HANNOVER Leitls Ziel fürs Trainingslager

Ondoua und Stolze haben es schwer

96 Nach zwei Wochen Training und den beiden Testspielen gegen Hertha BSC (1:2) und beim SC Paderborn (0:1) hat Trainer Stefan Leitl seine Mannschaft am Samstag wieder in den Urlaub verabschiedet – mit individuellen Trainingsplänen im Reisegepäck. Am 2. Januar finden sich die Spieler wieder in Hannover ein, um sich auf die Rückserie vorzubereiten. Und am 7. Januar fliegt 96 ins Trainingslager nach Belek, wo gegen den FC Zürich, Debreceni VSC (Ungarn) sowie Ludogorez Rasgrad (Bulgarien) getestet wird. „Jeder bekommt eine Rolle, und die muss er gut ausfüllen, um erfolgreich zu sein“, kündigte Leitl seine Zielsetzung fürs Trainingslager in der Türkei an.



Keine Rolle mehr in den Planungen spielt Gael Ondoua (Foto). Der defensive Mittelfeldakteur war bei der WM für Kamerun im Einsatz (zwei Einwechslungen) und ist nach dem Aus in der Vorrunde direkt in den Urlaub gefahren. 96 plant schon länger nicht mehr mit dem 27-Jährigen. Bislang ist bei Sportchef Marcus Mann aber keine Anfrage eingegangen. Ebenfalls schwer wird es für Sebastian Stolze, der in der Hinserie nur sechs Einsätze zu verzeichnen hatte (kicker-Durchschnittsnote: 4,50). Der 1.FC Saarbrücken soll Interesse an dem Offensivakteur, der im vergangenen Jahr aus Regensburg kam, haben. „Ich glaube nicht, dass er in die 3. Liga wechselt“, sagt Mann. Stolzes Vertrag läuft bis 2024. **GUNNAR MEGGERS**

DÜSSELDORF Thioune lobt Defensivarbeit

Appelkamps Bilanz fällt gemischt aus

95 Inzwischen weilt auch Shinta Appelkamp (Foto) im verdienten Weihnachtsurlaub in Österreich. Die harten Einheiten in der verlängerten Hinrunde und das Ausscheiden seines Geburtslandes Japan im Achtelfinale hat der 22-Jährige inzwischen gedanklich hinter sich gelassen. Seine Leistung in der zweiten Jahreshälfte wird ihn jedoch noch länger beschäftigen und Motivation sein, in der Rückrundenvorbereitung verstärkt für einen Stammplatz zu kämpfen. Zu oft war er im Mittelfeld nur das überzählige Rad am Wagen, wenn Ao Tanaka, Marcel Sobottka und zum Ende hin auch Jorrit Hendrix fit waren. So kann er trotz guter Ansätze mit dieser Bilanz nicht zufrieden sein.



Die kleine Hoffnung auf eine WM-Teilnahme erfüllte sich nicht, dazu spielte er nicht konstant und regelmäßig genug für die Fortuna. Immerhin ist Appelkamp verletzungsfrei geblieben. „Das steht bei mir erst einmal über allem“, sagt der Spieler. „Die weniger guten Spiele habe ich mit dem Trainerteam analysiert, um zu erkennen, was ich verändern muss.“ Appelkamp ist lernbegierig, weiß aber, dass es immer wieder Dellen in einer Formkurve gibt. Nur ganz abtauchen sollte er dann nicht. Trainer Daniel Thioune ist nicht unzufrieden: „In Spielen, in denen er nicht so aufgefallen ist, hat er defensiv zumeist hervorragend gearbeitet.“ Je vier Treffer und Assists seien eine gute Bilanz – sicher aber auch noch ausbaufähig. **NORBERT KRINGS**

Die Richtungsentscheidung

Der HSV-Aufsichtsrat verlängert mit **JONAS BOLDT** (40) und holt Milliardär Kühne wieder mit ins Boot.

Der bloße Blick auf die zwei knapp zwei Stunden nacheinander veröffentlichten Pressemitteilungen des HSV vom Mittwochnachmittag könnte den Eindruck erwecken, es sei ein guter Tag für Aufsichtsratsboss Marcell Jansen gewesen. Sein Gremium vermeldete zunächst, dass die Stadionsanierung im Hinblick auf die EM 2024 endlich gesichert sei, und dann verkündete der Ex-Profi auch noch die bevorstehende Vertragsverlängerung mit Jonas Boldt. Der Haken daran: An beiden Entscheidungen hat er nicht maßgeblich mitgewirkt.

Der HSV hat Richtungs-Entscheidungen getroffen. Und der Präsident des e.V. und Kontrolleurs-Chef war dabei letztlich eine Randfigur. Dass der Standort Hamburg bei der Heim-EM in ein- einhalb Jahren nun gesichert ist, liegt hauptsächlich daran, dass Klaus-Michael Kühne, gemeinsam mit anderen Kapitalgebern, mit einem Darlehen eingesprungen ist. Die Verträge sind unterzeichnet, zehn der 20 Millionen kommen von Kühne. Und dies ist ein doppeltes Zeichen: eines von Kühne, dass er, nachdem er im Sommer noch mit einer ultimativen 120-Millionen-Euro-Offerte im Zuge von mehr Einfluss

vorgeprescht und abgeblitzt ist, tatsächlich helfen will. Aber eben auch eines vom HSV-Aufsichtsrat, dass er Kühne die Tür aufstößt für weitere Gespräche. Die könnten am Ende noch mehr Geld, aber eben auch mehr Einfluss des Milliardärs bedeuten. Jansen, lange Jahre ein Günstling Kühnes, war zuletzt gegen die Neuaufnahme der Partnerschaft – aber sowohl sein Präsidium als auch sein Aufsichtsrat haben ihn überstimmt.

Gleiches geschah in der Causa Boldt. Noch im vergangenen Frühjahr wollte Jansen den 40-Jährigen am liebsten vorzeitig ablösen, nach dem Liga-Endspurt bis auf den Relegationsplatz registrierte er dann den allgemeinen Stimmungsumschwung in der Hansestadt und kündigte Vertragsgespräche an, die er aber nicht vorantrieb. Am Mittwoch verkündete der Ex-Nationalspieler: „Die sportliche Entwicklung des HSV im Jahr 2022 ist positiv. Wir sind auf der Zielgeraden, was die angestrebte Vertragsverlängerung mit Jonas Boldt betrifft.“ Große Teilstrecken für einen gemeinsamen Weg indes haben nach kicker-Informationen andere Ratsmitglieder bewältigt.

Noch vor Weihnachten wird Boldt seinen Vertrag unterzeichnen. Und mit ihm auch Dr. Eric



Auf der Zielgeraden: Jonas Boldt, hier mit Aufsichtsratsboss Marcell Jansen, erhält in Kürze einen neuen Vertrag als HSV-Sportvorstand.

Huwer. Der Finanzdirektor war ein entscheidender Faktor bei der Lösung zur Stadionfinanzierung. Der Lohn: Nachdem ihm im Januar noch Thomas Wüstefeld vorgezogen wurde, wird er nun für die Finanzen in den Vorstand aufrücken. Außerdem einhergehend mit dem neuen Boldt-Vertrag ist die Verlängerung von Tim Walter. Der Sportvorstand hatte schon

zweimal Anlauf genommen, die im Juni endenden Arbeitspapiere mit dem Coach und dessen Team auszudehnen – war bei Aufsichtsratsboss Jansen aber zunächst abgeblitzt. Jetzt wird der neue Walter-Vertrag die nächste Amtshandlung von Boldt sein. Zweifel am Ja-Wort des Trainers bestehen in dieser Personalkonstellation keine. **SEBASTIAN WOLFF**

KOMMENTAR



Sebastian Wolff
HSV-Experte

Boss ohne Macht – Jansen müsste die Konsequenz ziehen

Das Darlehen von Klaus-Michael Kühne verschafft dem HSV Planungssicherheit in der Stadionfrage und damit wirtschaftlich etwas Beifreiheit, die bevorstehende Vertragsverlängerung mit Sportvorstand Jonas Boldt sorgt zunächst einmal für Ruhe im sportlichen Bereich vor wichtigen Monaten. Es war deshalb kein unbedeutender Dienstag für den Hamburger SV. Und auch nicht für Marcell Jansen.

DER AUFSICHTSRATSBOS

hatte bei beiden Personalien eine andere Haltung, und grundsätzlich

entspricht es seinem Anforderungsprofil, zu kontrollieren und genau hinzusehen. Im Fall Jansen geht es jetzt aber gar nicht mehr vordergründig darum, ob Kühne ein Heils- oder Unheilsbringer ist und ob Boldt, der dreimal nicht aufgestiegen ist, nun endlich einen Aufstiegsgaranten darstellt. Es geht darum, dass der Boss in seinem Gremium in zwei ganz entscheidenden Personalentscheidungen überstimmt wurde. Das war ihm im Aufsichtsrat bereits im Herbst widerfahren, als es um den Umgang mit dem gestürzten und von ihm so lange gestützten Ex-Vorstand

Thomas Wüstefeld gegangen war. Und das ist ihm vor wenigen Tagen selbst in seinem e.-V.-Präsidium passiert, als seine beiden Stellvertreter ihn bei der Benennung von neuen Aufsichtsratskandidaten mit 2:1 überstimmt haben. Im Klartext: In beiden Gremien, denen Jansen vorsteht, hatte er bei bedeutsamen Abstimmungen keine Mehrheit. Das macht ihn, unabhängig davon, ob die getroffenen Entscheidungen für den HSV nun Fluch oder Segen sind, zu einem Boss ohne Macht, woraus er eigentlich die Konsequenzen ziehen müsste.

KIEL Sterners ernüchternde Bilanz: zwei Kurzeinsätze in der Hinrunde – Rapps Rückendeckung

Neuer Anlauf eines Hochbegabten



Fast auf den Tag genau ein Jahr ist es her, dass Jonas Sterner erstmals nicht nur die Kieler Fußballwelt in Begeisterung versetzt hatte. Der damals 19-jährige Mittelfeldallrounder hatte seine fulminante Startelfpremiere in Liga 2 mit einer grandiosen Torvorlage gekrönt, die Angreifer Benedikt Pichler zum 3:0-Endstand gegen St. Pauli veredelt hatte. Sechs Wochen später bescherte der Nordfrieser seinen Störchen, dessen Trikot er seit 2016 trägt, mit einem Last-Minute-Außenriststrahl den 1:0-Heimsieg gegen Düsseldorf.

Der Weg schien geebnet für einen steilen Aufstieg des Rohdiamanten aus der hauseigenen Talentschmiede. Doch nach der Vertragsverlängerung Anfang des Jahres bis 2024 inklusive einer Option auf eine längere Laufzeit machten Verletzungsspech (Muskelfaserrisse, Schambeinentzündung) sowie eine Corona-Infektion zu Beginn dieser Serie dem ehemaligen U-18-Nationalspieler einen Strich durch die Rechnung. Die ernüchternde Bilanz des einstigen Überfliegers in dieser Zweitliga-Saison lautet: 53 Minuten in zwei Kurzeinsätzen.

Statt im Bundesliga-Unterhaus sammelte er im Regionalliga-Team der KSV Wietzenhagen – zuletzt am 4. Dezember beim 4:0 gegen Delmenhorst. Cheftrainer und Nachwuchsförderer Marcel Rapp mahnt zur professionellen Geduld: „Bei jungen Spielern ist es normal, dass sie größeren Leistungsschwankungen unterliegen. Dazu hatte Jonas im vergangenen Jahr immer wieder mal mit kleineren Verletzungen zu kämpfen, die ihn aus dem Rhythmus gebracht haben.“

Rapp sieht Sterner im Störche-Gefüge vorrangig auf der Außenbahn beheimatet. „Er ist schnell und technisch gut ausgebildet. Wichtig ist in erster Linie, dass er gesund bleibt“, so der 43-jährige Coach. Auch wegen des Blickes auf die Belastungssteuerung soll der einstige Senkrechtstarter an diesem Donnerstag noch nicht ins Mannschaftstraining der Profis einsteigen, sondern erst am 2. Januar die Rückrundenvorbereitung beginnen. „Wir planen fest mit ihm in unserem Kader“, so Rapp. Ein klare Ansage, die Sterner nach der langen Durststrecke zusätzlichen Rückenwind an der Förde geben sollte.

ANDREAS GEIDEL



Foto: imago images/Eibner

Zwischen Frust und Zuversicht: Nach einem Leistungsknick will Kiels Mittelfeldspieler Jonas Sterner 2023 neu angreifen.

SANDHAUSEN

Der Weg mit jungen Wilden



Es war lange ein Markenzeichen des SV Sandhausen, junge Spieler – oft aus unterklassigen Ligen – zu verpflichten, die am Hardtwald dann ihre ersten Schritte im Profibereich gehen. Lukas Kübler, Lucas Höler (beide SC Freiburg), Philipp Förster (VfL Bochum) und Nikolas Narthey (VfB Stuttgart) sind nur einige Beispiele. Von diesem Weg ist der SVS zuletzt ein wenig abgekommen. Die mit großen Ambitionen verbundenen Verpflichtungen klangvoller Namen wie Diego Contento, Daniel Keita-Ruel oder Charlison Benschop flopten.

Deswegen sollen es künftig wieder junge Wilde sein. „Da wollen wir wieder hin“, sagt Mikayil Kabaca. Mit Christian Kinsombi (23) und Merveille Papela (21) „waren zwei junge Spieler in der Hinrunde sehr wichtig für uns“, so der Sportliche Leiter. Kinsombi war an sieben Toren (vier Treffer, drei Vorlagen) beteiligt. Papela räumt effektiv vor dem Strafraum auf. Kabaca glaubt, dass die positive Entwicklung der beiden bei den Verpflichtungen von Franck Evina (22 Jahre) und Kerim Calhanoglu (20) geholfen haben.

CHRISTOPH OFFNER

BIELEFELD

Der doppelte Wert des Tafelsilbers



Sie sind die Lebensversicherung der Arminia. 17 der bislang 23 Treffer der Bielefelder gehen auf ihr Konto, dazu kommen noch einige Vorvorlagen.

Die Rede ist von Robin Hack (acht Tore), Janni Serra (sechs) und Masaya Okugawa (drei). Der Japaner gehört mit sechs Assists zudem zu den Top-Vorbereitern der Liga. Auch dank der drei Offensivspieler hat sich die Arminia im Laufe der insgesamt schwachen Hinrunde noch eine ganz gute Ausgangsposition für den Klassenerhalt erspielt.

Was bei der Arminia zudem ins Auge sticht, ist die Chancenverwertung. Die Ostwestfalen sind äußerst effizient, in dieser Statistik sind sie unter den Top 3 der 2. Liga zu finden. Hack (Vertrag bis 2025), Serra (bis 2025) und Okugawa (bis 2024) sind aber nicht nur die treffsichersten Arminien, sondern auch die wertvollsten. Dieses Trio ist das Tafelsilber des Klubs – und dessen Wert soll sich in den kommenden Monaten durch weitere Treffer erhöhen. Als Torjäger wie als Kapitalanlage sind Hack, Serra und Okugawa unheimlich wichtig für die Arminia.

CARSTEN BLUMENSTEIN

REGENSBURG

Ein Duo sorgt für Hiobsbotschaften



Die Hinrunde endete für Lasse Günther, wie sie begonnen hatte: verletzt. Doch während ihn die Oberschenkelverletzung am Saisonanfang bis zum

9. Spieltag außer Gefecht gesetzt hatte, so ist der im vorletzten Spiel erlittene Außenbandanriss bereits auskuriert. „Es ist alles verheilt, und ich kann wieder voll trainieren. Und wenn jetzt bereits wieder Spiele wären, könnte ich auch spielen“, berichtet der Linksverteidiger. Beim Trainingsauftakt in der Vorwoche absolvierte die Leihgabe aus Augsburg noch ein reduziertes Programm und nahm nur an ausgewählten Übungen mit der Mannschaft teil. Eine reine Vorsichtsmaßnahme, mittlerweile geht er keinem Zweikampf mehr aus dem Weg.

Für Hiobsbotschaften sorgen derweil Mittelfeldspieler Christian Viet und Torwart Dejan Stojanovic: Beide fallen wochenlang aus – Viet wegen eines Außenbandrisses, Stojanovic wegen einer Absprengung im Mittelfußknochen. Zu schaffen macht dem Jahn auch das Wetter: Das für Freitag angesetzte Testspiel gegen den SV Ried fällt witterungsbedingt aus.

JULIAN FISCHER

Wunderlicher Abgang

Zurück zu Viktoria Köln: Beim FCK hinterlässt **MIKE WUNDERLICH** (36) eine große Lücke. Ersatz muss her.



„Nein, das Thema ist abgehakt“ – es war eine recht deutliche Antwort, die Viktoria Kölns Sportvorstand Franz Wunderlich noch vor drei Wochen im kicker-Interview gab. Das Thema war eine mögliche Rückkehr seines Sohnes Mike, der nach neun Jahren bei den Kölnern im Sommer 2021 zur Überraschung vieler zum 1. FC Kaiserslautern wechselte. Mindestens genauso viele sind jetzt über die Rückkehr verwundert. Dass Vater Franz vor drei Wochen nicht im Bilde möglicher Gedankenspiele war, darf bezweifelt werden. Denn er spielt eine entscheidende Rolle dabei, dass der 36-jährige Mike um die Vertragsauflösung in der Pfalz gebeten hat. „Nach der Saison werde ich voraussichtlich mit dem Fußball kürzertreten, daher

möchte ich mich schon ein wenig auf die Zeit nach der Fußballkarriere vorbereiten, in der ich die Firma meines Vaters übernehmen werde“, erklärt Wunderlich.

Für den FCK ist der Wechsel fraglos ein Verlust. „Wir haben dem schweren Herzens zugestimmt. Mike hinterlässt eine große Lücke bei uns, auf und neben dem Platz“, sagte Geschäftsführer Thomas Hengen. Ohne Wunderlich wären die Lauterer womöglich noch ein Drittligist. Wunderlich war der Führungsspieler beim Aufstieg. Im Spätherbst seiner Karriere spulte der Spielmacher das immense Pensum von 36 Spielen in der Startelf ab, erzielte sieben Tore und legte acht vor – das wichtigste in der Relegation. Er erfüllte sich so sein großes Ziel, noch einmal 2. Liga zu spielen. 2011 war er mit

Foto: picture-alliance



dem FSV Frankfurt schon einmal dort. Eine Burn-out-Erkrankung stand der großen Karriere aber im Weg. Sein Vater holte ihn dann zurück in die Geburtsstadt Köln.

Die Perspektive nach der Karriere und die Rückkehr in die Nähe seiner Kinder haben für ihn den Ausschlag gegeben. Zur Wahrheit gehört aber auch: Wunderlich ist ehrgeizig, er will spielen, immer. Genau das war in Kaiserslautern zuletzt nicht mehr der Fall. Philipp Klement verdrängte den Routinier, obwohl der in den ersten acht Spielen noch vier Tore schoss. „Das ist natürlich ein Här-

tefall. Auch wenn er nicht in der Startelf steht, stellt er sich voll in den Dienst der Mannschaft. Er ist der Erste, der von der Bank aufspringt, um die Jungs zu pushen. Er ist immer mit Herzblut dabei“, sagte sein Trainer Dirk Schuster damals über den Musterprofi mit Ansprüchen – besonders an sich selbst. Die konnte er in Kaiserslautern so nicht mehr erfüllen. Ansprüche hat auch der FCK. Um diesen gerecht zu werden, muss ein Ersatz kommen. Eine Herkulesaufgabe, einen Spieler dieses Formats im Winter zu bekommen ... MORITZ KREILINGER

PADERBORN Neue Möglichkeiten für Kwasniok

Klefisch als „Dominator“



Am Sonntag gehen die Paderborner in die Weihnachtspause. Zuvor stehen am Freitag gegen den VfL Bochum und am Samstag bei Rot-Weiss Essen noch zwei Testspiele an. In einer Partie wird auch Kai Klefisch zum Einsatz kommen.

Der Mittelfeldmann hat eine schwere Zeit hinter sich. Bereits im März hatte der SCP Klefisch als Neuzugang vom Drittligisten Viktoria Köln vorgestellt. Doch Anfang Mai brach sich der gebürtige Leverkusener im Training das linke Wadenbein. Zudem rissen im Knöchel zwei Bänder. Nach einer Rehapphase stieg Klefisch im August in das Mannschaftstraining ein und sammelte in der Paderborner U-21-Oberligamannschaft wieder erste Spielpraxis. Zum Hinserienende der 2. Liga schaffte es

der 23-Jährige dreimal in den Spieltagskader, blieb jedoch ohne Einsatz.

Im Test gegen Hannover stand Klefisch jetzt über die komplette Spielzeit auf dem Platz und lieferte beim 1:0-Erfolg eine rundum gute Leistung ab. „Kai ist ein Spieldominator. Er zieht die Bälle an sich und weiß um seine spielerischen Qualitäten“, gab Cheftrainer Lukas Kwasniok nach dem Schlusspiff zu Protokoll. In der Rückrunde, die für die Paderborner mit einer englischen Woche samt dem Pokalspiel gegen Stuttgart beginnt, kann Klefisch auf regelmäßige Einsätze hoffen. Mit seiner Übersicht, dem Antizipationsvermögen und der guten Arbeit auch gegen den Ball eröffnet er Kwasniok bei der Besetzung der Mittelfeldpositionen rund um Kapitän Ron Schallenberg viele neue Möglichkeiten. JOCHEM SCHULZE

ROSTOCK Verhoek fällt mit Fußverletzung aus

Kolkes Achterbahnfahrt



Rostocks erstes Halbjahr spiegelt die Hinrunde von Markus Kolke gut wider. Für den Torhüter der Kogge war es ein Auf und Ab. Generell fällt sein Fazit aber positiv aus. „Wir mussten viele Rückschläge einstecken, sind aber immer wieder aufgestanden. Das zeichnet uns aus.“

Neben starken Auftritten wie beim HSV (1:0) und in Kiel (1:1) unterliefen Kolke auch zwei dicke Patzer. Besonders das erste Gegentor am 4. Spieltag gegen Darmstadt (0:4) hat einen Platz im Jahresrückblick sicher. Vor einem geplanten Abschlag hatte sich der Kapitän den Ball vorgelegt und schaute anschließend nach links. Das Spielgerät war frei. Angreifer Phillip Tietz stürmte von rechts heran und schob die Kugel am verdutzten Keeper vorbei ins Tor.

Solche Missgeschicke sind für Kolke aber abgehakt, wenn er nach Hause kommt und dort seine beiden Söhne Emil und Malte warten. „Wenn einem die beiden entgegenkommen, ist alles verflogen“, betont der Torwart.

Seine Bilanz mit vier Spielen zu null sieht er als ausbaufähig an. In der Rückrunde will Kolke diese Anzahl steigern. Sollte ihm das gelingen, stehen Hansas Chancen auf den Klassenverbleib sehr gut. Laut dem Schlussmann liegt Rostock mit aktuell 21 Punkten im Soll. Seit einhalb Wochen sind Kolke und seine Teamkollegen in der Wintervorbereitung. Aktuell nicht mit im Training ist indes John Verhoek: Der Torjäger hat sich einen Außenbandriss und einen Teilanriss der Kapsel im linken Fuß zugezogen und fällt damit erstmal aus. JOHANNES WEBER



Grealish

Sancho

Maguire

Nachspielzeit?

Bei einem prominenten Trio aus der **PREMIER LEAGUE** könnte die WM unterschiedliche Folgen zeitigen. Vor allem Jadon Sancho hat Sorgen.



Manches muss man sich zwischendurch immer wieder vor Augen führen, sonst gerät es vielleicht sogar in Vergessenheit.

Zum Beispiel, dass Jack Grealish mit einer Ablösesumme von 118 Millionen Euro, überwiesen 2021 von Manchester City an Aston Villa, immer noch der teuerste Einkauf der Premier-League-Historie ist. Als solcher wollte er bei den Skyblues durchstarten und seinen Stammplatz in der Nationalelf erobern. Die Wahrheit, auch nach dieser WM, die England unglücklich im Viertelfinale gegen Frankreich ausscheiden sah: Weder bei den Three Lions noch im Klub ist Grealish unumstrittene Stammkraft, in Katar kam er als fünfmaliger Einwechselspieler – Nachspielzeiten inklusive – auf etwas mehr als 100 Minuten.

Grealish ist als Spielertyp zu greifen: Obwohl auch

bei City meist als linker Flügel eingesetzt, gehört er da als Typus des technisch feinen Ballschleppers eigentlich nicht hin. Aber die Achterpositionen sind eh überbesetzt, einen Zehner gibt es nicht. Nationalcoach Gareth Southgate erteilte auf dem linken Flügel anderen Spielern wie Raheem Sterling, Marcus Rashford oder Phil Foden das Mandat, im Zentrum Jude Bellingham. Grealish mag sich bei City mit weiteren Trophäen trösten, seine Zukunft im Trikot der englischen Nationalmannschaft sieht dann vielversprechender aus, falls ein neuer Coach Southgate ablöst und dann auf ein anderes System setzt – und Grealish.

Von diesem war als Ergänzungsspieler, der er bei City eben ist und nach den Eindrücken der WM wohl auch bleiben wird, ohnehin nicht so viel in Katar erwartet worden. Noch weniger jedoch von Harry Maguire: Doch der Innenverteidiger von Manchester

United konnte sich, obwohl im Klub mehr denn je auf dem Abstellgleis und auch im Nationaltrikot vor dem Turnier wenig überzeugend, der Loyalität Southgates sicher sein. Maguire spielte viermal durch, musste nur im Auftaktmatch gegen den Iran, als ihm sogar ein Assist gelang, angeschlagen raus. Er glänzte als guter Aufbauspieler und Zweikämpfer, seine fehlende Praxis war ihm selten anzumerken. Unterm Strich stand eine ordentliche WM mit der kicker-Durchschnittsnote 3,1. Was das nun für United bedeutet? Schwierig zu sagen. Sein Stellenwert dürfte gestiegen sein, die öffentliche Häme, die der Profi nach eigenen Angaben eh ausblendete, dürfte rückläufig sein. Vereinscoach Erik ten Hag schickte Maguire während des Turniers mehrere Botschaften mit dem Tenor: „Gut gemacht!“ Doch seine Innenverteidigerkollegen von United, der Argentinier Lisandro Martinez und der Franzose Raphael Varane, brachten es weiter beim Turnier und waren bisher ten Hags erste Wahl. Auch weiterhin?

Maguire jedenfalls scheint seinen Weg gehen zu wollen, auch von einer Bombendrohung ließ er sich

nicht beirren. Bei seinem United-Mitstreiter Jadon Sancho, vormals Dortmund, hatten öffentliche Anfeindungen andere Auswirkungen. Er fiel nach rassistischen Pöbeleien im Zuge seines finalen EM-Elfmeterfehlschusses in ein Loch, aus dem er bis heute nicht richtig rausgekrabbelt ist. Im Gegenteil: Er wurde gar nicht erst für die WM nominiert, aktuell ist von „körperlichen und mentalen Problemen“ die Rede, United will ihn langsam wieder aufbauen. Rückkehr: unbekannt. **KEIR RADNEDGE**

kurz & bündig

Fraser verlässt Utrecht

Der FC Utrecht und Coach Henk Fraser haben sich nach einem Vorfall im Training getrennt. Fraser soll einen Spieler physisch angegangen sein, niederländische Medien berichten, dass es sich dabei um den ehemaligen deutschen Nationalspieler Amin Younes (29) handelte.

Viali pausiert bei Italien

Gianluca Viali (58) nimmt wegen einer weiteren Krebsbehandlung eine Auszeit als Delegationsleiter bei Italiens Nationalteam.

**THE
SUPER
LEAGUE**

Athanasios Rantos heißt der Mann, der an diesem Donnerstag eine Art Vorentscheidung über die Super League fällt. Der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) legt seinen Schlussantrag im Super-League-Verfahren vor. In 80 bis 90 Prozent der Fälle folgt die Große Kammer jenen Schlussanträgen inhaltlich. Rantos' Meinung kann also richtungsweisend sein – sie muss es aber nicht, erst im März ist mit einem Urteil zu rechnen.

In Luxemburg geht es um die Frage, ob das Monopol der großen Fußballverbände UEFA und FIFA gegen EU-Wettbewerbsrecht verstößt. Die Initiatoren der Eliteklasse, die „Super League Company“ und die beratende Agentur „A22 Sports“ sind der Meinung, dass bereits die strikte Drohung des Ausschlusses abtrünniger Klubs und Spieler aus den bestehenden Wettbewerben ein Indiz

Klar ist: Die UEFA steckt in einem **Interessenkonflikt.**

dafür ist. Das zeige, dass FIFA und UEFA nicht offen für Veränderungen seien. „A22 möchte als europäisches Unternehmen im europäischen Raum gerne Sportveranstaltungen entwerfen und ausrichten. Das ist in fast jedem Sport möglich, aber nicht im Fußball, wo dieser Zugang von der UEFA versperrt ist“, sagte A22-Boss Bernd Reichart kürzlich. Nach der Pleite im April 2021 hielten Real Madrid, Juventus Turin und der FC Barcelona an der Super League fest. Reichart betont, auch Gespräche mit Klubs zu führen, die eher nicht zum typischen Super-League-Klientel gehören und dennoch ihren

Tage der Vorentscheidung

Der Schlussantrag des Generalanwalts gibt einen Fingerzeig in Sachen **SUPER LEAGUE**. Ein Dialog scheint derzeit unmöglich.



Richtungsweisend: Der Europäische Gerichtshof in Luxemburg berät über das Monopol von FIFA und UEFA.

Unmut über die aktuelle Wettbewerbsausgestaltung kundtäten.

Dass die UEFA als Veranstalter, Regulator und Vermarkter von Champions League und Co. in einem Interessenkonflikt steckt, wurde bei der EuGH-Anhörung im Sommer deutlich. Wie sie diesen auflösen will, hat die Konföderation damals

nicht dargelegt. Erst kürzlich erneuerte der Verband unter der Führung des Slowenen Aleksander Ceferin seine Kooperation mit der Europäischen Kommission, die auch das europäische Sportmodell – Stichwort besondere Bedeutung des Sports – schützen soll. Ceferin versteht es, Nyons politische Kontakte zu nutzen.

Ein Dialog zwischen UEFA und Super League scheint derzeit kaum möglich. Ein Treffen mit Reichart nutzte Ceferin für eine Machtdemonstration. An der Seite des UEFA-Präsidenten standen neben der damaligen DFL-Chefin Donata Hopfen weitere Ligen- und Spieler-Vertreter sowie Fanverbände. **BENNI HOFMANN**

ITALIEN Der Tabellenführer trainiert wieder daheim – nur geringe Chancen für den Ex-Leipziger

Neapel legt los – Spallettis Tipp für Demme und Co.

N Der Tabellenführer ist wieder daheim, und bei 18 Grad lässt es sich freilich auch in Neapel ordentlich trainieren. Zuvor hatte das Team sich eine zehntägige Vorbereitung in der Türkei gegönnt, und das Land bezirzte SSC-Trainer Luciano Spalletti dermaßen, dass er nach den Tagen in Belek schwärmte: „Fantastico! Hier würde ich gerne mal trainieren.“ Gemach. Zunächst muss der Toskaner zum ersten Scudetto seit 33 Jahren in 23 verbleibenden Punktspielen den Vorsprung über die Zielinie bringen, acht Zähler sind es auf Meister AC Mailand und zehn auf Juventus.

Spalletti zeigte sich dennoch auch in Süditalien zufrieden: „Die Jungs haben Elan

getankt und brennen nach dem ganzen Fußballschauen darauf, wieder selbst zu spielen. Ich bin optimistisch.“ Gerade zum Kaltstart am 4. Januar gilt es, die Konzentration wieder hochzuschrauben, denn im ersten Monat des Jahres 2023 warten prompt satte sechs Partien, darunter gegen Inter, Juve und die Roma.

Auch deshalb werden schon bis zum Wochenende alle WM-Fahrer zurückerwartet: Min-Jae Kim, Mathias Olivera, André Anguissa, Piotr Zielinski und Hirving Lozano. Womöglich ist es ein Bonus, dass Neapel mit den ansonsten wichtigsten Elementen des Kaders im Trainingslager arbeiten konnte. Auf den Transfermarkt im Januar schaut Spalletti nach dem Umbruch im Sommer derweil entspannt:

„Unsere Mannschaft steht und ist bis Juni gut gerüstet. Wenn jemand allerdings häufiger spielen möchte, ist es seine Entscheidung.“

Letztere Bemerkung richtete sich beispielsweise an den Ex-Leipziger Diego Demme, der auch aus Verletzungsgründen erst drei Ligaeinsätze sammelte. Im zuletzt überragenden Mittelfeld besitzt der 31-Jährige aber nur überschaubare Chancen auf mehr Spielzeit. Derweil übte sich Neapel am späten Dienstag schon einmal in Feierstimmung. Der Finaleinzug von Argentinien wurde in Maradonas zweiter Heimat mit Fahnen und Hupkonzerten gefeiert. Eine ausgelassene Party soll am 4. Juni zur Meisterschaft folgen. Mit oder ohne Demme. **OLIVER BIRKNER**



Langer Schatten

So viel Einfluss wie sein Vorgänger hat Trainer **MARKUS KAUCZINSKI** (52) noch nicht. Dennoch stellte sich Erfolg ein. Aber: Ist dieser nachhaltig?



Konstanz ist ein gerne bemühter Begriff in der Fußballszene – vor allem dann, wenn der Trainerverschleiß eines Vereins besonders hoch ist. Das ist beim SV Wehen Wiesbaden nicht der Fall, die Hessen haben sich gerade auf der Trainerposition für jene Kontinuität ausgesprochen, die Erfolgsfaktoren wie Eingespeltheit und Vertrauen auf allen Ebenen mit sich bringen sollte. So zumindest der Wunsch. Mit Marcus Kauczinski hat der SVWW den Posten des Coaches seit November vergangenen Jahres zwar langfristig besetzt und den Kontrakt kürzlich sogar bis 2025 verlängert. Doch diese Verlängerung wirft Fragen auf – trotz des überzeugenden 3. Platzes.

Den hatte man unter Vorgänger Rüdiger Rehm in dessen erstem Jahr 2017/18 zur Winterpause auch inne, am Ende stand allerdings „nur“ Platz 4. Es ging also sportlich schon damals in die richtige Richtung – allerdings mit beträchtlichen Unterschieden zu heute: Damals bildete Rehm mit Geschäftsführer Nico Schäfer und Sportdirektor Christian Hock ein funktionierendes Führungstrio, dem im Sommer 2019 der Aufstieg in die 2. Liga gelang. Ein Jahr später folgte der Abstieg, und nach weiteren zwölf Monaten war die Wehener Troika Geschichte. Denn da hatte man sich zunächst von Hock, wenige Monate später von Rehm getrennt. Kauczinski hat den Status und das Ansehen seines Vorgängers noch nicht erreicht. Das ist angesichts der Erfolge von Rehm aber auch nicht verwunderlich.

Und doch stellt sich die Frage: Wie viel Einfluss hat Kauczinski? Rehm war zum Beispiel bekannt dafür, die Neuzugänge sorgsam mit auszuwählen: In Gesprächen überzeugte er die Spieler, die perfekt in sein Konzept passten. Rehm war damit ein wesentlicher Faktor dafür, dass viele Spieler überhaupt zum SVWW kamen. Das hatten auch mehrere Profis unisono betont.

Ein solcher Faktor ist Kauczinski noch nicht. Eine große Rolle bei der Verpflichtung von Neuzugängen scheint er nicht zu spielen, das zeigt das Beispiel des besten

Transfers Ivan Prtajin. Der Topstürmer (acht Tore) befand sich dem Vernehmen nach schon vor Kauczinskis Amtsantritt auf der Liste. Ob das der Grund dafür ist, dass in den Pressemitteilungen zu Neuzugängen vornehmlich Sportdirektor Paul Fernie zitiert wird, ist nicht zu verifizieren. Auffällig ist zudem, dass sich die Altersstruktur der „echten“ Neuzugänge unter Kauczinski verändert hat. Wiesen diese anfangs unter Rehm noch ein Durchschnittsalter von 22,8 Jahren auf, so liegt er aktuell drei

Jahre darüber. Der Gedanke liegt nahe, dass eher fertige anstatt entwicklungsfähige Spieler verpflichtet werden. Das konterkariert jedoch das Image des SVWW als Ausbildungsverein. Ist also das Problem, dass jener Trainer, der die Entwicklung von Talenten beschleunigen konnte, nicht mehr da ist?

Ein weiterer Pluspunkt war Rehms Fähigkeit, Spieler voranzubringen. Das schaffte er vor allem bei ehemaligen Sorgenkindern wie Patrick Funk, Manuel Schäffler und Robert Andrich. Angesichts deren starker Entwicklung liegt nahe, dass die Chemie zwischen Spielern und Trainer stimmte. Das zeigt auch Rehms Interaktion mit der Öffentlichkeit. Dort verlor er nahezu nie ein negatives Wort über seine Spieler, während Kauczinski zum Galgenhumor neigt und seine Akteure so bisweilen im Regen stehen lässt. Angesichts

Kauczinski neigt bisweilen zum Galgenhumor.



Große Fußstapfen: SVWW-Trainer Markus Kauczinski weist noch nicht die Erfolge auf wie Rüdiger Rehm.

der bisherigen Leistungen fällt dieser Umstand aber noch nicht ins Gewicht.

Kauczinski muss sich zudem den Vorwurf gefallen lassen, dass unter ihm die Saison 2021/22 nur aufmäßigem Niveau abgeschlossen wurde und er in der Endphase, als es nichts mehr zu gewinnen oder zu verlieren gab, weitgehend auf personelle oder taktische Experimente verzichtete.

Immerhin hatte er da die Variante mit defensiver Dreierkette und Doppelspitze schon eingeführt. Diese stellt sich nun als erfolgreiches Konzept heraus.

Es ist ein langer Schatten, den Rehm wirft. Kann sein Nachfolger Kauczinski das bisherige Niveau jedoch halten, gilt er als Baumeister des Erfolgs. Vor allem, wenn er die Vorbereitung nutzt, um der Mannschaft seinen Stil weiter einzuprägen. Im Sommer war es Kauczinski gelungen, die Grundlagen zu legen. Deshalb können die Wiesbadener Verantwortlichen das neue Jahr entspannt angehen. Inwiefern in jener Ruhe auch Kraft liegt, soll bald Spitzenreiter Elversberg zu spüren bekommen. **MATTHIAS SCHLENGER**

Bedingt spielbereit

Probleme mit der Rasenheizung und kaum fitte Spieler: Die Vorbereitung in **MEPPEN** verläuft bislang holprig.

Foto: imago images/Eibner



So hatte sich der SV Meppen den Ablauf des Testspiels gegen den Bundesligisten Werder Bremen sicher nicht vorgestellt. Der Leistungsvergleich sollte als Highlight der Vorbereitung am Donnerstagabend vor großer Kulisse in der heimischen Hänch-Arena stattfinden. Stattdessen wird die Partie nun um 14 Uhr unter Ausschluss der Öffentlichkeit auf Platz 11 am Weserstadion in Bremen ausgetragen.

Ein Umstand, der zeigt, dass die Emsländer knapp vier Wochen vor dem Rückrundenauftakt derweil nur bedingt spielbereit sind. Das gilt sowohl für die Mannschaft als auch für die heimische Arena. Ausgerechnet bei eisigen Temperaturen „besteht nicht die Möglichkeit, die Rasenheizung in Betrieb zu nehmen“, heißt es in der Mitteilung des Drittligisten. Deswegen wurde der freundschaftliche Vergleich kurzerhand von der Ems an die Weser verlegt.

Den Meppenern entgeht kurzfristig eine ordentliche Einnahme. Das Emsland ist Werder-Land, das Interesse am Bundesligisten ist also groß. 1900 Karten hatte der Verein nach Angaben von Geschäftsführer Ronald Maul bereits verkauft. In Abstimmung mit Bremen plant der SVM einen Ersatztermin für das Spiel in Meppen, vermutlich aber erst im Sommer. Die Tickets behalten derweil ihre Gültigkeit, der Preis kann allerdings zurückerstattet werden.

Auch personell sieht es nicht rosig aus beim Tabellenvorletzten, der vergangene Woche wegen positiver Corona-Tests die Partie beim niederländischen Erstligisten FC Emmen absagen musste. Schon zuvor stand fest, dass der SVM nur mit einer kleiner Kapelle antreten könne. Acht Spieler mussten passen – neben den Rekonvaleszenten Luka Tankulic und Willi Evseev zählten Samuel Abifade, Jonas Fedl, Steffen Puttkammer, Mike Feigenspan, Paul Manske und Morgan Faßbender dazu.

Dementsprechend ruhte am Wochenende der Trainingsbetrieb. Am Montag kümmerten sich Co-Trainer Daniel Vehring und Teamkoordinator Marcel Gebers um 15 fitte Akteure. Trainer Stefan Krämer wird nach Corona-Erkrankung am Mittwoch zurückerwartet. Er hatte schon vergangene Woche befürchtet, dass ein Einspielen für die Rückserie erst beim Test am 6. Januar bei Fortuna Düsseldorf möglich sein könne, wenn alle Spieler wieder da seien.

Selbst diese Partie könnte für den seit Saisonbeginn nach einer Knieoperation fehlenden Mittelfeldmann Tankulic noch zu früh kommen. Für zwei neue Stürmer aber nicht: Timmy Thiele (vereinslos, vorher Viktoria Köln) und Marek Janssen vom Regionalligisten BW Lohne haben sich vorgestellt. **ULI MENTRUP**

3. LIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1. SV Elversberg (N)	17	13	2	2	42:14	+28	41
2. 1. FC Saarbrücken	17	9	6	2	27:13	+14	33
3. SV Wehen Wiesbaden	17	9	4	4	33:20	+13	31
4. FC Ingolstadt 04 (A)	17	9	4	4	24:14	+10	31
5. SC Freiburg II	17	9	4	4	21:19	+2	31
6. TSV München 1860	17	9	3	5	30:20	+10	30
7. FC Viktoria Köln	17	7	6	4	27:20	+7	27
8. SV Waldhof Mannheim	17	8	2	7	23:29	-6	26
9. Dynamo Dresden (A)	17	6	5	6	24:20	+4	23
10. VfL Osnabrück	17	6	4	7	29:27	+2	22
11. MSV Duisburg	17	6	4	7	19:20	-1	22
12. SC Verl	17	6	4	7	23:25	-2	22
13. Rot-Weiss Essen (N)	17	5	7	5	24:27	-3	22
14. Bor. Dortmund II	17	5	3	9	13:23	-10	18
15. Hallescher FC	17	4	4	9	24:26	-2	16
16. VfB Oldenburg (N)	17	4	4	9	21:33	-12	16
17. FSV Zwickau	17	4	4	9	15:27	-12	16
18. Erzgebirge Aue (A)	17	3	5	9	16:26	-10	14
19. SV Meppen	17	2	7	8	16:30	-14	13
20. SpVgg Bayreuth (N)	17	3	4	10	11:29	-18	13

18. SPIELTAG

FREITAG, 13. JANUAR 19.00 UHR

Zwickau (- , -) Oldenburg

SAMSTAG, 14. JANUAR 14.00 UHR

Wiesbaden (- , -) Elversberg

Osnabrück (3:0, 1:1) Vikt. Köln

Mannheim (3:0, 3:1) TSV 1860

Essen (- , -) Halle

Saarbrücken (2:0, 4:3) Duisburg

Freiburg II (3:2, 1:3) Verl

SONNTAG, 15. JANUAR 13.00 UHR

Dresden (- , -) Meppen

SONNTAG, 15. JANUAR 14.00 UHR

Bayreuth (- , -) Dortmund II

MONTAG, 16. JANUAR 19.00 UHR

Ingolstadt (3:2, 0:1) Aue

1860 Der Stürmer will wieder voll angreifen

Hoffnungsträger Bär



Nicht einmal im Dubai-Urlaub zwischen Pool, Palmen und Pulsuhr hat er sein großes Ziel aus den Augen verloren. Marcel Bär gibt alles, um in der Rückrunde wieder der Stürmer zu sein, der er vor seiner Mittelfußverletzung im DFB-Pokalspiel gegen Borussia Dortmund im Juli einmal war. „Ich habe hart gearbeitet“, sagte der letztjährige Torschützenkönig der 3. Liga und fügt an: „Jetzt möchte ich die Vorbereitung nutzen, um wieder voll anzugreifen.“

Dass sein Verein noch vor Weihnachten einen Testspiel-Dreierpack gegen den 1. FC Nürnberg, die TSG Hoffenheim und die SpVgg Bayreuth vereinbart hat, kommt dem Hoffnungsträger der Löwen indes entgegen. Über Kurzeinsätze hat sich Bär vor der WM-Pause zuletzt ans

Team herangearbeitet. „Jetzt will ich“, so betont er, „auch mal wieder über 90 Minuten zum Einsatz kommen.“ Parallel dazu hilft der ehrgeizige Kicker seinem Torriecher mithilfe eines Videostudiums auf die Sprünge. „Dann ist man wieder in der Situation drin, spürt die Emotionen, sieht, wie man sich bewegt und freigelaufen hat“, erzählt Bär, der den Rückrundenstart beinahe nicht mehr abwarten kann. Jeder einzelne seiner 21 Vorjahrestreffer helfe ihm dabei, den alten Torjägerinstinkt wieder zum Leben zu erwecken.

Traut er sich gar den erneuten Gewinn der Torjägerkanone zu? „Man kann alles wiederholen“, gibt Bär lächelnd zu. „Viel wichtiger ist aber, dass wir Spiele gewinnen. Wenn ich nur zwei Tore mache und wir aufsteigen ist das in Ordnung.“ **ULI KELLNER**



Schwer auszuhalten:
Einmal mehr
muss Saarbrückens
Innenverteidiger eine
Zwangspause einlegen.



Bänderrisse im Sprunggelenk, muskuläre Probleme, Innenbandriss im Knie, Syndesmosebandriss, Schien- und Wadenbeinbruch, erneuter Wadenbeinbruch, Abriss von zwei Adduktorensehnen und nun ein mehrfacher Jochbeinbruch. Die Verletzungshistorie von Saarbrückens-Profi Bjarne Thielke ist eine Liste des Grauens. Und doch: Wer sich in diesen Tagen mit dem 30-Jährigen unterhält, trifft auf einen tiefenentspannten Menschen. Selbst einen Tag vor einer weiteren OP steht der Innenverteidiger noch für ein Gespräch zur Verfügung. „Ich wurde schon so oft operiert, da ist das Normalität“, sagt der Innenverteidiger, der seine jüngste Verletzung im Trainingslager in der Türkei gegen Kayserispor (1:2) erlitten hatte, durch einen heftigen Ellenbogenschlag ins Gesicht: mehrfache Fraktur des Jochbeins, am Montag wurden die drei Bruchstellen mit zwei Platten fixiert.

Bis zu diesem Zeitpunkt war die laufende Saison ein voller Erfolg für ihn. Zur Winterpause stellt der FCS mit nur 13 Gegentoren die beste Defensive der Liga und Thielke zählte

Thielkes Tragik

Verletzungen sind ein ständiger Begleiter von **BJARNE THIELKE** (30). Doch auch die neueste wird ihn nicht kleinkriegen.

zu den stärksten Innenverteidigern der Hinrunde. Es gab mit Sicherheit nicht wenige, die ihm ein solches Comeback nicht mehr zugetraut hätten.

Einst spielte der gebürtige Gifhorner beim VfL Wolfsburg unter Felix Magath und absolvierte immerhin sechs Bundesligaspiele. Um Spielpraxis zu erhalten, ließ sich der ehemalige Jugend-Nationalspieler zu Dynamo Dresden in die 2. Liga ausleihen, doch auch aufgrund von Verletzungen kam Thielke dort nur zu fünf Zweitliga-Einsätzen. Nach zwei Jahren in der zweiten Mannschaft der Wolfsburger folgte der Wechsel zum Karlsruher SC, wo er in zwei Jahren immerhin 33 Zweitligaspiele bestritt.

Damals war Jens Todt Sportdirektor beim KSC, und als der frühere Nationalspieler im Januar 2017 beim damaligen Bundesligisten Hamburger SV anfiel, holte er Thielke ein halbes Jahr später nach. Spätestens dort lief für den Defensivmann aber alles schief: Eine Woche vor dem Saisonstart riss das Innenband im Knie und kurz darauf die Syndesmose. Erst Ende April 2018 kam er wieder zum Einsatz – für die U23 in der Regionalliga.

Sein persönlicher Neustart beim österreichischen Bundesligisten Admira Wacker verlief noch vielversprechend, Thielke war Stammspieler und überzeugte. Dann aber erlitt er im Februar 2019 einen Schien- und Wadenbeinbruch. Der im Sommer 2020 auslaufende Vertrag wurde nicht verlängert, ein halbes Jahr lang war vereinslos.

Im Januar 2021 holte der damalige FCS-Trainer Lukas Kwasniok, der Thielke aus gemeinsamen Zeiten in Karlsruhe kannte, zum Probetraining. Der Abwehrrecke bekam einen Vertrag, überzeugte bei einem Kurzeinsatz, wurde für das Spiel am 1. Februar in Halle (1:1) für die Startelf nominiert – und brach sich Mitte der zweiten Halbzeit das Wadenbein. Der Bruch heilte nicht wie gewünscht, zudem wurden Risse von

zwei Adduktoren festgestellt. Zwei OPs folgten, und obwohl sein Vertrag im Sommer ausgelaufen war, durfte Thielke in Saarbrücken in die Reha. Die Abmachung, dass er nach seiner vollständigen Gesundung wieder zur Mannschaft des Drittligisten stoßen kann, wurde eingehalten. Im Januar 2022 erhielt Thielke einen neuen Vertrag, und obwohl nur auf fünf Kurzeinsätze kam – wegen Corona, Rückenproblemen und einer Zerrung –, wurde der Kontrakt im Sommer um ein Jahr verlängert. Für all das ist er dem FCS „enorm dankbar“.

Auch der Jochbeinbruch wird Thielke nicht kleinkriegen, in spätestens acht Wochen soll er wieder zur Verfügung stehen. Dass er ohne Verletzungen heute womöglich ein gestandener Bundesligaspieler wäre, interessiert den 30-Jährigen angeblich nur wenig. „Natürlich kommt die Frage mal auf, aber eine Antwort darauf bekommt man ja sowieso nicht“, erzählt er. „Es hätte ja auch schlechter laufen können, deshalb trauere ich da nichts hinterher.“ Bestätigt Thielke seine Form der Hinrunde, dürfte einer neuerlichen Vertragsverlängerung im Sommer nichts im Wege stehen. Und weil sich bei ihm so mancher Plan in Luft auflöste, hat er für den Rest seiner Karriere nur noch ein Ziel: „Ich will solange es geht auf hohem Niveau spielen, dafür gebe ich täglich Gas.“ **AARON WOLLSCHIED**

BJARNE THIELKE

Die Liste des Grauens

Aufgeführt sind nur jene Verletzungen, die für Thielke eine mindestens zwei Monate lange Zwangspause nach sich zogen.

Datum	Verletzung	Ausfallzeit
Dezember 2022	Jochbeinbruch	ungewiss
Februar 2021	Wadenbeinbruch	1 Jahr
Februar 2019	Schien- und Wadenbeinbruch	1 Jahr, 11 Monate
Oktober 2017	Syndesmoseanriss	6 Monate
Juli 2017	Innenbandriss Knie	2 Monate
Juli 2013	Bänderriss Sprunggelenk	1 Jahr, 4 Monate


144

Seit zwölfeinhalb Jahren ist Bjarne Thielke Profi – und in dieser Zeit war er in nur 144 Pflichtspielen am Ball (im Schnitt nur 12 pro Saison). 2013/14 und 2019/20 blieb er sogar ohne Einsatz.

3. LIGA KOMPAKT


Viktoria Köln

Wunderlich kehrt zurück

 Mittelfeldspieler Mike Wunderlich (36) kehrt zur Viktoria zurück. Der Sohn von Sportvorstand Franz Wunderlich war im Sommer 2021 zum damaligen Liga-Konkurrenten 1. FC Kaiserslautern gegangen und gilt in der Pfalz als „Aufstiegsheld“ (siehe Seite 35). Vorher hatte er zehn Jahre lang für die Viktoria gespielt (324 Pflichtspiele, 190 Tore). Wunderlich wird den Tabellensiebten verstärken, denn ein torgefährlicher Zehner hat der Mannschaft noch gefehlt. +++ Im Test gegen Zweitligist Karlsruher SC gab's ein 1:1, den Treffer der Kölner erzielte Verteidiger Jamil Siebert.


SV Elversberg

Ein 3:4 gegen Hoffenheim

 Die SVE verlor ihr Testspiel in Hoffenheim mit 3:4. Für die Saarländer trafen Valdrin Mustafa, Israel Suero Fernandez und Eros Dacaj, die TSG-Tore schossen Georginio Rutter (2), Tom Bischof und David Mokwa.


FSV Zwickau

Enochs hofft auf mehr Geld

 Der Kanadier Cristian Campagna (21, HFX Wanderers) konnte während seines einwöchigen Probetrainings nicht überzeugen, also sucht Zwickau nach dem Ausfall von Abwehrmann Filip Kusic (Kreuzbandriss) weiterhin nach einem Ersatz. Felix Brand möchten die Schwäne dagegen verleihen. Gleichzeitig hofft Trainer Joe Enochs, dass zusätzliche Gelder für einen weiteren Transfer akquiriert werden. „Gerne würden wir auch noch etwas für die Offensive tun“, sagt der Coach.


Rot-Weiss Essen

Ennali muss warten

 Länger als zunächst erwartet muss Lawrence Ennali (20) nach seiner Mandel-OP pausieren. Der Flügelstürmer verpasst damit das Testspiel am Samstag gegen den SC Paderborn 07. Mittelstürmer Simon Engelmann (33, Aufbautraining) hat seinen Infekt überwunden, absolvierte eine Einheit im Krafraum und einen Waldlauf.


SC Verl

Lokotsch als Akono-Ersatz?

 Verl droht der Verlust seines besten Torschützen. Linksaußen Cyrill Akono (vier Treffer) wird mit Dortmund II in Verbindung gebracht. Der Vertrag des 22-Jährigen läuft bis 2024. Als möglicher Ersatz wird Lars Lokotsch (26) von West-Regionalligist Fortuna Köln gehandelt (18 Spiele, neun Tore).


VfL Osnabrück

Welling verlängert langfristig

 Zweieinhalb Wochen nach der Vertragsverlängerung mit Sportdirektor Amir Shapourzadeh hat der VfL auch Geschäftsführer Michael Welling über das Jahr 2023 hinaus gebunden. Der 51-jährige Diplom-Ökonom, der im Februar 2021 von Mainz 05 kam, soll „langfristig bleiben“, eine Laufzeit bis mindestens Ende 2025 ist realistisch. Welling hat in Osnabrück einige Prozesse angestoßen; so holte er die Vermarktung in weiten Teilen zurück zum VfL und durchschlug den Knoten bei der Suche nach einem Standort für das Trainingszentrum. „Ich habe weiter Spaß an der Arbeit beim VfL in einem tollen Team“, sagte Welling.


Borussia Dortmund II

Erneut nach Wuppertal

 Weil sich die Bauarbeiten im Stadion Rote Erde verzögern und der Signal Iduna Park nicht zur Verfügung steht, muss die U 23 des BVB erneut umziehen: Die Partie gegen Osnabrück am 21. Januar wird daher im Wuppertaler Stadion am Zoo ausgetragen, also dort, wo Dortmunds Talente auch zuletzt ihre Heimspiele ausgetragen hatten. Eine Rasenheizung gibt es in Wuppertal nicht.


SC Freiburg II

Mit Talenten gegen Lugano

 Gegen den Schweizer Erstligisten FC Lugano setzt Trainer Thomas Stamm erneut auf einen Pool aus Spielern aus der U 23 und Talenten aus der U 19. Auch unter aufgrund des starken Schneefalls im Schwarzwald erschwerten Bedingungen verläuft die Wintervorbereitung beim Sport-Club bisher nach Plan.


VfB Oldenburg

Hoffen auf Duisburg

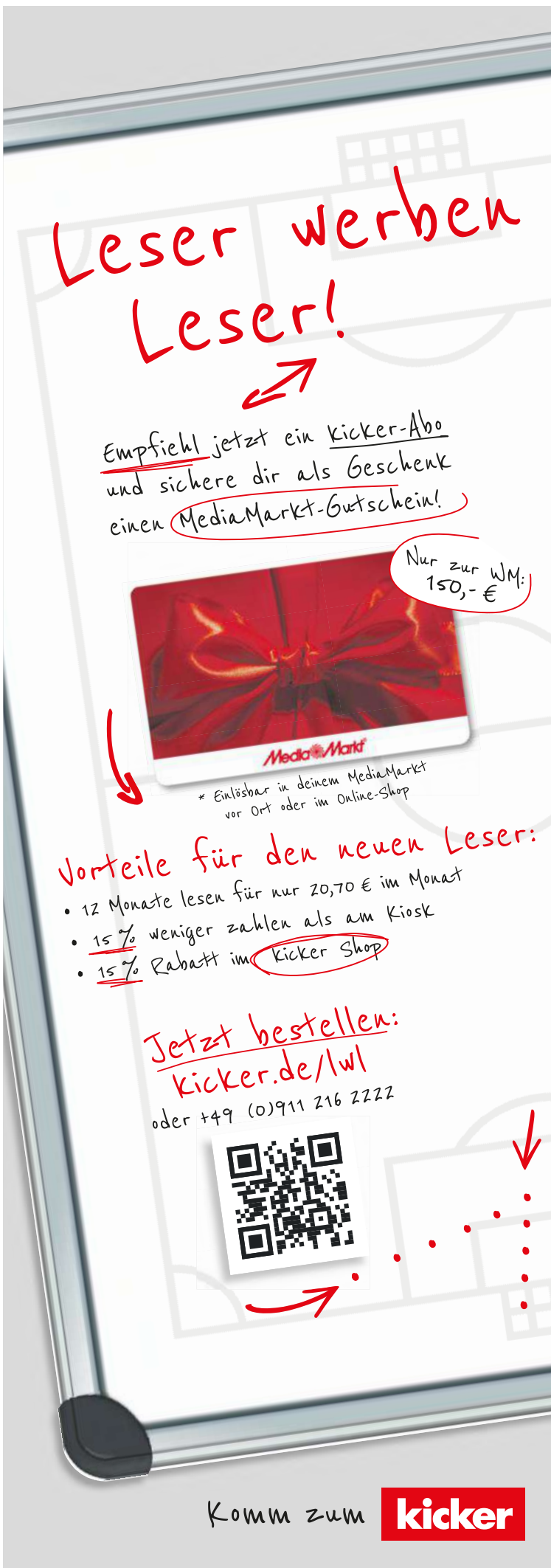
 Das für Freitag angesetzte Testspiel gegen Fünftligist ESC Geestemünde fällt witterungsbedingt aus. Die für Samstag geplante Partie beim MSV Duisburg soll stattfinden können.

SpVgg Bayreuth

Ein Duo trainiert wieder

 Am Samstag (14 Uhr) geht es für Bayreuth gegen den Linzer ASK, bei dem der ehemalige Bayreuther Torwart Thomas Gebauer als Manager aktiv ist. Nach einer krankheitsbedingten Pause ist Stürmer Markus Ziereis ins Training eingestiegen. Auch Torwart Sebastian Kolbe befindet sich im Aufbautraining. Geduld braucht Innenverteidiger Steffen Eder, der nach seiner Knie-OP demnächst zurückerwartet wird.


ANZEIGE



Leser werben Leser!

Empfehl jetzt ein Kicker-Abo und sichere dir als Geschenk einen MediaMarkt-Gutschein!

Nur zur WM: 150,- €




* Einlösbar in deinem MediaMarkt vor Ort oder im Online-Shop

Vorteile für den neuen Leser:

- 12 Monate lesen für nur 20,70 € im Monat
- 15% weniger zahlen als am Kiosk
- 15% Rabatt im Kicker Shop

Jetzt bestellen:
[kicker.de/lwl](https://www.kicker.de/lwl)
oder +49 (0)911 216 2222



Komm zum **kicker**

Das Ende der Ausreden

Mit dem Abgang des Geschäftsführers enden die Aufräumarbeiten in AUE. Nun fordert Trainer Dotchev Taten.



Der FC Erzgebirge räumt auf und kehrt die Scherben der Vergangenheit zusammen. Letzter Akt: Michael Voigt ist nicht mehr Geschäftsführer. In einem schmucklosen Dreizeiler beendete der Verein „mit sofortiger Wirkung“ die Zusammenarbeit mit dem 50-Jährigen, der fast auf den Tag genau zwölf Jahre dieses Amt ausübte. Voigt, der seit 2011 für die Finanzen der Veilchen zuständig war, fehlte in den letzten Monaten krankheitsbedingt. Die Trennung war keine Überraschung, da er bereits im September aus dem Vorstand zurückgetreten war.

Dennoch kann diese Personalle, sollte es für diesen Schritt keine triftigen Gründe geben, eine teure Angelegenheit werden und am Ende sogar vor dem Arbeitsgericht enden. Dort hätten sich

Mitte Januar übrigens auch Pavel Dotchev und der Klub getroffen, da der Trainer trotz seiner Absetzung im Juni noch einen gültigen Vertrag besaß. Dazu kommt es jetzt aber nicht mehr, denn der 57-Jährige ist in der Zwischenzeit erneut zum Chefcoach ernannt worden – zum dritten Mal.

Bei seiner Vorstellung am Montag hatte Dotchev sein schönstes Lächeln aufgesetzt. Als die Sprache auf den möglichen Prozess kam, wich es jedoch einem eher versteinern Gesichtsausdruck: „Es ist einiges passiert. Wir haben das aber aufgearbeitet.“ Der Aufstiegstrainer von 2016 ergänzt: „Ich habe mir nichts vorzuwerfen. Die handelnden Personen sind jetzt andere.“ Klingt so, als wäre er unter Präsident Helge Leonhardt und dem alten Vorstand nicht zurückgekehrt. „Das kann man so sagen.“



Zieht alle Blicke auf sich: In seiner dritten Amtszeit in Aue will Trainer Pavel Dotchev per Neustart die Basis für den Klassenerhalt legen.

Als es dann rein ums Sportliche ging, strahlte er wieder, sprach von „meinem Verein“. Nur deshalb sei er wieder hier. Seine Mission ist der Klassenerhalt. Warum der FCE nach dem Abstieg auch in Liga 3 so abstürzte, wusste er auch. „Ich erlaube mir das so zu sagen: Die Liga wurde unterschätzt und man hat sich selbst überschätzt.“

Dotchev ist mit 294 Spielen Rekordtrainer der 3. Liga. Deshalb war die Rückholaktion ein cleverer Schachzug der neuen Verantwortlichen. Aber eines will

Dotchev nicht mehr: „Es ist hier im letzten halben Jahr viel geredet worden. Von DNA und sonst noch was. Das will keiner hören.“ Damit läutet er auch das Ende der Ausreden ein: „Wir brauchen keine Worte, wir brauchen Taten.“

Dem Kader vertraut er, sieht ihn stark genug für den Klassenerhalt. „Wir können noch jemanden holen, müssen es aber nicht.“ Ein Neustart also, auch wenn er unglücklich begann: Das Trainingslager in Dreieich wurde abgesagt, auch in Hessen lag zu viel Schnee. THOMAS NAHRENDORF

INGOLSTADT Schröck verändert die Lage

Antonitschs Sinkflug



Der FC Ingolstadt kann als stärkster Zweitliga-Absteiger mit Platz 4 und zwei Punkten Rückstand auf einen direkten Aufstiegsplatz gut leben. Weitaus schlechtere Zahlen weist die Bilanz von Nico Antonitsch auf. Der zuverlässige Innenverteidiger kam in den ersten 17 Ligaspielen auf magere drei Einsätze (zwei Einwechslungen).

Nach 28 Zweitligaspielen in der vergangenen Saison sank der Stern des Österreichers in Oberbayern, der im Sommer 2019 vom FSV Zwickau kam. „Natürlich bin ich nicht zufrieden damit, jeder möchte spielen. Ich bin

aber lange genug dabei und weiß, wie ich mit solchen Situationen umgehen muss“, erläutert der 31-Jährige seine Gedanken.

Von seinem im Juni 2023 auslaufenden Vertrag lässt sich der gebürtige Wiener genauso wenig beeindrucken, wie durch die Rückkehr von Kapitän Tobias Schröck, womit sich die Lage im Abwehrzentrum weiter verschärft hat. „Ich bin da, wenn ich gebraucht werde, bis dahin gebe ich täglich mein Bestes, egal welche Rolle ich ausfülle“, schließt der Routinier (75 Pflichtspiele, zwei Tore) einen vorzeitigen Abschied im Winter aus. BERND KÖNIG

DUISBURG Abwehrchef Mai fällt weiter aus

Ziegners Geduldsspiel



Der Mai ist noch nicht bekommen. Coach Torsten Ziegner hatte gehofft, dass Abwehrchef Sebastian Mai in dieser Woche in das Mannschaftstraining des MSV Duisburg zurückkehren würde. Daraus wurde nichts. Der 29-Jährige plagt sich weiterhin mit den Folgen einer Mandelentzündung herum.

Ziegner übt sich in Geduld. „Wir wollen ihn so schnell wie möglich und so langsam wie nötig wieder einbinden“, sagt der 45-Jährige. Mai ist im Defensivverbund der Schlüsselspieler. Bereits im Sommer hatte der Ex-Dresdner verletzungs-

bedingt große Teile der Vorbereitung verpasst. Letztlich war er ohne Testspielpraxis zum Saisonstart ins Team gerückt. Nach dem Sprung ins kalte Wasser stieg der Innenverteidiger umgehend zum Leistungsträger auf.

Ziegner hofft, dass Mai zu Beginn der kommenden Woche wieder auf dem Platz stehen wird. Die ersten beiden Testspiele im Rahmen der Wintervorbereitung verpasst er auf jeden Fall. Am Freitag trifft der MSV unter Ausschluss der Öffentlichkeit auf Vitesse Arnheim, am Samstag schlägt Ligakonkurrent VfB Oldenburg in Duisburg auf. DIRK RETZLAFF

Halle muss lange auf **JONAS NIETFELD** (28) verzichten. Ein Tiefschlag für das Kellerkind, denn es fehlt mehr als „nur“ ein Führungsspieler.



Eine passende Einordnung nahm der HFC gleich selbst vor. Das, was der Klub da am Montagmittag vermeldete, war ohne Übertreibung eine Hiobsbotschaft: Kapitän Jonas Nietfeld fällt wegen eines doppelten Außenbandrisses im rechten Sprunggelenk sechs bis acht Wochen aus. Er wird damit mindestens die ersten vier Spiele nach der Winterpause verpassen.

Die Verletzung hat sich der Spielführer im Testspiel in Aue (0:1) am Sonntag zugezogen. Neben Nietfeld muss der HFC auch auf Seymour Fünger (Meniskus-OP) und Elias Löder (Mittelfußverletzung) verzichten. „Die Ausfälle sind brutal bitter für die Spieler selbst, aber auch für uns als Mannschaft“, sagte Trainer André Meyer, der damit vor allem Nietfeld meinen wird, zumindest fällt diesem eine deutlich größere Bedeutung zu als den beiden Ergänzungsspielern. Die mit im Durchschnitt 24,74 Jahren sehr junge Mannschaft verliert mit ihm ihren Kopf, den Antreiber. Einen ähnlich lautstarken Organisator gibt es im Kader nicht. Niklas Kreuzer oder Niklas Landgraf sind zwar ebenfalls als Anführer akzeptiert, aber eher ruhige Charaktere.

Auch sportlich ist Nietfeld kaum zu ersetzen. Zu Saisonbeginn war der 28-Jährige noch Abwehrchef, aufgrund akuter Harmlosigkeit rückte der gelernte Stürmer wieder in den Angriff. Mit Nietfeld war der HFC viel gefährlicher, vier Tore erzielte er selbst.



Fehlt Halle sechs bis acht Wochen: Allrounder Jonas Nietfeld muss vorerst passen – und reißt mehrere Lücken.

Ein Ausfall, drei Fragen

Weil der Leader weiter im Sturm eingeplant war, hatte der abstiegsbedrohte HFC als Hauptaufgabe für den Transferwinter die Verpflichtung eines neuen Innenverteidigers ausgegeben. Schon allein das ist für den Klub eine finanzielle Herausforderung. Nun reißt Nietfelds Verletzung auch eine große Lücke in die Offensive. Die Frage ist: Wie soll diese gefüllt werden? Geld, um auch noch einen Stürmer-Ersatz von ähnlicher Qualität zu finden, ist vermutlich nicht vorhanden. Bleibt ein Offensivtransfer aus, müssen sich die

anderen Angreifer im Kader massiv steigern. Dominik Steczyk (2), Sebastian Müller (1) und Andor Bolyki (1) kommen bisher zusammen gerade einmal auf so viele Tore, wie Nietfeld allein erzielt hat, also vier.

Der Pechvogel gab sich trotz des Verletzungsschocks kämpferisch: „Jammern macht uns nicht gesund. Geduld ist gefragt und eiserner Wille im Training“, ließ er verlauten. Als moralische Unterstützung ist Nietfeld am Mittwoch mit dem Team ins Trainingslager nach Lara/Türkei gereist. **FABIAN WÖLFING**

DRESDEN Der Keeper verletzt sich am Knie

Wer vertritt Müller?



Eigentlich wollte Sven Müller das Trainingslager im türkischen Belek nutzen, um sich für als Dresdens Stammtorhüter zu empfehlen. Bereits wenige Stunden nach der Ankunft ist dieses Vorhaben jedoch gescheitert.

Müller blieb in der ersten Einheit am Dienstag unglücklich im Rasen hängen, verdrehte sich das linke Knie und musste anschließend ins Krankenhaus gebracht werden. Die Schwere der Verletzung konnte vor Ort nicht abschließend bestimmt werden, erklärte Trainer Markus Anfang (48). „Trotzdem war

schnell klar, dass eine Fortsetzung des Trainings für ihn bis auf Weiteres nicht infrage kommt.“

Deshalb trat Müller die bittere Heimreise an. Um eine finale Diagnose stellen zu können, wird sich der Keeper bei Kniespezialist Dr. Peter Schäferhoff in Köln vorstellen, teilte der Verein mit. Sollte sich der Verdacht einer schlimmeren Verletzung erhärten, könnten sich das Sachsen gezwungen sehen, auf der Torwartposition nachjustieren. Mit Stefan Drljaca und Niklas Heeger stünden sonst nur noch zwei fitte, aber relativ unerfahrene Schlussmänner im Aufgebot der SGD. **LUCAS BÖHME**

MANNHEIM Bahn fällt wochenlang aus

Bolay hilft doppelt



Der Wintereinbruch zwingt Christian Neidhart zur Improvisation. Am Mittwoch übte der Trainer des SV Waldhof mit seiner Mannschaft in einer Soccerhalle, weil der eigene Trainingsplatz gefroren ist.

„Wir müssen uns jetzt selbst helfen“, sagte Neidhart, der zudem einen schwerwiegenden Ausfall zu beklagen hat: Der doppelte Bänderriss im Knöchel von Bentley Baxter Bahn hat jedoch nichts mit dem Wetter zu tun, sondern mit einem Missgeschick, bei dem Bahn einem Mitspieler auf den Fuß trat und dabei umknickte. Ob der 30-Jäh-

rige am 14. Januar gegen 1860 München wieder einsetzbar ist, ist fraglich.

Klar ist aber, dass dann Luca Bolay (20) zur Verfügung steht. Der Linksverteidiger hat bei seinem neuntägigen Probetraining einen guten Eindruck hinterlassen, am Mittwoch meldeten sein bisheriger Klub Karlsruher SC und der SV Waldhof Einigung über den Transfer. Die Vertragsdauer wurde nicht genannt. Weil Bolay unter die U-23-Regel fällt, hilft er sogar doppelt. Seit Mittwoch ist nun Bolays bisheriger Teamkollege Felix Irorere (20, Innenverteidiger) beim der Mannheimern im Probetraining. **MICHAEL WILKENING**



Spätentwickler mit Torinstinkt

Vor eineinhalb Jahren lief **SEMIR TELALOVIC** (22) noch in der 6. Liga auf – nun spielt er bei den Fohlen-Profis vor.



Der Fußball ist ein schnelllebiges Geschäft. Das zeigt sich beispielhaft am Werdegang von Semir Telalovic.

Der mit zehn Treffern erfolgreichste Torschütze der U23 von Borussia Mönchengladbach in der Regionalliga West war bis vor eineinhalb Jahren noch in der sechstklassigen Verbandsliga für den SSVEHingen-Süd in seiner Heimatstadt am Ball. Über die erfolgreiche Zwischenstation beim Bayern-Regionalligisten FV Illertissen ging es in diesem Januar zum Nachwuchs der „Fohlen“, bei dem sich Telalovic jetzt für den Profikader empfehlen möchte.

„Das Umfeld ist der größte Unterschied“, sagt der 22-Jährige im kicker-Gespräch. „Die Bedingungen bei Borussia sind ganz andere als bei meinen vorherigen Stationen, das merkt man beispielsweise schon am Kraftraum. Außerdem trainieren wir auch bei der U23 teilweise zweimal am Tag. Da ich mich schon beim FV Illertissen schnell und gut eingewöhnen konnte, bin ich auch die Aufgabe bei Borussia mit Selbstvertrauen angegangen.“ In die Notizbücher des bayerischen Viertligisten hatte sich Telalovic in der Saison 2020/2021 gespielt. Mit neun Treffern in 16 Pflichtspielen bis zum Saisonabbruch wegen der Corona-Pandemie überzeugte er die Verantwortlichen. Und auch zwei Spielklassen höher stellte der Deutsch-Bosnier mit 15 Treffern in 23 Regionalliga-Spielen seinen Torriecher unter Beweis.

Bis dahin war der 1,87 Meter große Angreifer noch keinem Profiverein aufgefallen, ein Nachwuchsleistungszentrum durchlief er nie. „Ich bin vielleicht eine Art Spätentwickler“, sagt Telalovic über sich selbst. „In der Jugend habe ich noch auf dem Flügel gespielt. Dann bin ich aber in relativ kurzer Zeit viel gewachsen.“ So führte sein Weg ins Sturmzentrum, wo er auch sein weiterhin vorhandenes Tempo gut ausspielen kann. „Ich bin trotz meiner Körpergröße kein Stürmer, der nur im Strafraum lauert. Ich bin gerne am Spiel beteiligt, lasse mich teilweise auf die Zehner-Position fallen und agiere manchmal auch als falsche Neun. Mit meiner Geschwindigkeit kann ich dann gut in die Räume vorstoßen.“

Der Durchbruch in der 4. Liga sorgte schnell für Interesse bei anderen Klubs. Vor fast einem Jahr gab Telalovic nach seiner abgeschlossenen Ausbildung zum Elektroniker für Automatisierungstechnik



Hat seine Scorerwerte im Vergleich zur zweiten Halbserie der zurückliegenden Saison bereits verdoppelt: Gladbachs U-23-Angreifer Semir Telalovic

der U23 von Borussia Mönchengladbach den Zuschlag, weil er mit dem damaligen NLZ-Leiter und jetzigen Sportdirektor Roland Virkus „die besten Gespräche“ hatte.

Die Entscheidung hat sich ausgezahlt, für Telalovic läuft es bestens: In der zweiten Halbserie der zurückliegenden Saison steuerte er sechs Treffer und zwei Vorlagen in 18 Partien (1536 Spielminuten) bei. Und mit aktuell zehn Toren und sechs Assists hat er seine Scorerwerte in dieser Runde

Einst spielte er auf dem Flügel, heute ist er ein flexibler Neuner.

bei derzeit noch etwas weniger Spielzeit (1515) bereits verdoppelt. „Vor der Saison hätte ich die Bilanz sofort unterschrieben. So wie wir fußballerisch auftreten, wären aber noch mehr Torbeteiligungen möglich gewesen“, erklärt Telalovic. Bei nur zwei Treffern Rückstand auf Sven Kreyer (Rot-Weiß Oberhausen) und Gerrit Wegkamp (Preußen Münster) hat er „ein Auge auf die Torjägerkanone“ geworfen.

Mit seinen Mannschaftskollegen belegt der Stürmer zur Winterpause mit acht Punkten Rückstand auf Tabellenführer Münster überraschend den zweiten Tabellenplatz. „Wir denken offensiv und treten mutig auf. Dabei vernachlässigen wir aber

nicht unsere Restverteidigung“, beschreibt er die Stärken des Teams. „Wir haben gerne die Kontrolle und lassen den Ball laufen. Das hat uns Trainer Eugen Polanski vom ersten Training an mitgegeben.“ Als Beispiel für den Willen und die Gier der U23 führt er das zurückliegende 5:0 zum Jahresabschluss gegen den 1. FC Düren an. „Auch nach dem dritten und vierten Tor wollten wir noch mehr.“

Schon bald könnte es für Semir Telalovic noch höher hinaus gehen. Nachdem er vor einigen Wochen bereits seine erste Einheit bei den Profis absolviert hat, darf er sich zunächst einmal bis zum Jahreswechsel erneut im Training des Bundesligakaders unter Chefcoach Daniel Farke zeigen. Jungprofis wie Conor Noß, mit dem er auch bei der U23 regelmäßig auf dem Platz steht, oder Rocco Reitz „haben mir geholfen, schnell zurechtzukommen“. Und privat ist der Angreifer nun auch am Niederrhein angekommen, hat mittlerweile eine Wohnung nur unweit des Stadions gefunden. Kommen bald auch Einsätze in der Profi-Spielstätte hinzu? „Das erhofft man sich natürlich schon ein wenig“, so Telalovic. „Dafür will ich im Training und bei der U23 meine Leistung bringen. Alles Weitere wird man sehen.“ **DOMINIK DITTMAR**

MÜNSTER Stürmer blüht auf und ist bester Schütze – Systemumstellung hat daran großen Anteil

Wie Wegkamp von Wooten profitiert



Hätte Mitte Oktober jemand Gerrit Wegkamp gesagt, dass er als bester Torschütze der Regionalliga West in die Winterpause gehen werde, hätte es der 29-Jährige selbst kaum geglaubt. Zwei Treffer standen da für ihn zu Buche, in aller Regel kam der Angreifer nur von der Bank.

Doch seitdem haben sich die Dinge gedreht. Zwölfmal hat er inzwischen zugeschlagen – Bestwert gemeinsam mit Oberhausens Sven Kreyer. Fünf Doppelpacks sind darunter, elf seiner Tore gelangen ihm auswärts. Zumindes dafür hat Wegkamp den Ansatz einer Erklärung. „Wir haben in den letzten Wochen einfach ganz selten zu Hause gespielt“, lacht er.

Zugute kam ihm allerdings vor allem die Systemumstellung zu einem 3-5-2, die der Spitzenreiter nach einem Tief im Herbst vornahm. Zuvor war Neuzugang Andrew Wooten im Zentrum gesetzt, jetzt agieren die beiden

Goalgetter nebeneinander. „Die Struktur ist einen Tick weit anders. Wir machen uns gegenseitig Räume frei, binden Gegenspieler. Die Zahlen belegen, dass es funktioniert“, sagt Wegkamp, der auf zehn Erfolgsergebnisse in den jüngsten acht Begegnungen kommt.

Auch als beide noch Konkurrenten um den einen Platz in der Startelf waren, hatten die Routiniers ein gutes Verhältnis, wie der Familienvater schon damals betonte. Dennoch war die Zeit als Joker natürlich nicht leicht. „Es macht mehr Spaß, wenn du spielst. Wäre ja auch schlecht, wenn es anders wäre. Aber ich habe mir gesagt, dass ich trotzdem einen Superjob habe, habe Gas gegeben im Training.“

Sein Vorteil: Anders als in der vergangenen Saison, als Knieprobleme dem Angreifer immer wieder zu schaffen machten und seine Quote durchaus auch mal kritisch gesehen wurde, ist er nun fit und gesund. Schon jetzt hat Wegkamp

zwei Treffer mehr auf dem Konto als 2021/22, als er Stammkraft war. Und es stehen noch 15 Partien aus. „Ich hoffe, es ändert sich nichts, wenn wir im nächsten Jahr wieder zu Hause spielen“, sagt er lachend mit Blick auf seine Ausbeute in der Fremde. Über allem steht für den

SCP aber natürlich der Aufstieg in die 3. Liga. „Die Ausgangslage, die wir jetzt haben, hätte vor der Saison jeder genommen“, sagt Wegkamp. „Aber es bringt gar nichts, sich jetzt auszuruhen. Um die Füße hochzulegen“, stellt er klar, „ist es viel zu früh.“ **THOMAS RELLMANN**



Ist aktuell fit und hat mittlerweile bereits zwölfmal getroffen: Preußen Münsters Nummer 25 Gerrit Wegkamp

REGIONALLIGA NORD

1. VfB Lübeck	21	48:15	47
2. Hamburger SV II	21	51:30	41
3. Hannover 96 II	20	47:30	38
4. SSV Jeddelloh II	21	39:38	35
5. Eintr. Norderstedt	19	35:27	30
6. SV Drochtersen/A.	20	34:26	30
7. SC Weiche 08	20	35:32	30
8. Phönix Lübeck	20	30:30	28
9. BW Lohne (N)	20	40:36	27
10. Werder Bremen II	18	32:32	26
11. Teut. Ottensen	19	31:34	26
12. Delmenhorst	21	33:40	26
13. Holstein Kiel II	20	36:29	25
14. TSV Havelse (A)	21	30:33	25
15. BSV Rehden	20	24:29	24
16. VfV Hildesheim	19	26:30	23
17. Bremer SV (N)	21	30:41	21
18. FC St. Pauli II	20	26:44	18
19. Kick. Emden (N)	21	17:68	8

NACHHOLSPIELE 12. - 22. Spieltag

FREITAG, 20. JAN. 19.30 UHR

Norderstedt (1:3) Drochtersen

SAMSTAG, 21. JAN. 14.00 UHR

Rehden (0:3) Hildesheim

SONNTAG, 29. JAN. 14.00 UHR

Norderstedt (1:4) Bremen II

Hildesheim (3:2) Ottensen

MITTWOCH, 1. FEB. 19.00 UHR

Bremen II (27.5.) Ph. Lübeck

23. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. FEB. 13.00 UHR

HSV II (3:3) Norderstedt

SAMSTAG, 4. FEB. 14.00 UHR

Bremen II (2:1) Lohne

Emden (0:4) Jeddelloh II

SONNTAG, 5. FEB. 13.30 UHR

Hannover II (1:4) VfB Lübeck

SONNTAG, 5. FEB. 14.00 UHR

Bremer SV (1:1) Havelse

Hildesheim (3:1) SC Weiche 08

Kiel II (1:1) Rehden

Ottensen (1:0) Ph. Lübeck

SONNTAG, 5. FEB. 15.00 UHR

Drochtersen/A. (1:3) St. Pauli II

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIEL 15. Spieltag

Lok Leipzig **abges.** Chemnitz

1. Energie Cottbus 16 37:15 33

2. RW Erfurt (N) 15 36:13 31

3. Chemnitzer FC 15 28:14 28

4. Berliner AK 07 14 25:12 28

5. Carl Zeiss Jena 16 22:11 27

6. Chemie Leipzig 14 26:19 27

7. Lok Leipzig 15 27:20 26

8. SV Babelsberg 03 16 25:20 25

9. VSG Altglienicke 15 33:22 23

10. BFC Dynamo (M) 16 23:21 23

11. Hertha BSC II 15 23:31 18

12. ZFC Meuselwitz 16 21:33 18

13. Greifswald (N) 15 20:19 17

14. Viktoria Berlin (A) 15 15:21 17

15. Luckenwalde 16 17:25 14

16. Lichtenberg 47 15 13:30 13

17. TeBe Berlin 16 13:54 7

18. Germ. Halberstadt 14 10:34 3

17. SPIELTAG

FREITAG, 16. DEZ. 19.00 UHR

Halberstadt **abges.** Luckenwalde

Erfurt **abges.** Altglienicke

Hertha II **abges.** Jena

SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR

BFC Dynamo (2:1, 0:1) Lichtenberg

TeBe Berlin **abges.** BAK 07

Greifswald **abges.** Meuselwitz

SAMSTAG, 17. DEZ. 14.00 UHR

Lok Leipzig **abges.** Babelsberg

SONNTAG, 18. DEZ. 13.00 UHR

Cottbus **abges.** Ch. Leipzig

Vikt. Berlin **abges.** Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1. Pr. Münster 19 50:20 44

2. Bor. M'gladbach II 20 37:22 36

3. Wuppertaler SV 19 36:22 35

4. K.-Marienb. (N) 20 29:27 34

5. Alemannia Aachen 19 30:22 33

6. RW Oberhausen 20 36:32 32

7. Schalke 04 II 19 40:24 30

8. SV Lippstadt 08 19 33:33 30

9. SV Rödinghausen 19 32:19 28

10. Fortuna Köln 18 22:26 26

11. Wiedenbrück 20 29:24 24

12. Fort. Düsseldorf II 19 32:39 23

13. 1. FC Düren (N) 20 23:39 23

14. 1. FC Bocholt (N) 18 27:40 20

15. 1. FC Köln II 20 27:42 20

16. RW Ahlen 19 32:40 19

17. Wattenscheid (N) 20 31:54 18

18. SV Straelen 20 12:33 9

NACHHOLSPIELE 8., 20. Spieltag

SAMSTAG, 17. DEZ. 14.00 UHR

Bocholt (4:3) Fort. Köln

FREITAG, 27. JAN. 19.30 UHR

Aachen (1:1) Düsseldorf II

21. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. FEB. 14.00 UHR

Oberhausen (1:4) 1. FC Köln II

Düren (1:0) Straelen

Düsseldorf II (0:3) M'gladbach II

Münster (2:4) Aachen

Wuppertal (2:2) Bocholt

Ahlen (0:5) Wiedenbrück

Fort. Köln (0:3) Wattenscheid

Schalke II (0:2) Rödinghausen

Kaan-Marienb. (4:1) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

NACHHOLSPIEL 17. Spieltag

Homburg **abges.** Hoffenheim II

1. SSV Ulm 1846 20 37:12 45

2. TSG Balingen 20 32:21 38

3. Kickers Offenbach 20 37:22 37

4. FC Homburg 19 42:24 36

5. Steinbach Haiger 19 43:23 35

6. TSG Hoffenheim II 18 39:28 35

7. VfB Stuttgart II 20 37:24 31

8. FSV Frankfurt 20 34:28 30

9. Barockstadt (N) 20 33:25 29

10. FSV Mainz 05 II 20 33:32 28

11. Bahlinger SC 19 21:28 26

12. FC-Ast. Walldorf 20 27:40 25

13. SGV Freiberg (N) 20 23:40 18

14. Hessen Kassel 19 18:33 16

15. Worm. Worms (N) 20 18:38 16

16. VfR Aalen 20 26:36 15

17. Eintr. Trier (N) 20 17:38 13

18. RW Koblenz 20 12:37 10

NACHHOLSPIEL 18. Spieltag

SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR

Kassel (0:2) Hoffenheim II

21. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. MÄRZ 14.00 UHR

Koblenz (0:5) Walldorf

Freiberg (0:0) Kassel

Aalen (0:2) Homburg

Barockstadt (0:0) Balingen

Bahlingen (2:0) Mainz II

Trier (1:4) Steinbach

SONNTAG, 5. MÄRZ 14.00 UHR

Worms (2:2) Ulm

Hoffenheim II (3:3) Stuttgart II

Frankfurt (1:3) Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. Unterhaching 23 52:21 57

2. Würzburg (A) 23 71:22 54

3. Aschaffenburg 24 42:30 40

4. 1. FC Nürnberg II 22 46:25 39

5. Türkücü (A) 22 30:25 36

6. FC Bayern II 23 52:38 35

7. TSV Aubstadt 23 38:34 33

8. W. Burghausen 22 33:28 31

9. FC Augsburg II 24 47:44 31

10. Schweinfurt 23 40:39 30

11. Ansbach (N) 23 38:46 30

12. DJK Vilzing (N) 22 31:46 29

13. TSV Rain/Lech 24 27:37 27

14. TSV Buchbach 24 38:52 27

15. FV Illertissen 23 33:48 27

16. Hankofen (N) 22 26:42 26

17. Greuther Fürth II 23 25:39 25

18. VfB Eichstätt 22 36:43 24

19. FC Pipinsried 23 25:44 22

20. SV Heimstetten 23 31:58 15

25. SPIELTAG

FREITAG, 24. FEB. 18.30 UHR

Würzburg (0:0) Türkücü

FREITAG, 24. FEB. 19.00 UHR

FC Bayern II (1:1) Unterhaching

SAMSTAG, 25. FEB. 14.00 UHR

Fürth II (0:0) Aschaffenburg

Aubstadt (1:2) Vilzing

Hankofen-H. (1:1) Ansbach

Nürnberg II (2:3) Eichstätt

Rain (0:3) Pipinsried

Augsburg II (5:1) Illertissen

Heimstetten (0:2) Buchbach

Burghausen (1:1) Schweinfurt





Eine Karriere in drei Akten

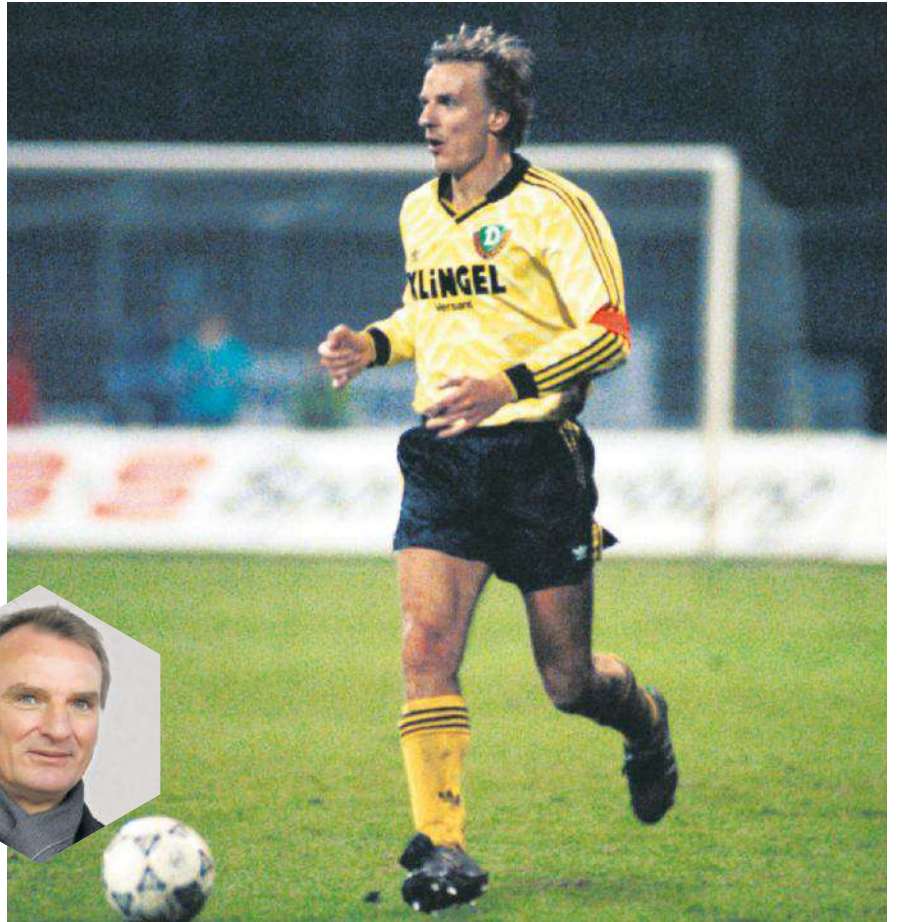
Als Spieler und Trainer erlebte **FRANK LIEBERAM** einiges. Heute ist der Ex-Libero Berater. Am Samstag wird er 60 Jahre.

Frank Lieberam ist wieder dort angekommen, wo seine Laufbahn als Fußballer einst begonnen hatte – in Halberstadt (Sachsen-Anhalt). Dort war er geboren worden, dort war er damals als 13 Jahre alter Junge bei der Betriebssportgemeinschaft Lok als hoffnungsvolles Talent aufgefallen. Von dort zog er aus, um die Fußball-Welt zu erobern. Und nun betreibt der ehemalige Abwehrspieler in Halberstadt eine Spielerberatungs-Agentur – zusammen mit seinem Sohn René.

Die 40 000-Einwohner-Stadt im Vorhartz ist Heimat und bedeutet für ihn auch Geborgenheit, nach vielen aufregenden Lebensabschnitten zuvor in Magdeburg, Dresden, im fernen Südkorea, in Wolfsburg und zuletzt lange auch in Berlin. Am 17. Dezember feiert er seinen 60. Geburtstag.

Schaut man auf die reinen Zahlen seiner Spielerkarriere, könnte man zu dem voreiligen Schluss kommen, Lieberam habe nicht alles aus seinem Talent gemacht. Er hat nur ein A-Länderspiel für die DDR-Nationalmannschaft bestritten, im April 1989 stand der Defensivspezialist für die DDR bei der 0:3-Niederlage gegen die UdSSR in Kiew auf dem Rasen. Zudem weist der Sachsen-Anhaltiner lediglich fünf Duelle in der Bundesliga für Dynamo Dresden in seiner Vita auf. Dem stehen aber auch 118 DDR-Oberliga-Spiele für Dynamo gegenüber, dazu lief er in 20 Europacup-Partien für die Sachsen auf. Hinzu kommen außerdem stattliche 111 Einsätze in der 2. Liga für den VfL Wolfsburg.

Lieberam ist zufrieden mit seinem Werdegang, spricht gern von einer „sehr interessanten Karriere“. Zudem stehen für ihn zwei DDR-Meistertitel (Saison 1988/89 und 1989/90) sowie der FDGB-Pokal-Sieg (1989/90) mit Dynamo Dresden zu Buche. Mit dem damaligen Zweitligisten Wolfsburg stand er im Juni 1995 im DFB-Pokal-Finale gegen den Bundesligisten Borussia Mönchengladbach, in dem der Außenseiter mit 0:3 unterlag. „Meine Zeit als Fußballer hatte viele Facetten“, sagt Lieberam. „Es waren auch Abenteuer dabei, wie in Südkorea. Ich habe Meisterschaften erlebt und war später beim 1. FC Magdeburg im Amateurbereich unterwegs.“ Das war 1996, als er die Magdeburger als Kapitän aus der 4. Liga in die damals drittklassige Regionalliga führte.



Im Trikot von Dynamo Dresden holte der heutige Spielerberater Frank Lieberam drei Titel.



All diese unterschiedlichen Erfahrungen möchte Lieberam nicht missen.

Seinen Durchbruch als Oberliga-Fußballer schaffte er zwischen 1985 und 1986 bei Stahl Riesa. Von dort ging es 1986 nach Dresden. „In dieser Mannschaft zu spielen, war etwas ganz Besonderes“, schwärmt Lieberam, „das war ein unglaublich starkes Team.“ Fünfeinhalb Jahre gehörte er zum Stammaufgebot der Dresdner, verließ aber nach der politischen Wende und dem

Aufstieg von Dynamo in die gesamtdeutsche Bundesliga im Dezember 1991 den Verein. Warum eigentlich? „Es war eine Zeit des großen Umbruchs auf allen Gebieten. Ich merkte,

dass meine Zeit bei Dynamo ablief, und ich war auch hungrig, etwas von der Welt zu sehen“, sagt Lieberam

Dazu bekam er schnell die Gelegenheit. Der ehemalige Bundesliga-Profi von Eintracht Frankfurt und Bayer Leverkusen Bum-Kun Cha befand sich im Trainingslager in Deutschland und suchte für seinen Verein Ulsan Hyundai einen Libero. „Ich flog dann nach Südkorea, war zuerst einen Monat allein dort und holte dann meine Familie nach“, sagt Lieberam. Die Zeit in der Fremde mit einer völlig anderen Kultur

habe ihn weitergebracht. „Ich war zwar knallhartes Training unter Eduard Geyer gewöhnt, aber bei Hyundai war alles noch viel härter“, sagt er rückblickend. Nach der Rückkehr nach Deutschland bekam der Abwehrakteur Angebote von Hansa Rostock und aus Wolfsburg, entschied sich für die lukrativere Offerte des VfL und erlebte dort „mit die schönste Zeit als Spieler“.

Elf Jahre spielte Lieberam auf hohem Niveau und stürzte sich danach sofort ins Trainerleben – unter anderem arbeitete er auch beim heutigen Bundesligisten Union Berlin. Die knapp zehn Jahre Trainertätigkeit mit fünf Stationen bei meist unterklassigen Vereinen sieht Lieberam kritisch. Zu seinem Debüt bei Erzgebirge Aue sagte er im Rückblick: „Ich hatte mich überschätzt, war zu jung für diese Aufgabe. Als erfahrener Spieler ist man nicht gleich ein guter Trainer.“ Da kam später – im dritten Akt seiner Laufbahn – das Angebot einer renommierten Spielerberater-Agentur zur Mitarbeit gerade recht. Dort sammelte er in fünf Jahren Erfahrung und baute ein Netzwerk auf. Schließlich machte sich Lieberam in diesem Metier selbstständig und steuert nun von Halberstadt aus seine Agentur. „Wir sind voll ausgelastet“, sagt er. „Ich bin immer noch mit Feuer und Flamme dabei.“ So wie einst als Spieler. **MICHAEL JAHN**

Für Dynamo zu spielen, war für Lieberam etwas „ganz Besonderes“.

VIKTORIA BERLIN In den letzten fünf Pflichtspielen ohne Niederlage

Küc sorgt für „Ruhe und Klasse“

Wettbewerbsübergreifend ist Viktoria Berlin seit Ende Oktober ungeschlagen. Neben dem Einzug in das Viertelfinale des Berliner Landespokals gab es in der Regionalliga Nordost zwei Siege und zwei Remis. Die Erfolge gegen die direkten Konkurrenten SV Lichtenberg 47 (1:0) und auch ZFC Meuselwitz (2:0) waren „unheimlich wichtig“, sagt Viktoria-Coach Semih Keskin.

Der Drittliga-Absteiger hat nach dem Kaderumbruch im Sommer mit 20 neuen Spielern mittlerweile an Stabilität gewonnen. „Wir haben von Anfang an gesagt, dass die Mannschaft Zeit braucht, um sich zu finden. Die Spieler mussten sich einspielen und aufeinander abstimmen. Das klappt jetzt immer besser“, betont der 33 Jahre alte Trainer.

Dazu beigetragen hat auch die Rückkehr des Mittelfeldspielers Enes Küc (26), der in den ersten neun Ligaspielen aufgrund einer Bänderverletzung

im Sprunggelenk ausgefallen war. „In einer fitten Verfassung verleiht Enes unserem Spiel eine gewisse Ruhe und Klasse“, sagt Keskin über den Mittelfeldakteur, „im Moment ist er noch nicht bei 100 Prozent, aber in der Rückrunde wird er noch wichtiger werden.“ Zusammen mit Abwehrakteur Tobias Gunte (25) und Mittelfeldmann Christopher Theisen (29) sei Küc „eine der Stützen des Teams. Wir wollen aber auch, dass andere Spieler mit der Zeit in eine solche Rolle hineinwachsen“, so der Viktoria-Coach.

Am Sonntag wollten die Himmelblauen ihren Aufwärtstrend im letzten Pflichtspiel 2022 im heimischen Jahnsporthaus gegen den Chemnitzer FC fortsetzen. Doch am Mittwochmittag wurde dieses Vorhaben zunichte gemacht und die Partie abgesagt. Wie Viktoria vermeldete, „aufgrund der Unbespielbarkeit des Platzes“. Damit befinden sich die Berliner, wie ein Großteil der Mannschaften aus der Regio-

nalliga Nordost, frühzeitig in der Winterpause und können sich nun in Ruhe auf die zweite Saisonhälfte im kommenden Jahr konzentrieren.

Der genaue Vorbereitungsplan steht noch nicht fest, da auch eventuelle Neuansetzungen berücksichtigt werden müssen. „Es ist aber gut möglich, dass wir ins Trainingslager in die Türkei fliegen“, sagt Keskin. **YANNIC LACOMBE**



Nach seiner Verletzung zurück im Trikot der Viktoria: Enes Küc

NOFV Aufstiegsspiele

Zwei Szenarien für die Ansetzung



Auch in der Saison 2022/23 wird der Meister der Regionalliga Nordost nicht direkt in die 3. Liga aufsteigen.

Nach der aktuellen Serie warten die beiden, von den Vereinen viel kritisierten, Aufstiegsspiele – diesmal dann gegen den Meister aus der Regionalliga Bayern.

In einer Beratung im November beim Deutschen Fußball-Bund verständigten sich die beiden Spielleiter Wilfried Riemer (Nordostdeutscher Fußball-Verband) und Josef Janker (Bayerischer Fußball-Verband) über zwei Szenarien für die Datierung. Sollte keines der beiden für die Aufstiegsspiele qualifizierten Teams im Finale des jeweiligen Landespokals (voraussichtlich 3. Juni 2023) stehen, soll am 1. und 5. Juni gespielt werden. Sollte dagegen auch nur eine Mannschaft im Endspiel vertreten sein, finden die Partien am 7. und am 11. Juni statt. Der Nordost-Vertreter hat im ersten Aufstiegsspiel Heimrecht, muss im Rückspiel auswärts antreten. **MATTHIAS SCHÜTT**

REGIONALLIGA NORD

1. VfB Lübeck	21	48:15	47
2. Hamburger SV II	21	51:30	41
3. Hannover 96 II	20	47:30	38
4. SSV Jendeloh II	21	39:38	35
5. Eintr. Norderstedt	19	35:27	30
6. SV Drochtersen/A.	20	34:26	30
7. SC Weiche 08	20	35:32	30
8. Phönix Lübeck	20	30:30	28
9. BW Lohne (N)	20	40:36	27
10. Werder Bremen II	18	32:32	26
11. Teut. Ottensen	19	31:34	26
12. Delmenhorst	21	33:40	26
13. Holstein Kiel II	20	36:29	25
14. TSV Havelse (A)	21	30:33	25
15. BSV Rehden	20	24:29	24
16. VfV Hildesheim	19	26:30	23
17. Bremer SV (N)	21	30:41	21
18. FC St. Pauli II	20	26:44	18
19. Kick. Emden (N)	21	17:68	8

NACHHOLSPIELE 12. - 22. Spieltag

Freitag, 20. Jan 19.30 Uhr

Norderstedt (1:3) Drochtersen

Samstag, 21. Jan 14.00 Uhr

Rehden (0:3) Hildesheim

Sonntag, 29. Jan. 14.00 Uhr

Norderstedt (1:4.) Bremen II

Hildesheim (3:2) Ottensen

Mittwoch, 1. Feb. 19.00 Uhr

Bremen II (27.5.) Ph. Lübeck

23. SPIELTAG

Samstag, 4. Feb. 13.00 Uhr

HSV II (3:3) Norderstedt

Samstag, 4. Feb. 14.00 Uhr

Bremen II (2:1) Lohne

Emden (0:4) Jendeloh II

Sonntag, 5. Feb. 13.30 Uhr

Hannover II (1:4) VfB Lübeck

Sonntag, 5. Feb. 14.00 Uhr

Bremer SV (1:1) Havelse

Hildesheim (3:1) SC Weiche 08

Kiel II (1:1) Rehden

Ottensen (1:0) Ph. Lübeck

SONNTAG, 5. FEB. 15.00 UHR

Drochtersen/A. (1:3) St. Pauli II

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIEL 15. Spieltag

Lok Leipzig **abges.** Chemnitz

1. Energie Cottbus 16 37:15 33

2. RW Erfurt (N) 15 36:13 31

3. Chemnitzer FC 15 28:14 28

4. Berliner AK 07 14 25:12 28

5. Carl Zeiss Jena 16 22:11 27

6. Chemie Leipzig 14 26:19 27

7. Lok Leipzig 15 27:20 26

8. SV Babelsberg 03 16 25:20 25

9. VSG Altglienicke 15 33:22 23

10. BFC Dynamo (M) 16 23:21 23

11. Hertha BSC II 15 23:31 18

12. ZFC Meuselwitz 16 21:33 18

13. Greifswald (N) 15 20:19 17

14. Viktoria Berlin (A) 15 15:21 17

15. Luckenwalde 16 17:25 14

16. Lichtenberg 47 15 13:30 13

17. TeBe Berlin 16 13:54 7

18. Germ. Halberstadt 14 10:34 3

17. SPIELTAG

Freitag, 16. Dez. 19.00 Uhr

Halberstadt **abges.** Luckenwalde

Erfurt **abges.** Altglienicke

Hertha II **abges.** Jena

Samstag, 17. Dez. 13.00 Uhr

BFC Dynamo (2:1, 0:1) Lichtenberg

TeBe Berlin **abges.** BAK 07

Greifswald **abges.** Meuselwitz

Samstag, 17. Dez. 14.00 Uhr

Lok Leipzig **abges.** Babelsberg

Sonntag, 18. Dez. 13.00 Uhr

Cottbus **abges.** Ch. Leipzig

Vikt. Berlin **abges.** Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1. Pr. Münster 19 50:20 44

2. Bor. M'gladbach II 20 37:22 36

3. Wuppertaler SV 19 36:22 35

4. K.-Marienb. (N) 20 29:27 34

5. Alemannia Aachen 19 30:22 33

6. RW Oberhausen 20 36:32 32

7. Schalke 04 II 19 40:24 30

8. SV Lippstadt 08 19 33:33 30

9. SV Rödinghausen 19 32:19 28

10. Fortuna Köln 18 22:26 26

11. Wiedenbrück 20 29:24 24

12. Fort. Düsseldorf II 19 32:39 23

13. 1. FC Düren (N) 20 23:39 23

14. 1. FC Bocholt (N) 18 27:40 20

15. 1. FC Köln II 20 27:42 20

16. RW Ahlen 19 32:40 19

17. Wattenscheid (N) 20 31:54 18

18. SV Straelen 20 12:33 9

NACHHOLSPIELE 8., 20. Spieltag

Samstag, 17. Dez. 14.00 Uhr

Bocholt (4:3.) Fort. Köln

Freitag, 27. Jan 19.30 Uhr

Aachen (1:1) Düsseldorf II

21. SPIELTAG

Samstag, 4. Feb. 14.00 Uhr

Oberhausen (1:4) 1. FC Köln II

Düren (1:0) Straelen

Düsseldorf II (0:3) M'gladbach II

Münster (2:4) Aachen

Wuppertal (2:2) Bocholt

Ahlen (0:5) Wiedenbrück

Fort. Köln (0:3) Wattenscheid

Schalke II (0:2) Rödinghausen

Kaan-Marienb. (4:1) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

NACHHOLSPIEL 17. Spieltag

Homburg **abges.** Hoffenheim II

1. SSV Ulm 1846 20 37:12 45

2. TSG Balingen 20 32:21 38

3. Kickers Offenbach 20 37:22 37

4. FC Homburg 19 42:24 36

5. Steinbach Haiger 19 43:23 35

6. TSG Hoffenheim II 18 39:28 35

7. VfB Stuttgart II 20 37:24 31

8. FSV Frankfurt 20 34:28 30

9. Barockstadt (N) 20 33:25 29

10. FSV Mainz 05 II 20 33:32 28

11. Bahlinger SC 19 21:28 26

12. FC-Ast. Walldorf 20 27:40 25

13. SGV Freiberg (N) 20 23:40 18

14. Hessen Kassel 19 18:33 16

15. Worm. Worms (N) 20 18:38 16

16. VfR Aalen 20 26:36 15

17. Eintr. Trier (N) 20 17:38 13

18. RW Koblenz 20 12:37 10

NACHHOLSPIEL 18. Spieltag

Samstag, 17. Dez. 13.00 Uhr

Kassel (0:2) Hoffenheim II

21. SPIELTAG

Samstag, 4. März 14.00 Uhr

Koblenz (0:5) Walldorf

Freiberg (0:0) Kassel

Aalen (0:2) Homburg

Barockstadt (0:0) Balingen

Bahlingen (2:0) Mainz II

Trier (1:4) Steinbach

Sonntag, 5. März 14.00 Uhr

Worms (2:2) Ulm

Hoffenheim II (3:3) Stuttgart II

Frankfurt (1:3) Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. Unterhaching 23 52:21 57

2. Würzburg (A) 23 71:22 54

3. Aschaffenburg 24 42:30 40

4. 1. FC Nürnberg II 22 46:25 39

5. Türkücü (A) 22 30:25 36

6. FC Bayern II 23 52:38 35

7. TSV Aubstadt 23 38:34 33

8. W. Burghausen 22 33:28 31

9. FC Augsburg II 24 47:44 31

10. Schweinfurt 23 40:39 30

11. Ansbach (N) 23 38:46 30

12. DJK Vilzing (N) 22 31:46 29

13. TSV Rain/Lech 24 27:37 27

14. TSV Buchbach 24 38:52 27

15. FV Illertissen 23 33:48 27

16. Hankofen (N) 22 26:42 26

17. Greuther Fürth II 23 25:39 25

18. VfB Eichstätt 22 36:43 24

19. FC Pipinsried 23 25:44 22

20. SV Heimstetten 23 31:58 15

25. SPIELTAG

Freitag, 24. Feb. 18.30 Uhr

Würzburg (0:0) Türkücü

Freitag, 24. Feb. 19.00 Uhr

FC Bayern II (1:1) Unterhaching

Samstag, 25. Feb. 14.00 Uhr

Fürth II (0:0) Aschaffenburg

Aubstadt (1:2) Vilzing

Hankofen-H. (1:1) Ansbach

Nürnberg II (2:3) Eichstätt

Rain (0:3) Pipinsried

Augsburg II (5:1) Illertissen

Heimstetten (0:2) Buchbach

Burghausen (1:1) Schweinfurt



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



Eine Heimat mit Volksküche

Neue Perspektive:
Oberligist **ALTONA 93**
kann in vier Jahren ein
Stadion bekommen, das
er nicht teilen muss.



„Mit Teutonia werden wir nicht an einem Standort spielen. Das gilt selbst dann, wenn die Hölle zufriert“, sagte Ragnar Törber einst. Nun herrscht zwar momentan in Hamburg kräftiger Dauerfrost, aber selbst das bringt den Zweiten Vorsitzenden von Altona 93 weder in Gefahr noch ins Grübeln. Denn in der vergangenen Woche kam eine erneute Machbarkeitsstudie zu dem Ergebnis, dass im Zuge der Verlegung des Fern- und Regionalbahnhofs Altona an den Diebsteich – ein Großbauprojekt der Bahn und der Stadt Hamburg – wie geplant ein „Regionalligastadion“ für Altona 93 gebaut wird.

Der Hamburger Fußball-Verband (HFV) hatte zuvor von der Stadt ein „Drittligastadion“ gefordert und sich damit den Vorschlägen von Teutonia 05 Ottensen angeschlossen. Allerdings: Für dieses neue Stadion gibt Altona 93 zum 31. Dezember 2026 seine altehrwürdige Adolf-Jäger-Kampfbahn auf, damit an der Griegstraße in heiß begehrter Lage 350 Wohnungen entstehen. Und einen Großteil der rund elf Millionen Euro, die der AFC dafür bekommt (nach dem Verkauf 2007 ging drei Jahre später bereits einiges für damalige Schulden drauf), investiert der Verein in das Bauprojekt. „Das kostet keinen Steuerzahler irgendetwas“, erklärt Törber, womit er die Flächen meint, die der AFC nutzen wird. Der Gesamtkomplex, in den das Stadion integriert wird, soll allerdings 159 Millionen Euro kosten, mit einem Drittligastadion inklusive Naturrasenplatz wären es laut Machbarkeitsstudie 30 Millionen mehr geworden.

Der erste Bagger rollt damit allerdings noch lange nicht an. Schon der ehemalige Pressesprecher und Organisator Andreas Sude saß – vorzugsweise im Vorfeld von Wahlen – Hunderte Stunden mit Architekten, Vertretern der Stadt und Vereinsmitgliedern diskutierend zusammen. Ob Baurstraße, Trenknerweg, Memellandallee oder sogar in Nienstedten – überall sollten die vertraglich von der Stadt garantierten Ausgleichsflächen für ein AFC-Stadion entstehen. Es gab sogar schon gemeinsame Pressekonferenzen, und Präsident Dirk Barthel posierte auf diversen Fotos händeschüttelnd mit Politikern ...

Gespielt wird allerdings weiterhin wie schon seit 1908 (mit den Kriegen und



Hell erleuchtet: In der Adolf-Jäger-Kampfbahn gehen am 31. Dezember 2026 die Lichter aus. Danach werden auf dem Gelände 350 Wohnungen gebaut.

der verhängnisvollen Regionalligasaison 2008/09 als Ausnahme) in der Adolf-Jäger-Kampfbahn. Und das überraschend gut. Viele Anhänger hatten sich nach den kläglichen Regionalliga-Jahren, die im Mai 2022 endeten, auf einen weiteren Abstiegs-kampf in der Oberliga eingestellt. Doch das Trainerduo Andreas Bergmann/André Trul-

Das Trainerduo baut eine gute Fünftliga-Mannschaft auf.

sen baute aus dem verbliebenen Kader mit frischen Talenten eine neue, inzwischen sogar gute Fünftliga-Mannschaft auf. Und die Fans lieben die Rolle ihres Prinzen: Neuzugang Kevin Prinz von Anhalt (vor seiner Adoption: Kevin Feucht) hat schon zehn Saisontore erzielt und bringt den Verein ja auch mal anderweitig in die Schlagzeilen – schließlich kam er in den Norden, weil Hamburg die Heimatstadt seiner Freundin Luna ist, „zufällig“ Til Schweigers Tochter.

Zum Abschluss des Jahres kassierte Altona nach fünf Siegen hintereinander – hervorzuheben sei das 4:3 beim Nachbarn

TuS Osdorf, wo man nach 90.+1 Minuten noch 1:3 zurücklag...) – zwar eine 0:2-Pleite beim Aufsteiger FC Türkei, aber das Team überwintert auf dem 4. Platz. Immerhin sieben Punkte vor dem SC Concordia, der als einziger Verein in Hamburg neben dem AFC noch in Erwägung zieht, überhaupt an die Lizenz-Unterlagen für die Regionalliga zu denken. Immerhin: Ein Stadion könnte Altona dafür in vier Jahren haben. Dafür ist die Liga allerdings egal, wie Törber betont und seinen Ansatz erörtert: „Wir sind sieben Tage die Woche vor Ort, planen unter anderem eine Volksküche, mehrere karitative Anlaufstellen und Angebote für Senioren und bringen auch unsere jungen Mitglieder an diesen Ort.“

Nachbar Teutonia 05 stellt derweil die 30 Millionen Euro für Jugendarbeit und 3. Liga in Aussicht – möchte dafür allerdings von der Stadt ein Areal in der Größe der Binnenalster zur Verfügung gestellt haben. Da erscheint es dann doch nicht nur für Törber realistischer, dass die Hölle zufriert ...

HARALD BORCHARDT

LOHNE Top-Stürmer vor dem Absprung

Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit

BWL Der offizielle Ausklang des Jahres 2022 lieferte noch einmal einen Beweis für den Aufschwung bei BWLohne. Das Testspiel gegen den Drittligisten VfL Osnabrück endete zwar trotz eines starken Auftritts mit einem erwartungsgemäßen 0:2, aber für die knapp 350 Zuschauer im Heinz-Dettmer-Stadion war ersichtlich: BWL hat den sportlichen Abstand zum großen Nachbarn deutlich verkürzt. Im Gegensatz zu den Mitaufsteigern Kickers Emden und BremerSV überwinteren die Lohner nicht auf einem Abstiegsplatz, sondern auf Rang 9. Sie mussten aber auch drum herum feststellen, dass sie sich dem großen Fußballzirkus angenähert haben.

So erlebten die BWLer ein bundesweites Medienecho, als Henning Rießelmann am 15. November nach einer diskriminierenden Äußerung

von seinen Ämtern als Trainer und Sportlicher Leiter zurückgetreten war. Die Suche nach einem Trainer-Nachfolger läuft weiterhin. In Luca Scheibel (24) wurde zum 1. Dezember hingegen bereits ein neuer Sportlicher Leiter installiert. Und der sagte nach seinen ersten Tagen im Amt zur Trainersuche: „Wir wollen in Ruhe die richtige Entscheidung treffen. Gründlichkeit geht vor Schnelligkeit.“

Als Interimstrainer hatten der vorherigespielende „Co“ Sandro Heskamp sowie Sven Apostel mit Unterstützung von Jürgen Westendorf in den letzten vier Regionalliga-Spielen des Jahres die Verantwortung inne. Sie hielten den BWL-Punkteschnitt und holten fünf Zähler.

Die gestiegene Aufmerksamkeit von BWLohne betrifft aber auch die Spieler. So muss der Regionalligist bereits im Winter die Abgänge



Foto: imago images

Richtung 3. Liga: Stürmer Marek Janssen trainierte beim SV Meppen zur Probe mit. Eine Entscheidung über einen Wechsel ist noch nicht gefallen.

zweier Leistungsträger befürchten. Toptorjäger Christopher Schepp, der in 19 Einsätzen auf 12 Tore und 4 Vorlagen für BWL kommt, ist besonders umworben. Neben dem VfL Osnabrück gilt auch Zweitligist Eintracht Braunschweig als Interessent. Für den 22-Jährigen, der in Lohne einen Vertrag bis 2024 besitzt, könnte eine Ablösesumme im sechsstelligen Bereich fällig werden. Scheibel sagte zu den Gerüchten: „Uns ist natürlich bewusst, dass Scheppi auch für andere Vereine interessant ist.“

Auch Marek Janssen hat Begierlichkeiten geweckt. Er machte verletzungsbedingt bislang nur zwölf Spiele, erzielte dabei aber acht Treffer. Janssen hat in der vergangenen Woche probeweise beim SV Meppen mittrainiert. Scheibel erklärte, dass der Klub darauf vorbereitet sei, dass beide Top-Stürmer den Verein verlassen könnten. Möglicherweise könnte sich Lohne im Gegenzug auf Leihbasis mit Offensivtalent Jannik Zahmel (19) vom VfL Osnabrück verstärken.

STEFFEN LÜNSMANN

REGIONALLIGA NORD

1. VfB Lübeck	21	48:15	47
2. Hamburger SV II	21	51:30	41
3. Hannover 96 II	20	47:30	38
4. SSV Jeddelo II	21	39:38	35
5. Eintr. Norderstedt	19	35:27	30
6. SV Drochtersen/A.	20	34:26	30
7. SC Weiche 08	20	35:32	30
8. Phönix Lübeck	20	30:30	28
9. BW Lohne (N)	20	40:36	27
10. Werder Bremen II	18	32:32	26
11. Teut. Ottensen	19	31:34	26
12. Delmenhorst	21	33:40	26
13. Holstein Kiel II	20	36:29	25
14. TSV Havelse (A)	21	30:33	25
15. BSV Rehden	20	24:29	24
16. VfV Hildesheim	19	26:30	23
17. Bremer SV (N)	21	30:41	21
18. FC St. Pauli II	20	26:44	18
19. Kick. Emden (N)	21	17:68	8

NACHHOLSPIELE 12. - 22. Spieltag

FREITAG, 20. JAN 19.30 UHR

Norderstedt (1:3) Drochtersen

SAMSTAG, 21. JAN 14.00 UHR

Rehden (0:3) Hildesheim

SONNTAG, 29. JAN. 14.00 UHR

Norderstedt (1:4.) Bremen II

Hildesheim (3:2) Ottensen

MITTWOCH, 1. FEB. 19.00 UHR

Bremen II (27.5.) Ph. Lübeck

23. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. FEB. 13.00 UHR

HSV II (3:3) Norderstedt

SAMSTAG, 4. FEB. 14.00 UHR

Bremen II (2:1) Lohne

Emden (0:4) Jeddelo II

SONNTAG, 5. FEB. 13.30 UHR

Hannover II (1:4) VfB Lübeck

SONNTAG, 5. FEB. 14.00 UHR

Bremer SV (1:1) Havelse

Hildesheim (3:1) SC Weiche 08

Kiel II (1:1) Rehden

Ottensen (1:0) Ph. Lübeck

SONNTAG, 5. FEB. 15.00 UHR

Drochtersen/A. (1:3) St. Pauli II

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIEL 15. Spieltag

Lok Leipzig **abges.** Chemnitz

1. Energie Cottbus 16 37:15 33

2. RW Erfurt (N) 15 36:13 31

3. Chemnitzer FC 15 28:14 28

4. Berliner AK 07 14 25:12 28

5. Carl Zeiss Jena 16 22:11 27

6. Chemie Leipzig 14 26:19 27

7. Lok Leipzig 15 27:20 26

8. SV Babelsberg 03 16 25:20 25

9. VSG Altglienicke 15 33:22 23

10. BFC Dynamo (M) 16 23:21 23

11. Hertha BSC II 15 23:31 18

12. ZFC Meuselwitz 16 21:33 18

13. Greifswald (N) 15 20:19 17

14. Viktoria Berlin (A) 15 15:21 17

15. Luckenwalde 16 17:25 14

16. Lichtenberg 47 15 13:30 13

17. TeBe Berlin 16 13:54 7

18. Germ. Halberstadt 14 10:34 3

17. SPIELTAG

FREITAG, 16. DEZ. 19.00 UHR

Halberstadt **abges.** Luckenwalde

Erfurt **abges.** Altglienicke

Hertha II **abges.** Jena

SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR

BFC Dynamo (2:1, 0:1) Lichtenberg

TeBe Berlin **abges.** BAK 07

Greifswald **abges.** Meuselwitz

SAMSTAG, 17. DEZ. 14.00 UHR

Lok Leipzig **abges.** Babelsberg

SONNTAG, 18. DEZ. 13.00 UHR

Cottbus **abges.** Ch. Leipzig

Vikt. Berlin **abges.** Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1. Pr. Münster 19 50:20 44

2. Bor. M'gladbach II 20 37:22 36

3. Wuppertaler SV 19 36:22 35

4. K.-Marienb. (N) 20 29:27 34

5. Alemannia Aachen 19 30:22 33

6. RW Oberhausen 20 36:32 32

7. Schalke 04 II 19 40:24 30

8. SV Lippstadt 08 19 33:33 30

9. SV Rödinghausen 19 32:19 28

10. Fortuna Köln 18 22:26 26

11. Wiedenbrück 20 29:24 24

12. Fort. Düsseldorf II 19 32:39 23

13. 1. FC Düren (N) 20 23:39 23

14. 1. FC Bocholt (N) 18 27:40 20

15. 1. FC Köln II 20 27:42 20

16. RW Ahlen 19 32:40 19

17. Wattenscheid (N) 20 31:54 18

18. SV Straelen 20 12:33 9

NACHHOLSPIELE 8., 20. Spieltag

SAMSTAG, 17. DEZ. 14.00 UHR

Bocholt (4:3.) Fort. Köln

FREITAG, 27. JAN 19.30 UHR

Aachen (1:1) Düsseldorf II

21. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. FEB. 14.00 UHR

Oberhausen (1:4) 1. FC Köln II

Düren (1:0) Straelen

Düsseldorf II (0:3) M'gladbach II

Münster (2:4) Aachen

Wuppertal (2:2) Bocholt

Ahlen (0:5) Wiedenbrück

Fort. Köln (0:3) Wattenscheid

Schalke II (0:2) Rödinghausen

Kaan-Marienb. (4:1) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

NACHHOLSPIEL 17. Spieltag

Homburg **abges.** Hoffenheim II

1. SSV Ulm 1846 20 37:12 45

2. TSG Balingen 20 32:21 38

3. Kickers Offenbach 20 37:22 37

4. FC Homburg 19 42:24 36

5. Steinbach Haiger 19 43:23 35

6. TSG Hoffenheim II 18 39:28 35

7. VfB Stuttgart II 20 37:24 31

8. FSV Frankfurt 20 34:28 30

9. Barockstadt (N) 20 33:25 29

10. FSV Mainz 05 II 20 33:32 28

11. Bahlinger SC 19 21:28 26

12. FC-Ast. Walldorf 20 27:40 25

13. SGV Freiberg (N) 20 23:40 18

14. Hessen Kassel 19 18:33 16

15. Worm. Worms (N) 20 18:38 16

16. VfR Aalen 20 26:36 15

17. Eintr. Trier (N) 20 17:38 13

18. RW Koblenz 20 12:37 10

NACHHOLSPIEL 18. Spieltag

SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR

Kassel (0:2) Hoffenheim II

21. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. MÄRZ 14.00 UHR

Koblenz (0:5) Walldorf

Freiberg (0:0) Kassel

Aalen (0:2) Homburg

Barockstadt (0:0) Balingen

Bahlingen (2:0) Mainz II

Trier (1:4) Steinbach

SONNTAG, 5. MÄRZ 14.00 UHR

Worms (2:2) Ulm

Hoffenheim II (3:3) Stuttgart II

Frankfurt (1:3) Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. Unterhaching 23 52:21 57

2. Würzburg (A) 23 71:22 54

3. Aschaffenburg 24 42:30 40

4. 1. FC Nürnberg II 22 46:25 39

5. Türkücü (A) 22 30:25 36

6. FC Bayern II 23 52:38 35

7. TSV Aubstadt 23 38:34 33

8. W. Burghausen 22 33:28 31

9. FC Augsburg II 24 47:44 31

10. Schweinfurt 23 40:39 30

11. Ansbach (N) 23 38:46 30

12. DJK Vilzing (N) 22 31:46 29

13. TSV Rain/Lech 24 27:37 27

14. TSV Buchbach 24 38:52 27

15. FV Illertissen 23 33:48 27

16. Hankofen (N) 22 26:42 26

17. Greuther Fürth II 23 25:39 25

18. VfB Eichstätt 22 36:43 24

19. FC Pipinsried 23 25:44 22

20. SV Heimstetten 23 31:58 15

25. SPIELTAG

FREITAG, 24. FEB. 18.30 UHR

Würzburg (0:0) Türkücü

FREITAG, 24. FEB. 19.00 UHR

FC Bayern II (1:1) Unterhaching

SAMSTAG, 25. FEB. 14.00 UHR

Fürth II (0:0) Aschaffenburg

Aubstadt (1:2) Vilzing

Hankofen-H. (1:1) Ansbach

Nürnberg II (2:3) Eichstätt

Rain (0:3) Pipinsried

Augsburg II (5:1) Illertissen

Heimstetten (0:2) Buchbach

Burghausen (1:1) Schweinfurt



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



Doppelter Projektmanager



Er ist einer, der die Welt gesehen und schon viel erlebt hat. So hört es sich an, wenn in Aubstadt über Timo Pitter gesprochen wird. Denn beruflich ist der 30 Jahre Außenbahnspieler als Projektmanager bei einer Herstellerfirma von Fotovoltaik-Großanlagen beschäftigt und überwiegend international im Einsatz. Zurzeit ist er in Dänemarks Hauptstadt Kopenhagen beschäftigt. Möglich ist ihm das durch seinen internationalen Studienabschluss, den er während eines fünfjährigen Aufenthalts in den USA erworben hat.

Aber auch auf dem Platz hat der technisch versierte Akteur eine besondere Rolle inne. Im Team von Trainer Victor Kleinhenz zeichnet er sich besonders durch seine Spielintelligenz aus, mit der er antizipierend Bälle erobert und auf schnellstem Weg in Richtung Tor bringt. 22 von 23 Partien absolvierte der ehemalige USA-Stipendiat in dieser Saison bereits von Beginn an, nur zuletzt beim 0:1 bei Türkücü München wurde er eingewechselt. Ein Umstand, der zeigt, dass Pitter nicht nur im Beruf, sondern auch beim TSV Aubstadt einer der Projektmanager auf dem Platz ist.

Allerdings stellt sich nicht zuletzt aufgrund des hohen Pensums die Frage, ob ein anspruchsvoller Vollzeitjob und gleichzeitig eine Führungsrolle in einem Regionalliga-Team wie dem TSV Aubstadt überhaupt vereinbar sind. Pitter macht es vor. „Halbprofi zu sein“, betont er, „klappt vom Aufwand her neben dem Job auf jeden Fall.“ Ob er davon heutzutage leben könne? „Fragt sich, wie“, antwortet Pitter, der früh lernen musste, dass eine Absicherung im schnelllebigen Fußballgeschäft wichtig ist.

Unlängst hatte der gebürtige Schweinfurter in seiner Karriere bereits jeden Status inne, den man als Fußballer haben kann: vom viel investierenden Amateurfußballer über den Profi bis hin zum pensionierten Spieler. Denn mit gerade mal 25 Jahren hatte der Unterfranke schon einmal seine Schuhe an den Nagel gehängt, da der Beruf den Vorzug vor dem Sport erhielt. „Mit diesem Aufwand, wie ich Fußball gespielt habe, hat sich das Ganze nicht vereinbaren lassen“, begründet er seine Entscheidung.

Zurück zu den fußballerischen Anfängen. Bis zum Abitur kicke der Oberschwarzacher beim FC Gerolzshofen sowie beim 1. FC Schweinfurt 05, wo ihm erstmals der Sprung in die Regionalliga gelungen war, bevor es den Jungspund in die große, weite Welt zog – hinaus in die USA. An der Creighton University erhielt der damals 19-Jährige im Jahr 2012 ein Stipendium für Wirtschaftswissenschaften und spielte als Stipendiat für die Uni-Mannschaft Creighton

Durch seinen Beruf lernt **TIMO PITTER** (30) die Welt kennen. Ein Umstand, der ihn beim TSV Aubstadt in eine besondere Rolle hebt.



Bluejays, ehe er über eine in den USA übliche Draft-Auswahl den Sprung zum FC Dallas in die Major League Soccer schaffte. Pitter durfte sich Profi nennen. „Es war ein Unterschied, täglich zu trainieren und für Spiele quer durchs Land zu fliegen“, sagt Pitter. Zurück in Deutschland, hat der eloquente Kicker im Sommer 2017 den Abschluss in der Tasche. Deutlich fitter, aber ohne berufliche Erfahrung war Pitter in der Heimat angekommen und wollte „erst mal beruflich Fuß fassen“.

Gesagt, getan. Fußballerisch heuerte er beim Sechstligisten SV Euerbach/Kützberg an, ehe es 2019 zum TSV Aubstadt ging. „Ich brauchte Bedingungen, die mir mit Job und Fußball maximal einen Tag die Woche Freiraum geben“, erzählt er. In Aubstadt hat der Angreifer diese Verhältnisse vorgefunden. „Ich kann auf dem höchsten bayerischen Amateurligenspielerlevel spielen kann und komme nahe an mein 23-jähriges Ich ran.“

Es ist eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Nicht zuletzt Trainer Kleinhenz redet zwar selten von Stammspieler oder Stammformation, betont aber gerne, dass er auf seinen Führungsspieler im rechten Mittelfeld nicht verzichten kann. Pitter, der Sohn eines Schuldirektors, ist Aubstadts treibende Kraft zwischen den Strafräumen. Belastungssteuerung gibt es höchstens durch späte Auswechslungen. „Wenn der Käs’ gegessen ist“, sagt er.

Dass der TSV auch in dieser Saison wieder oben mitspielt, überrascht den Weltenbummler nicht – im Gegenteil. „Wir sind am stärksten, wenn wir unsere beste Tugend, die harte Arbeit, auf den Platz bringen“, betont er. Pitter ist beides zugleich: Kämpfer und Techniker. Sowohl im Beruf als Projektmanager für Fotovoltaikanlagen als auch beim TSV Aubstadt bringt er Energie ins Umschaltspiel. **RUDI DÜMPERT**

KARRIEREDATEN

Fünf Jahre in den USA

- Timo Pitter wurde am 1. September 1992 in Schweinfurt geboren
- Spielte in der Jugend für den 1. FC Schweinfurt 05 (bis 2010), bevor ihm der Sprung ins Regionalligatteam gelang (bis 2012)
- Ab Juli 2012 als Stipendiat in den USA bei den Creighton Bluejays (bis 12/2015), beim Oklahoma City Energy FC (Leihe 2016) und beim FC Dallas (bis 2017). Für Dalls war er einmal in der Major League Soccer aktiv - in der Partie bei DC United (3:0) am 26.3.16
- Für Aubstadt (seit Juli 2019) lief er bislang 80-mal in der Regionalliga auf, erzielte zwölf Tore und gab 14 Vorlagen

BFV

Termine für die Aufstiegsspiele



In der Spielzeit 2022/23 wird der Meister der Regionalliga Bayern – wie noch zuletzt die SpVgg Bayreuth – nicht direkt in die 3. Liga aufsteigen. Nach der Spielzeit warten in dieser Saison wieder die Aufstiegsspiele – diesmal gegen den Meister aus der Regionalliga Nordost.

In einer Beratungsrunde im November beim Deutschen Fußball-Bund verständigten sich die Regionalliga-Spielleiter Wilfried Riemer vom Nordostdeutschen Fußballverband (NOFV) und Josef Janker vom Bayerischen Fußball-Verband (BFV) derweil auf zwei Szenarien für die Spielansetzungen. Sollte keines der beiden für die Aufstiegsspiele qualifizierten Teams im Finale des jeweiligen Landespokals (voraussichtlich am 3.6.) stehen, wird am 1. sowie am 5. Juni gespielt werden. Sollte aber einer der beiden in diesem Finale vertreten sein, finden die Partien am 7. und am 11. Juni statt. Der bayerische Vertreter muss dann zuerst auswärts antreten. **NIKLAS KORZENDORFER**

PIPINSRIED

Mwarome ist der Nächste



Nach Kapitän Felix Thiel, der zu seinem Ex-Klub FV Illertissen zurückgekehrt ist und dort als Schlussmann am Klassenverbleib mitarbeiten soll, hat mit Defensivakteur Bernard Mwarome nun der zweite Leistungsträger den FC Pipinsried verlassen. Damit verliert der vom Abstieg bedrohte Dorfklub den nächsten erfahrenen Spieler, der im Abstiegskampf freilich als feste Stütze eingeplant war.

Nicht zuletzt wirft auch der Umstand der Trennung Fragen auf. Mwarome selbst wollte sich nicht zum Aus in Pipinsried und zu seiner sportlichen Zukunft äußern. „Kein Kommentar“, sagte der 25-Jährige auf Anfrage. Der Sportliche Leiter Tarik Sarisakal dementierte in der vergangenen Woche Mwaromes Abgang noch klar und deutlich. Nun heißt es in der Stellungnahme des Klubs, dass „Mwarome aufgrund beruflicher Verpflichtungen den Aufwand für die Regionalliga nicht mehr aufbringen kann und das Team verlässt.“

Mwarome, der sich aktuell zum Sport- und Fitnesskaufmann aus-

bilden lässt, kam erst zu Saisonbeginn als Hoffnungsträger zum FCP, absolvierte seither 20 Spiele (1 Tor) in Folge, in denen er als wichtige Stütze agierte. Seitdem das neue Trainerteam das Abschlusstraining auf Donnerstag verlegt hat, fehlte Mwarome dort aus beruflichen Gründen und war deshalb vor der Trennung dreimal nicht im Kader gewesen. Ein adäquater Ersatz in der Defensive wird nicht erwartet. **BRUNO HÄLKE**



Foto: imago images

Verlässt den FCP aus beruflichen Gründen: Bernard Mwarome

ILLERTISSEN

Frisorger löst ein Problem



Eine stabile Defensive als Grundlage für den Ligaverbleib. Das ist die Hoffnung von Holger Bachthaler. Obwohl der Trainer des FV Illertissen erst seit wenigen Wochen im Amt ist, darf er sich bereits über zwei vorgezogene Weihnachtsgeschenke freuen.

Die Rückkehr von Torhüter Felix Thiel nach dessen Gastspiel in Pipinsried stand bereits fest, nun kommt noch Kevin Frisorger hinzu. Der 22-jährige Abwehrspieler erfüllt damit einen lang gehegten Wunsch der Illertaler. Nach den Abgängen von Marius Wegmann, Nicolas Keckeisen und Goson Sakai sprach Sportdirektor Karl-Heinz Bachthaler von Handlungsbedarf auf dieser Position. Mit Frisorger, der zuletzt vereinslos, zuvor aber für den FK Pirmasens in der Regionalliga Südwest (49 Spiele, 1 Tor) aktiv war, wird der Wunsch nun Wirklichkeit. In der Wintervorbereitung soll Frisorger, der in der Jugend für Fürth und Würzburg gespielt hat, der FVI-Defensive die erhoffte Sicherheit verleihen. **JÜRGEN SCHUSTER**

REGIONALLIGA NORD

1. VfB Lübeck	21	48:15	47
2. Hamburger SV II	21	51:30	41
3. Hannover 96 II	20	47:30	38
4. SSV Jeddelohe II	21	39:38	35
5. Eintr. Norderstedt	19	35:27	30
6. SV Drochtersen/A.	20	34:26	30
7. SC Weiche 08	20	35:32	30
8. Phönix Lübeck	20	30:30	28
9. BW Lohne (N)	20	40:36	27
10. Werder Bremen II	18	32:32	26
11. Teut. Ottensen	19	31:34	26
12. Delmenhorst	21	33:40	26
13. Holstein Kiel II	20	36:29	25
14. TSV Havelse (A)	21	30:33	25
15. BSV Rehden	20	24:29	24
16. VfV Hildesheim	19	26:30	23
17. Bremer SV (N)	21	30:41	21
18. FC St. Pauli II	20	26:44	18
19. Kick. Emden (N)	21	17:68	8

NACHHOLSPIELE 12. - 22. Spieltag

FREITAG, 20. JAN	19.30 UHR
Norderstedt (1:3)	Drochtersen
SAMSTAG, 21. JAN	14.00 UHR
Rehden (0:3)	Hildesheim
SONNTAG, 29. JAN.	14.00 UHR
Norderstedt (1:4.)	Bremen II
Hildesheim (3:2)	Ottensen
MITTWOCH, 1. FEB.	19.00 UHR
Bremen II (27.5.)	Ph. Lübeck

23. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. FEB.	13.00 UHR
HSV II (3:3)	Norderstedt
SAMSTAG, 4. FEB.	14.00 UHR
Bremen II (2:1)	Lohne
Emden (0:4)	Jeddelohe II
SONNTAG, 5. FEB.	13.30 UHR
Hannover II (1:4)	VfB Lübeck
SONNTAG, 5. FEB.	14.00 UHR
Bremer SV (1:1)	Havelse
Hildesheim (3:1)	SC Weiche 08
Kiel II (1:1)	Rehden
Ottensen (1:0)	Ph. Lübeck

SONNTAG, 5. FEB. 15.00 UHR

Drochtersen/A. (1:3) St. Pauli II

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIEL 15. Spieltag

Lok Leipzig	abges.	Chemnitz
1. Energie Cottbus	16	37:15 33
2. RW Erfurt (N)	15	36:13 31
3. Chemnitzer FC	15	28:14 28
4. Berliner AK 07	14	25:12 28
5. Carl Zeiss Jena	16	22:11 27
6. Chemie Leipzig	14	26:19 27
7. Lok Leipzig	15	27:20 26
8. SV Babelsberg 03	16	25:20 25
9. VSG Altglienicke	15	33:22 23
10. BFC Dynamo (M)	16	23:21 23
11. Hertha BSC II	15	23:31 18
12. ZFC Meuselwitz	16	21:33 18
13. Greifswald (N)	15	20:19 17
14. Viktoria Berlin (A)	15	15:21 17
15. Luckenwalde	16	17:25 14
16. Lichtenberg 47	15	13:30 13
17. TeBe Berlin	16	13:54 7
18. Germ. Halberstadt	14	10:34 3

17. SPIELTAG

FREITAG, 16. DEZ.	19.00 UHR	
Halberstadt	abges.	Luckenwalde
Erfurt	abges.	Altglienicke
Hertha II	abges.	Jena
SAMSTAG, 17. DEZ.	13.00 UHR	
BFC Dynamo (2:1, 0:1)	Lichtenberg	
TeBe Berlin	abges.	BAK 07
Greifswald	abges.	Meuselwitz
SAMSTAG, 17. DEZ.	14.00 UHR	
Lok Leipzig	abges.	Babelsberg
SONNTAG, 18. DEZ.	13.00 UHR	
Cottbus	abges.	Ch. Leipzig
Vikt. Berlin	abges.	Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1. Pr. Münster	19	50:20	44
2. Bor. M'gladbach II	20	37:22	36
3. Wuppertaler SV	19	36:22	35
4. K.-Marienb. (N)	20	29:27	34
5. Alemannia Aachen	19	30:22	33
6. RW Oberhausen	20	36:32	32
7. Schalke 04 II	19	40:24	30
8. SV Lippstadt 08	19	33:33	30
9. SV Rödinghausen	19	32:19	28
10. Fortuna Köln	18	22:26	26
11. Wiedenbrück	20	29:24	24
12. Fort. Düsseldorf II	19	32:39	23
13. 1. FC Düren (N)	20	23:39	23
14. 1. FC Bocholt (N)	18	27:40	20
15. 1. FC Köln II	20	27:42	20
16. RW Ahlen	19	32:40	19
17. Wattenscheid (N)	20	31:54	18
18. SV Straelen	20	12:33	9

NACHHOLSPIELE 8., 20. Spieltag

SAMSTAG, 17. DEZ.	14.00 UHR
Bocholt (4:3.)	Fort. Köln
FREITAG, 27. JAN	19.30 UHR
Aachen (1:1)	Düsseldorf II

21. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. FEB.	14.00 UHR
Oberhausen (1:4)	1. FC Köln II
Düren (1:0)	Straelen
Düsseldorf II (0:3)	M'gladbach II
Münster (2:4)	Aachen
Wuppertal (2:2)	Bocholt
Ahlen (0:5)	Wiedenbrück
Fort. Köln (0:3)	Wattenscheid
Schalke II (0:2)	Rödinghausen
Kaan-Marienb. (4:1)	Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

NACHHOLSPIEL 17. Spieltag	Homburg	abges.	Hoffenheim II
1. SSV Ulm 1846	20	37:12	45
2. TSG Balingen	20	32:21	38
3. Kickers Offenbach	20	37:22	37
4. FC Homburg	19	42:24	36
5. Steinbach Haiger	19	43:23	35
6. TSG Hoffenheim II	18	39:28	35
7. VfB Stuttgart II	20	37:24	31
8. FSV Frankfurt	20	34:28	30
9. Barockstadt (N)	20	33:25	29
10. FSV Mainz 05 II	20	33:32	28
11. Bahlinger SC	19	21:28	26
12. FC-Ast. Walldorf	20	27:40	25
13. SGV Freiberg (N)	20	23:40	18
14. Hessen Kassel	19	18:33	16
15. Worm. Worms (N)	20	18:38	16
16. VfR Aalen	20	26:36	15
17. Eintr. Trier (N)	20	17:38	13
18. RW Koblenz	20	12:37	10

NACHHOLSPIEL 18. Spieltag

SAMSTAG, 17. DEZ.	13.00 UHR
Kassel (0:2)	Hoffenheim II

21. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. MÄRZ	14.00 UHR
Koblenz (0:5)	Walldorf
Freiberg (0:0)	Kassel
Aalen (0:2)	Homburg
Barockstadt (0:0)	Balingen
Bahlingen (2:0)	Mainz II
Trier (1:4)	Steinbach
SONNTAG, 5. MÄRZ	14.00 UHR
Worms (2:2)	Ulm
Hoffenheim II (3:3)	Stuttgart II
Frankfurt (1:3)	Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. Unterhaching	23	52:21	57
2. Würzburg (A)	23	71:22	54
3. Aschaffenburg	24	42:30	40
4. 1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
5. Türkücü (A)	22	30:25	36
6. FC Bayern II	23	52:38	35
7. TSV Aubstadt	23	38:34	33
8. W. Burghausen	22	33:28	31
9. FC Augsburg II	24	47:44	31
10. Schweinfurt	23	40:39	30
11. Ansbach (N)	23	38:46	30
12. DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
13. TSV Rain/Lech	24	27:37	27
14. TSV Buchbach	24	38:52	27
15. FV Illertissen	23	33:48	27
16. Hankofen (N)	22	26:42	26
17. Greuther Fürth II	23	25:39	25
18. VfB Eichstätt	22	36:43	24
19. FC Pipinsried	23	25:44	22
20. SV Heimstetten	23	31:58	15

25. SPIELTAG

FREITAG, 24. FEB.	18.30 UHR
Würzburg (0:0)	Türkücü
FREITAG, 24. FEB.	19.00 UHR
FC Bayern II (1:1)	Unterhaching
SAMSTAG, 25. FEB.	14.00 UHR
Fürth II (0:0)	Aschaffenburg
Aubstadt (1:2)	Vilzing
Hankofen-H. (1:1)	Ansbach
Nürnberg II (2:3)	Eichstätt
Rain (0:3)	Pipinsried
Augsburg II (5:1)	Illertissen
Heimstetten (0:2)	Buchbach
Burghausen (1:1)	Schweinfurt



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



Keiner verkörperte die Kickers und die einstige Arbeiterstadt Offenbach so wie er – auch wenn der Klub in seiner mittlerweile 121-jährigen Geschichte sicherlich den einen oder anderen besseren Fußballer hatte als Hermann Nuber. Aber er wird immer der populärste und beliebteste Fußballer dieser Stadt sein, das Idol dieses Vereins. Am vergangenen Montagmorgen ist Hermann Nuber im Alter von 87 Jahren in Offenbach gestorben. Die Trauer ist groß in Stadt und Kreis – und vermutlich auch weit darüber hinaus.

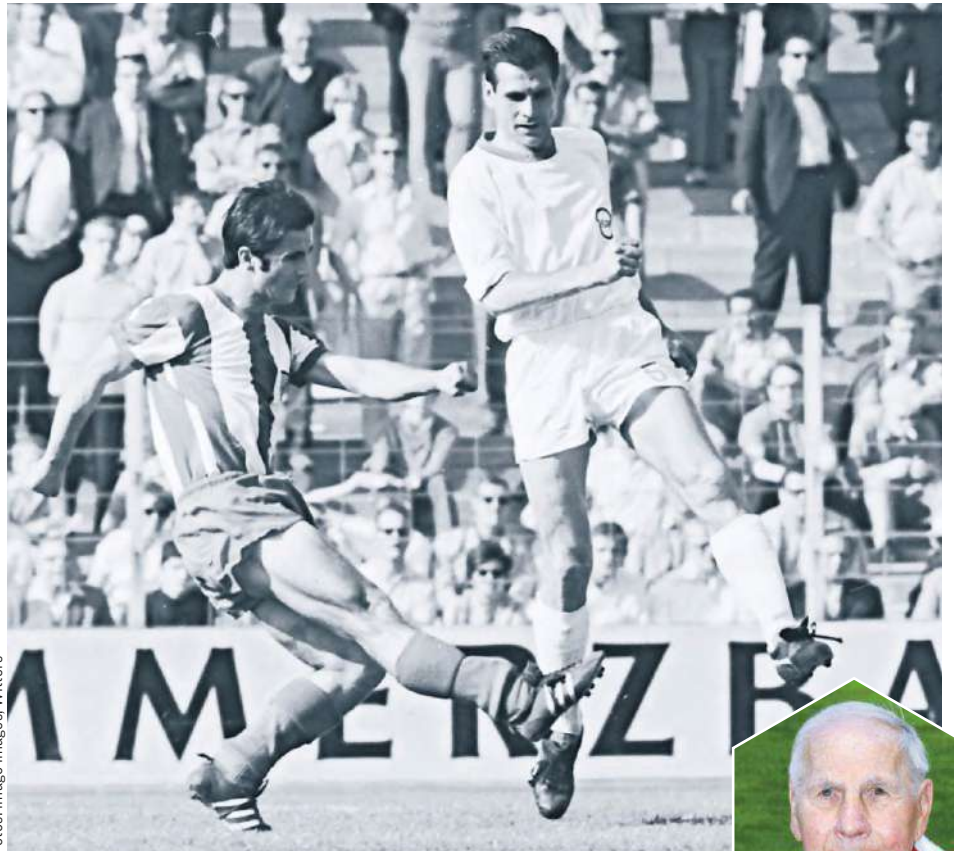
Weltmeister Rudi Völler etwa sagte: „Das größte Offenbacher Fußball-Idol aller Zeiten ist von uns gegangen. Der OFC und auch ich persönlich haben Hermann Nuber viel zu verdanken. Hermann war bei den Kickers mein A-Jugendtrainer, und er hat mich besonders geprägt. Auch in Leverkusen trägt man Trauer angesichts der Fan-Freundschaft zwischen Bayer 04 und dem OFC.“

Nuber, der zwischen 1953 und 1971 insgesamt 408 Ligaspiele für den OFC bestritt und dabei 164 Tore erzielte, hat trotz vieler Angebote aus ganz Deutschland niemals für einen anderen Verein gespielt. Sein Motto: einmal Kickers, immer Kickers. 1946 hatte Nuber als Schüler in der OFC-Jugend mit dem Fußball begonnen. 1953 debütierte er als 17-Jähriger im DFB-Pokalspiel gegen Wormatia Worms. Trainer Paul Oßwald baute ihn behutsam auf. Ab 1955 war der beidfüßige, technisch gute und kampfstärke Freistoßspezialist Stammspieler; zunächst als Halbstürmer, später als Libero. Die Fans gaben ihm den Spitznamen der „eiserne Hermann“.

Nubers größter Erfolg war der Einzug ins Finale um die Deutsche Meisterschaft 1959 gegen die Frankfurter Eintracht. Unvergessen bleibt auf dem Weg dorthin die Aufholjagd gegen Tasmania Berlin, als die Kickers mit 0:2 zurücklagen, Nuber in der 87. Minute zum 1:2 traf und die Offenbacher noch 3:2 siegten. Im Finale verloren Nuber und Co. mit 3:5 nach Verlängerung gegen die vom früheren Offenbacher Oßwald trainierten Frankfurter. Vier Jahre später verwehrte der DFB den Kickers einen Platz in der neu gegründeten Bundesliga – doch Nuber blieb seinem Verein auch in der zweitklassigen Regionalliga treu.

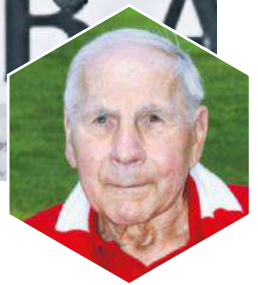
1968 gelang endlich der Sprung in die 1. Liga. Am vorletzten Spieltag der Aufstiegsrunde besiegten die Offenbacher die TuS Neuendorf mit 2:0. In den Jubelorgien nach der Partie überklebten die Fans die Schilder der Bieberer Straße mit der Aufschrift „Hermann-Nuber-Allee“. Siggie Gast, gemeinsam mit Nuber ein Teil der Offenbacher 1959er Endspielmannschaft, erklärte: „Hermann ist von der Bedeutung für den OFC in der gleichen Kategorie anzusiedeln wie Uwe Seeler für den Hamburger SV oder Fritz Walter für den 1. FC Kaiserslautern.“

Nuber, der 1968 bei der Wahl zum Fußballer des Jahres den 2. Platz hinter Franz Beckenbauer belegte, bestritt ein B-, zwei Junioren- und sechs Jugend-Länderspiele. Ein A-Länderspiel war ihm nicht vergönnt. Der damalige Bundestrainer Sepp Herberger hatte



Fotos: imago images, Witters

Legendentreffen: Hermann Nuber (re.) versucht am 24. Mai 1969, vor Bayerns Gerd Müller an den Ball zu kommen. Offenbach unterlag mit 1:5.



Einmal Kickers, immer Kickers

Offenbach trauert um seine Vereinslegende **HERMANN NUBER (87)** – den populärsten und beliebtesten OFC-Spieler aller Zeiten.

ihn zwar 1958 in das 22-köpfige Aufgebot für die Weltmeisterschaft in Schweden berufen, doch er gehörte zu den vier Spielern, die auf Abruf zu Hause bleiben mussten. Der erhoffte Anruf kam nicht. Nubers trockener Kommentar:

„Da hatte ich in meiner Metzgerei wenigstens keinen Umsatzverlust.“

1969 nach dem Abstieg beendete Nuber seine Karriere, verpasste also 1970 den Sieg im DFB-Pokal (2:1 in

Hannover gegen den favorisierten 1. FC Köln), ehe ihn Trainer Rudi Gutendorf 1971 noch einmal kurzfristig für die Bundesliga reaktivierte. Nach dem Ende seiner Spielerkarriere half Nuber den Kickers noch 15 Jahre lang als Amateur- und Jugendtrainer. Er entdeckte und förderte die späteren Profis Völler, Uwe Bein, Jimmy Hartwig, Rudi Bommer, Jörg Neun, Reinhard Stumpf, Thomas Kroth,

Oliver Reck und Jürgen Rollmann. Zudem sprang er bei den Profis zweimal als Interimstrainer ein, unter anderem 1983/84 in der letzten Bundesligasaison seiner Offenbacher Kickers.

Bereits im Sommer hatte der OFC zu Ehren seines langjährigen Kapitäns und Publikums Lieblings ein Denkmal gesetzt und die Haupttribüne zur „Hermann-Nuber-Tribüne“ umbenannt, um damit sein Wirken im Verein zu verewigen. „Die Offenbacher Kickers trauern um den größten Spieler der Vereinsgeschichte, den wir je als Mannschaftskapitän, Leader und Persönlichkeit erleben durften“, verabschiedete sich der OFC nun am Montag via *Twitter* von Nuber. Dieser hatte sich bis zuletzt immer gewünscht, noch einmal einen Aufstieg seiner Kickers mitzuerleben, die seit zehn Jahren in der Regionalliga Südwest festhängen. Sie konnten dem OFC-Idol diesen letzten Wunsch leider nicht mehr erfüllen. **HOLGER APPEL**

Als Trainer entdeckte Nuber Talente wie Völler, Bein und Reck.

FREIBERG Andere Ansichten und ein Zeitproblem

Gehrmann geht „freiwillig“



Die dritte Amtszeit von Erfolgstrainer Ramon Gehrmann beim SGV Freiberg endet nach nur acht Monaten. Der 48-Jährige hat den SGV zweimal in die Oberliga und 2022 in die Regionalliga geführt. Nun vermeldete der Verein offiziell, dass Gehrmann „aus privaten Gründen“ um die Auflösung seines Vertrags gebeten habe, doch so einfach ist die Sache keineswegs.

Gehrmann war mit der Absicht, die Mannschaft weiter zu betreuen, in ein Analysegespräch mit dem Präsidenten Emir Cerkez gegangen. Am Ende stand die überraschende Trennung. „Es gab unterschiedliche Ansichten zur weiteren personellen Ausrichtung. Außerdem braucht die Mannschaft jemanden, der immer für sie da ist“, erläutert Gehrmann Gründe für seine Entscheidung. Dem Gymnasiallehrer und zweifachen Familienvater gelang der zeitintensive Spagat zwischen Unterricht und Trainingsbetrieb bislang gut. Eine Ausweitung von Vormittageinheiten für den mit Profis besetzten Kader

wäre für Gehrmann aber nicht mehr darstellbar gewesen.

Für Unruhe haben intern auch der Weggang von Sportdirektor Christian Werner im September und der Rücktritt des Sportlichen Leiters Marco Grüttner sowie die Streitereien zwischen dem Klub und der Stadt Freiberg um die Nutzung des Trainingsplatzes tagsüber gesorgt. Hier soll es aber zu einer Annäherung kommen. „In den letzten acht Monaten habe ich hier mehr erlebt als in den acht Jahren zuvor“, sagt Gehrmann. „Aber allein für diesen einen Moment, als wir in Nöttingen in allerletzter Sekunde aufgestiegen sind, hat es sich gelohnt, zum dritten Mal nach Freiberg zu kommen.“

Ein neuer Trainer für den SGV steht noch nicht fest, dafür aber mit Dieter Gerstung ein Teammanager und Sportlicher Berater. „Wir werden beste Entscheidungen treffen und wieder Ruhe in die Mannschaft bringen“, verspricht Präsident Cerkez, und kündigt personelle Veränderungen im Kader „in beide Richtungen“ an.

CLAUS PFITZER



Foto: imago images

Nach drei Aufstiegen ist endgültig Schluss: Trainer Ramon Gehrmann übergibt den SGV als Tabellen-13.

kurz & bündig

TSG Hoffenheim II

Rechtsverteidiger-Talent Felix Hagmann (18) hat langfristig bei der TSG verlängert.

VfR Aalen

Beim Spiel in Balingen (2:4) standen gleich zwei neue Spieler im Kader: Benjamin Walter (18) und Marc Schurr (18, beide Mittelfeld). Für die beiden U-19-Spieler wurde angesichts der akuten Personalnot kurzfristig eine Spielerlaubnis eingeholt. Walter kam kurz vor Spielende sogar zu seinem Profidebüt.

REGIONALLIGA NORD

1. VfB Lübeck	21	48:15	47
2. Hamburger SV II	21	51:30	41
3. Hannover 96 II	20	47:30	38
4. SSV Jeddelo II	21	39:38	35
5. Eintr. Norderstedt	19	35:27	30
6. SV Drochtersen/A.	20	34:26	30
7. SC Weiche 08	20	35:32	30
8. Phönix Lübeck	20	30:30	28
9. BW Lohne (N)	20	40:36	27
10. Werder Bremen II	18	32:32	26
11. Teut. Ottensen	19	31:34	26
12. Delmenhorst	21	33:40	26
13. Holstein Kiel II	20	36:29	25
14. TSV Havelse (A)	21	30:33	25
15. BSV Rehden	20	24:29	24
16. VfV Hildesheim	19	26:30	23
17. Bremer SV (N)	21	30:41	21
18. FC St. Pauli II	20	26:44	18
19. Kick. Emden (N)	21	17:68	8

NACHHOLSPIELE 12. - 22. Spieltag

FREITAG, 20. JAN. 19.30 UHR
Norderstedt (1:3) Drochtersen

SAMSTAG, 21. JAN. 14.00 UHR
Rehden (0:3) Hildesheim

SONNTAG, 29. JAN. 14.00 UHR
Norderstedt (1:4) Bremen II
Hildesheim (3:2) Ottensen

MITTWOCH, 1. FEB. 19.00 UHR
Bremen II (27.5.) Ph. Lübeck

23. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. FEB. 13.00 UHR
HSV II (3:3) Norderstedt

SAMSTAG, 4. FEB. 14.00 UHR
Bremen II (2:1) Lohne
Emden (0:4) Jeddelo II

SONNTAG, 5. FEB. 13.30 UHR
Hannover II (1:4) VfB Lübeck

SONNTAG, 5. FEB. 14.00 UHR
Bremer SV (1:1) Havelse
Hildesheim (3:1) SC Weiche 08
Kiel II (1:1) Rehden
Ottensen (1:0) Ph. Lübeck

SONNTAG, 5. FEB. 15.00 UHR

Drochtersen/A. (1:3) St. Pauli II

REGIONALLIGA NORDOST

NACHHOLSPIEL 15. Spieltag
Lok Leipzig **abges.** Chemnitz

1. Energie Cottbus	16	37:15	33
2. RW Erfurt (N)	15	36:13	31
3. Chemnitzer FC	15	28:14	28
4. Berliner AK 07	14	25:12	28
5. Carl Zeiss Jena	16	22:11	27
6. Chemie Leipzig	14	26:19	27
7. Lok Leipzig	15	27:20	26
8. SV Babelsberg 03	16	25:20	25
9. VSG Altglienicke	15	33:22	23
10. BFC Dynamo (M)	16	23:21	23
11. Hertha BSC II	15	23:31	18
12. ZFC Meuselwitz	16	21:33	18
13. Greifswald (N)	15	20:19	17
14. Viktoria Berlin (A)	15	15:21	17
15. Luckenwalde	16	17:25	14
16. Lichtenberg 47	15	13:30	13
17. TeBe Berlin	16	13:54	7
18. Germ. Halberstadt	14	10:34	3

17. SPIELTAG

FREITAG, 16. DEZ. 19.00 UHR
Halberstadt **abges.** Luckenwalde
Erfurt **abges.** Altglienicke
Hertha II **abges.** Jena

SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR
BFC Dynamo (2:1, 0:1) Lichtenberg
TeBe Berlin **abges.** BAK 07
Greifswald **abges.** Meuselwitz

SAMSTAG, 17. DEZ. 14.00 UHR
Lok Leipzig **abges.** Babelsberg

SONNTAG, 18. DEZ. 13.00 UHR
Cottbus **abges.** Ch. Leipzig
Vikt. Berlin **abges.** Chemnitz

REGIONALLIGA WEST

1. Pr. Münster	19	50:20	44
2. Bor. M'gladbach II	20	37:22	36
3. Wuppertaler SV	19	36:22	35
4. K.-Marienb. (N)	20	29:27	34
5. Alemannia Aachen	19	30:22	33
6. RW Oberhausen	20	36:32	32
7. Schalke 04 II	19	40:24	30
8. SV Lippstadt 08	19	33:33	30
9. SV Rödinghausen	19	32:19	28
10. Fortuna Köln	18	22:26	26
11. Wiedenbrück	20	29:24	24
12. Fort. Düsseldorf II	19	32:39	23
13. 1. FC Düren (N)	20	23:39	23
14. 1. FC Bocholt (N)	18	27:40	20
15. 1. FC Köln II	20	27:42	20
16. RW Ahlen	19	32:40	19
17. Wattenscheid (N)	20	31:54	18
18. SV Straelen	20	12:33	9

NACHHOLSPIELE 8., 20. Spieltag

SAMSTAG, 17. DEZ. 14.00 UHR
Bocholt (4:3) Fort. Köln

FREITAG, 27. JAN. 19.30 UHR
Aachen (1:1) Düsseldorf II

21. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. FEB. 14.00 UHR
Oberhausen (1:4) 1. FC Köln II
Düren (1:0) Straelen
Düsseldorf II (0:3) M'gladbach II
Münster (2:4) Aachen
Wuppertal (2:2) Bocholt
Ahlen (0:5) Wiedenbrück
Fort. Köln (0:3) Wattenscheid
Schalke II (0:2) Rödinghausen
Kaan-Marienb. (4:1) Lippstadt

REGIONALLIGA SÜDWEST

NACHHOLSPIEL 17. Spieltag
Homburg **abges.** Hoffenheim II

1. SSV Ulm 1846	20	37:12	45
2. TSG Balingen	20	32:21	38
3. Kickers Offenbach	20	37:22	37
4. FC Homburg	19	42:24	36
5. Steinbach Haiger	19	43:23	35
6. TSG Hoffenheim II	18	39:28	35
7. VfB Stuttgart II	20	37:24	31
8. FSV Frankfurt	20	34:28	30
9. Barockstadt (N)	20	33:25	29
10. FSV Mainz 05 II	20	33:32	28
11. Bahlinger SC	19	21:28	26
12. FC-Ast. Walldorf	20	27:40	25
13. SGV Freiberg (N)	20	23:40	18
14. Hessen Kassel	19	18:33	16
15. VfR Aalen	20	26:36	15
16. Eintr. Trier (N)	20	17:38	13
17. RW Koblenz	20	12:37	10

NACHHOLSPIEL 18. Spieltag

SAMSTAG, 17. DEZ. 13.00 UHR
Kassel (0:2) Hoffenheim II

21. SPIELTAG

SAMSTAG, 4. MÄRZ 14.00 UHR
Koblenz (0:5) Walldorf
Freiberg (0:0) Kassel
Aalen (0:2) Homburg
Barockstadt (0:0) Balingen
Bahlingen (2:0) Mainz II
Trier (1:4) Steinbach

SONNTAG, 5. MÄRZ 14.00 UHR
Worms (2:2) Ulm
Hoffenheim II (3:3) Stuttgart II
Frankfurt (1:3) Offenbach

REGIONALLIGA BAYERN

1. Unterhaching	23	52:21	57
2. Würzburg (A)	23	71:22	54
3. Aschaffenburg	24	42:30	40
4. 1. FC Nürnberg II	22	46:25	39
5. Türkücü (A)	22	30:25	36
6. FC Bayern II	23	52:38	35
7. TSV Aubstadt	23	38:34	33
8. W. Burghausen	22	33:28	31
9. FC Augsburg II	24	47:44	31
10. Schweinfurt	23	40:39	30
11. Ansbach (N)	23	38:46	30
12. DJK Vilzing (N)	22	31:46	29
13. TSV Rain/Lech	24	27:37	27
14. TSV Buchbach	24	38:52	27
15. FV Illertissen	23	33:48	27
16. Hankofen (N)	22	26:42	26
17. Greuther Fürth II	23	25:39	25
18. VfB Eichstätt	22	36:43	24
19. FC Pipinsried	23	25:44	22
20. SV Heimstetten	23	31:58	15

25. SPIELTAG

FREITAG, 24. FEB. 18.30 UHR
Würzburg (0:0) Türkücü

FREITAG, 24. FEB. 19.00 UHR
FC Bayern II (1:1) Unterhaching

SAMSTAG, 25. FEB. 14.00 UHR
Fürth II (0:0) Aschaffenburg
Aubstadt (1:2) Vilzing
Hankofen-H. (1:1) Ansbach
Nürnberg II (2:3) Eichstätt
Rain (0:3) Pipinsried
Augsburg II (5:1) Illertissen
Heimstetten (0:2) Buchbach
Burghausen (1:1) Schweinfurt



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga

„Manche Männer fühlen sich jetzt diskriminiert“



Als erste Frau im **ARD-Hörfunk** wird **JULIA METZNER** (48) das WM-Finale kommentieren. Nicht ihr erstes Highlight.

Zu dritt werden sie kommentieren, und doch ist sie Einzelkämpferin: Während ihre Kollegen Holger Dahl und Philipp Hofmeister gemeinsam unter anderem für die sogenannten Infowellen zuständig sind, wird Julia Metzner als erste Frau im **ARD-Hörfunk** bei einem WM-Finale überwiegend auf den Populärwellen zu hören sein.

Frau Metzner, was bedeutet es Ihnen, in einer Reihe mit – zum Beispiel – dem legendären Herbert Zimmermann aufzutreten, der 1954 das Wunder von Bern im Radio kommentierte?

Ein WM-Finale ist für mich wie für die Teams auf dem Rasen: ein Karrierehighlight, ein Riesending, Auszeichnung und Vertrauensbeweis.

Damals beschwor Zimmermann quasi Helmut Rahn, „aus dem Hintergrund“ zu schießen. Haben Sie einen persönlichen Lieblingssatz im Radio?

Nein, Sätze eher nicht. Sondern Momente wie 2001, als wir mitten in meinem Umzug alle die Kartons abstellten, ums Auto herumstanden und der Schlussphase der Bundesligakonferenz fasziniert lauschten. Schalke war vier Minuten Meister ...

„Sabine Töpperwien hat viele Türen geöffnet.“

Fast 20 Jahre später, im Januar 2021, hieß es noch, Sabine Töpperwien werde als erste Frau das WM-Finale im ARD-Hörfunk kommentieren. Wie wurde daraus Julia Metzner?

Ich denke, das war gar nicht so spektakulär, sondern nur ein Missverständnis in den Medien. Sie ging ja im Februar 2021 in den Ruhestand und hat damals wohl gesagt, ihr größter

Wunsch für die Zukunft sei es, dass eine Frau mal das WM-Finale in der **ARD** kommentiert. Daraus entstand damals einfach eine Falschmeldung. **Nun erfüllt sich aber ihr Wunsch. Haben Sie Ihre Karriere der Laufbahn von Frau Töpperwien mit zu verdanken, weil sie die Pionierin am Mikro war?**

Sie hat im deutschen Sportjournalismus sicher viele Türen geöffnet, weil sie damals viele Kämpfe ausfechten musste. Meine persönliche Karriere verdanke ich ihr aber nicht, da bin ich schon meinen eigenen Weg gegangen und hatte in meinen Chefs meine Unterstützer. Sicher hat sie mit ihrem Satz noch mal einen Impuls gegeben – wer will sich im Jahr 2021 noch so etwas vorwerfen lassen? Zur ganzen Wahrheit gehört aber auch, dass Sonja Pahl schon 2006 im Privatradio das Finale kommentiert hat. **Sie haben bereits das EM-Finale 2013 der Frauen und 2021 der Männer kom-**

JULIA METZNER

Über Australien in die Konferenz

■ Geboren wurde Julia Metzner am 17. Juni 1974 in Offenbach. Dank ihrer Leidenschaft für Sprachen, Sport und Reisen landete sie nach ihrem Studium in Köln im Sportjournalismus.

■ Ein geplanter Kurzaufenthalt in Australien dauerte fünf Jahre, weil sie für den staatlichen Sender **SBS** arbeitete, u. a. als Reporterin bei der Fußball-WM in Deutschland. 2007 wechselte sie zum **NDR**, wo sie den Sprung in die legendäre **ARD-Bundesliga-Konferenz** schaffte.

■ 2017 ging sie zum **SWR** und ist seitdem auch als Nationalmannschaftsreporterin unterwegs.

RADIO-REPORTER DER WM-FINALS SEIT 1954

Diese Radioreporter besicherten den Fans viele legendäre Momente bei Endspielen der Weltmeisterschaften. Natürlich speziell 1954, 1970, 1990 und 2014.

1954	Herbert Zimmermann	2002	Rolf-Rainer Gecks
1958	Herbert Zimmermann		Jens-Jörg Rieck
1962	Kurt Brumme	2006	Alexander Bleick
1966	Herbert Zimmermann		Jens-Jörg Rieck
1970	Oskar Klose	2010	Alexander Bleick
1974	Heribert Faßbender		Armin Lehmann
	Oskar Klose	2014	Armin Lehmann
1978	Kurt Emmerich		Jens-Jörg Rieck
	Heribert Faßbender	2018	Armin Lehmann
1982	Armin Hauffe		André Siems
	Jochen Sprentzel		
1986	Armin Hauffe		
	Gerd Rubenbauer		
1990	Erich Laaser		
	Jochen Sprentzel		
1994	Hans-Reinhard Scheu		
	Jochen Sprentzel		
1998	Tom Bayer		
	Manfred Breuckmann		



Duo bei Deutschlands Sieg 1974: Heribert Faßbender/Oskar Klose



Fotos: A. van Eickels, SWR/WDR

ARD-Hörfunkreporterin Julia Metzner und ein brisantes T-Shirt: Sicherheitspersonal zählte in Katar vor dem Stadion die Farben und überprüfte, ob dahinter eine Botschaft gegen Homophobie steckt.

mentiert. Nehmen Ihnen diese Großereignisse vor Sonntag die Nervosität?

Ich bin immer gesund nervös. Wenn nicht, wäre es Zeit, aufzuhören. Aber bei der Bundesliga-Konferenz hören auch immer rund siebeneinhalb Millionen Menschen zu, beim deutschen Olympiasieg der Frauen war ich auch am Mikrofon. Aber weder dabei noch vor dem WM-Finale vergegenwärtige ich mir diese Zahlen. Das heißt nicht, dass ich total cool bin. Ich blende nur aus, welches Spiel läuft. Jedenfalls war ich vor zehn Jahren bei meinem ersten Einsatz deutlich nervöser als heute: St. Pauli gegen Aue ...

Freuen Sie sich eigentlich über mediale Aufmerksamkeit, oder macht Sie das Ganze traurig, weil der Anlass des Gesprächs, nämlich dass Sie eine Frau sind und für die ARD ein WM-Finale kommentieren, Ihre Persönlichkeit etwas in den Hintergrund drängt?

Wenn es das letzte Mal ist, dass wir beide miteinander reden, nur weil ich eine Frau bin und ein Finale oder sonst etwas kommentiere, soll es mir recht sein. Aber wir sind im Jahr 2022 und klopfen uns auf die Schulter, dass eine Frau so weit ist ... Ich freue mich als Sportjournalistin darauf, aber schön wäre, wenn man mich demnächst geschlechterunabhängig einfach als Fachkraft interviewt.

Dann sind wir alle einen Schritt weiter und können alle entspannen.

Nicht nur Sie stehen ja im Blickpunkt, sondern bei dieser WM war es auch die erste Schiedsrichterin. Ist das ein Ausdruck langsamen Fortschritts oder ein Zeugnis zu langer Verschlafenheit?

„Die Welt dreht sich weiter. Im Fußball geschieht es langsam.“

Gute Frage. Ich glaube, dass sich alle damit schwertun. Ich persönlich hatte eigentlich lange auch keine Lust, mich in den Fokus stellen zu lassen, nur, weil ich eine Frau bin. Als ich „in Ruhe“ mit der 3. Liga anfangen wollte, war meinem damaligen Chef nicht klar, dass Frauen anders im Fokus

stehen. Eben auch als Schiedsrichterinnen. Stephanie Frappart hat gesagt, sie geht raus und pfeift einfach ihr Spiel. So ist es bei mir jetzt auch am Mikro. Traurig ist eher was anderes. **Nämlich?**

Mich stimmt nachdenklich, dass ich sagen muss: „Ich finde es gut, dass wir eine Quote haben.“ Weil wir eigentlich noch nicht so weit sind. Erst recht, wenn Kollegen sagen, sie fühlen sich als Mann wegen der Quote diskriminiert. Also sind manche noch nicht bereit, den Weg mitzugehen. Dass es vorher eine hundertprozentige Männerquote gab, wird dabei gern vergessen.

„Gendern“ Sie am Mikrofon?

Ich hole gerne alle ab, also auch „Zuhörerinnen“. Mich ärgert zum Beispiel, wenn ich im Jahr 2022 lese: „Reporter: Julia Metzner“. Ich bin

nun mal eine Reporterin, die Welt hat sich weitergedreht, auch wenn das im Fußball sehr langsam geschieht. **Wie haben Sie die brisanten Umstände der WM erlebt?**

Man wird als Frau hier manchmal ignoriert, das lasse ich schon in die Reportagen einfließen, ebenso meine Enttäuschung darüber, dass Morgan Freeman sich nicht zu schade war, bei der Eröffnungsfeier mitzuwirken. **War für Sie ein Boykott ein Thema?**

Es war eine Überlegung, ob ich das mache, aber es ist eine WM. Ich bin dankbar, das hier in Katar zu sehen und mir meine Meinung zu bilden. **Bald werden Sie wieder über die Bundesliga berichten. Haben Sie einen Lieblingsklub?**

Keinen aus der Bundesliga: die TuS Froschhausen. Da habe ich selbst gespielt. **INTERVIEW: THOMAS BÖKER**

AM MONTAG IM **kicker**



KÖLN_BAUMGART

Ein Interview über Typen, Tenöre und mehr

GLADBACH_PLEA



Der geniale „Lasso“ und die Luft nach oben

